ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

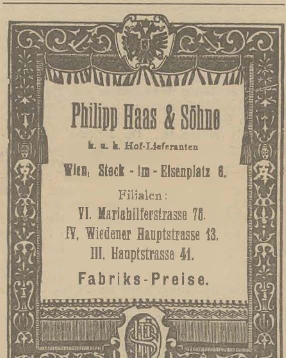
REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 89. WIEN, SONNTAG DEN 15. OCTOBER 1899. XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:



ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN, MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

[illegible]

WIEN, SONNTAG DEN 15. OCTOBER 1899.

DAS BUDAPESTER HERBST-MEETING.

IX.

Wenn der ungarische Jockey-Club sein nächstjahriges Herbst-Meeting auch nicht in seiner derzeitigen Ausdehnung von zwölf Tagen belasst, so dürfte er doch den Herbstpreis in sein Herbstprogramm von 1900 aufnehmen. Die Proposition dieses neugegründeten Rennens hat sich namlich als sehr klug ausgedacht erwiesen. Zwölf Pferde nahmen daran theil, und bis zum Ablaufe galt das Rennen als ganz offen. Es gab wohl mehrere stark gewettete Pferde, aber keinen ausgesprochenen Favorit. Schliesslich endeten zwei Hengste in Front, welche von den Wettenden in geringerem Grade als chancenvoll bezeichnet wurden. Es waren dies *Leader* und *Nickerl*. Der Dreijahrige, welcher bei seinen letzten Versuchen mehrfach enttauschte, hat seine grosse Sommerform wieder gefunden, und in dieser war er allerdings schwer zu schlagen. *Leader* gehört zur guten zweiten Classe, er besitzt Stehvermögen und Treue, eine Eigenschaft, welche übrigens fast allen *Panzerschiff*-Kindern eigen ist. *Nickerl* startete eigenthümlicherweise als Aussenseiter. Die Ursache dieser Erscheinung liegt erstens in der Niederlage von *Nickerl* im Preis des Ackerbauministeriums und in dem Umstande, dass der eigene Stall anscheinend mehr Vertrauen zu *Gonosz* als zu *Nickerl* hatte. Dieser ist aber ohne Frage das bessere Pferd, und wenig fehlte, so hatte er fur seinen geschlagenen Stallgenossen den Preis aus dem Feuer gerissen. Diesmal gab es kein so scharfes Rennen als in der von *Geranium* gewonnenen Concurrenz, und dann sagte dem *Nickel*-Sohn auch die Distanz besser zu. *Nickerl* ist nicht das geworden, was sein Stall sich einst von ihm versprochen hatte, aber er ist ein mehr als brauchbares Pferd. *Jablanica* zeigte sich heute wieder einmal von ihrer besten Seite und unterlag erst nach harter Gegenwehr. Sie ist unberechenbar; ein wenig mehr Treue, und sie würde den allerbesten alteren Stuten des Landes beizuzahlen sein. Im Rennen machten sich ausser den drei Placirten noch *Gonosz*, *Highest time*, *Andree* und *Kisasszony* einigermaassen bemerkbar. Die Anderen erlagen theils ihren Gewichten, theils ihrem Mangel an Classe oder fanden, wie *Malteser*, den Weg zu weit.

Das erste Rennen des Tages, ein Verkaufsrennen, gestaltete sich seltsam genug. Es liefen blos *York* und *Orchef*, und Beide passirten den Richter auf gleicher Höhe, *Orchef* schien vor den Tribünen bereits geschlagen, die Geschicklichkeit von Schejbal auf *Orchef* rettete aber fur den Péchyschen Hengst das halbe Rennen

Das Handicap über 1800 Meter wurde leicht von *Scipio* gewonnen. Nach seinem guten Laufen zu *Beauharnais* hatte man dem Hengst Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto eine allererste Chance zuerkennen müssen, die gegen ihn bestehende Opposition war daher nicht gerechtfertigt. *Scipio* ist ein ausgesprochener Steher, er machte sich das Rennen selbst und galoppirte seine Gegner [illegible]. Die [illegible] gingen in der schnellen Fahrt zu Grunde. Blos *Szeszély II.* und *Contras* vermochten sich in seiner Nahe zu behaupten, um aber dann auch nur massige Platze hinter *Scipio* zu besetzen, der seinem erlauchten Besitzer bald die fur ihn ausgelegte Summe hereingebracht hat.

Das Nursery-Handicap galt als ein sehr gutes Ding fur *Popovka*, welche nach der guten Form, welche sie in dem von *Du nur* am Dienstag gewonnenen Verkaufsrennen gezeigt hatte, einfach nicht zu schlagen schien. Die Stute war aber nirgends. Eine Erklarung fur ihre Niederlage ist schwer zu finden. Sei es, dass sie indisponirt war, sei es, dass ihr das Rennen zu schnell war, auf alle Fälle stimmt ihre donnerstägige Leistung so wenig mit der vom Dienstag überein, dass sie unmöglich richtig sein kann. [illegible] Haus aus einen sehr schlechten Platz im Rennen und musste in der Geraden aussen kommen und verlor dadurch wohl zu viel Terrain. Im Vordertreffen endeten zwei grosse Aussenseiter, *Da kommt sie* und *Gourgandine*, die Erstere siegte nach Kampf. Ihr Erfolg kam um so überraschender, als man ihr nicht Stehvermögen genug zugesprochen hatte fur ein Rennen über 1400 Meter. Sie kam aber auch erst in den letzten hundert Metern. Das bessere Pferd ist entschieden *Gourgandine*, denn sie machte sich vom Start weg das Rennen selbst und dann musste sie noch vier Pfunde an ihre Bezwingerin geben. *Cabbage Rose* kam als Dritte ein. Auch sie hat ein gutes Rennen gelaufen.

Im Verkaufsrennen der Zweijahrigen schlug *Retford* die beiden favorisirten Stuten *Carma* und *Megis*. Der Reiter gab bei diesem Rennen auch starken Ausschlag, zumindest hatte *Retford* seinen Sieg über *Carma* in erster Linie seinem Jockey Schejbal zu verdanken. *Mégis*, welche sich vom Fleck weg einen so guten Vorsprung gesichert hatte, dass sie kaum mehr einzuholen schien, ermattete in den letzten 100 Metern ganzlich. Die Stute, von welcher man nach ihrem Debut so grosse Dinge gehalten hatte, ist derzeit eine der massigsten Zweijahrigen.

Im Welter-Handicap hatte *Dogma* endlich einmal eine Bürde erhalten, unter welcher sie gute Siegesaussichten haben musste. Sie bedurfte aber auch der Reitkunst von Smith, der hier sich wieder in seiner ganzen Grosse zeigte, um den Anprall von *Fille* und *Corsica* abzuwehren. *Dogma* wird wohl hier ihr letztes Rennen auf der Budapester Bahn gelaufen haben, da sie nach Schluss des Rennjahres wahrscheinlich im Gestute ihres Besitzers Aufnahme finden wird.

Tips für heute:
Verkaufs-Handicap: *Intruder—Contrás.*
Maidenrennen: *Ritka II.*—Stall Hunyady.
Welter-Handicap: *Valaki—Veloce.*
Dunakeszer Preis: *Enzio—Diadal.*
Maiden-Verkaufs-Hcp. d. Zweij.: *Solaro—Biliner.*
Verkaufsrennen: Stall Mr. Duke—*Isolde.*

ZUR GROSSEN PARDUBITZER.

Einst gehörte der Rennplatz in Pardubitz zu den grössten der Monarchie. Grosse Kaiserpreise wurden auf demselben zur Austragung gebracht, die besten Pferde vergangener Zeiten stritten dort um die Ducaten, mit denen die reichen Rennen ausgestattet waren. Allmalig aber schwand die Bedeutung von Pardubitz als Flachrennplatz, dafur aber wurde es als Hindernissbahn berühmt. Auf einem wirklich idealen Hindernissterrain wird seit dem Jahre 1874 alljahrlich — blos 1876 gab es in Pardubitz kein Rennen — die Grosse Pardubitzer Steeple-chase gelaufen, welche seit langerer Zeit schon mit Recht die Bezeichnung österreichisches Steepler-Derby tragt. Nur ein reeller Steepler, ein springsicheres, hindernissvertrautes Pferd mit gesunder Lunge kann diese Steeple-chase gewinnen, mit der kein anderes ahnliches Rennen im Lande zu vergleichen ist. Wahre, echte Steepler

braucht man in Pardubitz. Wer auf der leichten Wiener Hindernissbahn zu Hause ist und dort selbst eine hervorragende Rolle spielt, muss darum noch lange nicht reif fur Pardubitz sein. Umgekehrt hat es sich schon wiederholt gezeigt, dass Pferde, welche in Pardubitz eine besondere Leistungsfahigkeit an den Tag legen, in den Wiener Steeple-chases nicht zur Geltung kommen konnen. Der böhmische Rennverein hat in den letzten Jahren mit einem Pardubitzer Meeting öfters schlechte Erfahrungen gemacht. Man muss ihm daher umsomehr Dank wissen, dass er mit grossen Opfern den Rennplatz in der bohmischen Garnisonsstadt erhalt und den dortigen Rennen durch die Abhaltung der Grossen Pardubitzer Steeplechase ein besonderes Lustre verleiht.

In diesem Jahre schien er vor einem recht guten Renntag zu stehen, der Termin war uberaus glucklich gewahlt. Da kam die Wasserkatastrophe, deren Folgen u. A. die Aufhebung der letzten Wiener September Renntage und die Verlangerung des Budapester Herbst-Meetings waren. In Budapest nahm man keine Rücksicht auf Pardubitz, und so gibt es denn heute in Budapest und in Pardubitz Rennen. Dass unter diesem Zusammenfallen zumeist der böhmische Rennplatz leiden muss, ist klar. Bei ein wenig Rücksicht ware aber eine derartige Collision leicht zu vermeiden gewesen.

Doch nun zur Grossen Pardubitzer Steeplechase. Am 5. October sind neun Pferde im Rennen verblieben, von denen acht zum Start gehen sollen. Es sind dies:

St. Gf. Zech's a. dbr. W. *Bob* v. Cylinder—Winter's Tall 77½ Kg. (Privat) . . . . . ?
Maj. Leop. Hoffmann's a. F.-W. *Conjuror* v. Vinea—Clairvoyante, 73½ Kg. (Privat) . . Schejbal
Gf Zd. Kinsky's a. br. H. *Magyarád* v. Montbar—Mattina, 70 Kg. (Heath) . . . . Fletcher
Fürst Fr. Auersperg's 4j. F.-St. *Sarolta* v. Triumph—Sorella, 63½ Kg. (Earl) . . . Williamson
Mr. Two's 4j. F.-H. *Futár* v. Triumph—Feetschi, 63 Kg. (Privat) . . . . ?
Gf. Zd. Kinsky's 5j dbr. St. *Slava* v. Meteor—Sakuntala, 63 Kg. (Heath) . . . . Buckenham
Gf. C. Kinsky's a. br. W. *Victor* v. Liddesdale (Hblt.), 62½ Kg. (Privat) . . . . . . Fk. Hesp
Mr. George Paul's 5j. br. H. *Eglamour* v. Abonnent—Evergreen, 60 Kg. (Privat) . Rosak

Die Aussichten des Tragers deutscher Farben lassen sich natürlich nicht leicht berechnen. *Bob* hat eine ganz gute deutsche Form, aber er scheint mit 77½ Kg. doch überbürdet und wird wohl von mehr als einem der Repraesentanten inlandischer Stalle geschlagen werden. *Conjuror's* beste diesjahrige Leistung ist sein Sieg in der Grossen Pressburger Steeple-chase. Es ist dies ein Erfolg, der ziemlich hoch wiegt, da er gegen die damals auf der Hohe ihres Könnens gestandenen Vierjahrigen *Aga* und *Toll* errungen wurde, und er lasst dem *Vinea*-Sohn immerhin bemerkenswerthe Platzchancen zusprechen. *Magyarád*, welcher das Rennen vor zwei Jahren gewonnen hat, ist nicht mehr das Pferd von einst. Sein Sieg ware eine grosse Ueberraschung. Eher konnte *Magyarád's* Stallgenossin *Slava* den Preis heimbringen. Sie hat zwei schone Rennen heuer gewonnen, und dann war sie in der Trompeter-Steeple-chase in Wien Dritte hinter *Alar* und *Hirnök* vor *Sarolta*, der sie sechs Pfund zu geben hatte. Da sie diemal noch ein Pfund von *Sarolta* bekommt, musste sie also diese Stute ganz sicher halten. *Sarolta* ist freilich dann spater mehr hervorgetreten, und ausserdem ist sie eine uberaus verlassliche Springerin. Gegen sie spricht aber ihre geringe Ausdauer. Es ist leicht moglich, dass ihr der Weg zu weit wird. *Futár* und *Eglamour* sind in diesem Jahre zweimal aufeinander getroffen: in der Armee-Steeple-chase in Wien war *Futár* bei zehn Pfund zu seinen Gunsten Erster vor *Belle Helène* und *Eglamour*, in der Kottingbrunner Sommer-Handicap Steeple-chase war *Futár* bei sieben Pfund zu seinen Ungunsten Vierter hinter *Lantos*, *Sarolta* und *Eglamour*. Jetzt hat *Futár* nur sechs Pfund mehr als *Eglamour* zu tragen, die beiden Pferde müssten also wieder dicht beisammen enden. Wird *Futár* von einem starken Reiter gesteuert, der ihn halten kann, dann verdient er den Vorzug vor *Eglamour*. Da er auch gegen *Sarolta* diesmal um funf Pfund besser daran ist als in Kottingbrunn, sollte er vor der Auersperg'schen Stute einkommen. Man wird also vielleicht nicht fehlgehen, wenn man das Ende des Rennens zwischen

Futár* und *Sarolta

legt und *Slava* als sehr gefahrlich bezeichnet.

Tips fur heute:
Kunetitzer-Preis *Sylvester*—Gestüt Miklosfalva.
Grosse Pardub. St.-ch.: *Futár*—*Sarolta*.
Kladruber-Pr.: *Troubadour*—*Buda*.
Damenpreis: *Etoile*—*Nevermind*.
Jesnicaner St.-ch: *Eins ins Andere*—*Alexander*.

EINGESENDET.

Geehrte Redaction!

Die in der letzten Nummer Ihres Blattes erschienene Stammtafel des *Kara* ist grundfalsch, namentlich die rechte Seite von A bis Z.

Ihr Mitarbeiter, dessen Ressort die Vollblutzucht bildet, konnte wohl wissen, dass *Jack o'Lantern* seit Jahren im Gestüt Monostor steht, die Auskunft über dessen Abstammung folglich in unserem Gestütsbuch zu suchen ware Ferner musste es bei Zusammenstellung des Pedrigee, Aufmerksamkeit vorausgesetzt, auffallen, dass *Magpie* 1896 zu dem damals 34 Jahre alten *Jack o'Lantern* von *Stockwell* behufs Paarung nach England befördert wurde.

In der mutterlichen Seite der Stammtafel ist *Craig Millar's* Familienzahl 1, nicht 11. Weiter hiess *Blink Bonny's* weltberuhmte Mutter *Queen Mary*, nicht aber *Queen Clary*.

Trösten Sie sich ubrigens! Ihr Pedigree-Lieferant lief todtes Rennen mit »Peregrinus« in »Vadasz- és Verseny-Lap«, Letzterer hat die ganze mütterliche Hälfte der Stammtafel falsch angegeben.

Budapest, 12. October 1899.

Scrutator.

NB. Das hoffentlich richtige Pedigree unseres anscheinend besten Zweijahrigen folgt bei.

KARA 12 1897	Jack o'Lantern	See Saw 6	Buccaneer 14	Wild Dayrell 7	[illegible] Ellen Middleton 7
				Stute von 14	Little Red Rover 37 [illegible] 14
			[illegible]	Brocket 1	Melbourne 1 [illegible] 1
				Protection 6	Defence 5 [illegible]
		[illegible]	[illegible] 1	Orlando 13	Touchstone 14 Vulture 13
				Cavatina 1	Redshank 15 Oxigen 1
			Charade 7	Stockwell 3	[illegible] Pocahontas 3
				Jeu d'Esprit 7	Flatcatcher 3 [illegible]
	Magpie 1	Craig Millar 1	[illegible] 14	Stockwell 3	[illegible] Pocahontas 3
				Blink Bonny 10	[illegible] Queen Mary 10
			Miss Roland 1	Fitz Roland 1	Orlando 13 Stamp 1
				Miss Bowzer 1	Hesperus 6 Mangosteen 1
		Scythian Princess 12	Thormanby 4	Melbourne 1 od Windhound 3*)	Pantaloon 17 Phryne 3
				Alice Hawthorn 4	Muley Moloch 9 [illegible]
			Tomyris 12	Sesostris 12	Slane 25 Palmyra 12
				Stute von 12	Glaucus 3 Io 12

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Geehrter Herr Redacteur!

Gestatten Sie mir mit Bezug auf vorstehende Kritik das Nachfolgende zu bemerken: Es ist in der That richtig, dass der Vater *Kara's* der von *See Saw* stammende *Jack o'Lantern* ist und nicht der *Stockwell*-Sohn gleichen Namens. Bei Abfassung der Stammtafeln, welche, einer allgemeinen Gepflogenheit folgend, jetzt auch stets die Bruce Lowe'schen Zahlen enthalten, bilden die Goos'schen Tabellen den Hauptbehelf; für die Ermittlung der Zahlen sind sie unerlässlich. Diese Tabellen fuhren nun blos ein Pferd des Namens *Jack o'Lantern* an. Allerdings muss der mit den genannten Tabellen Arbeitende leider öfters die Wahrnehmung machen, dass die Goos'schen Listen manche Lücke enthalten! In der Hast der Arbeit hat nun der unglückliche Pedigreeforscher den in den Tabellen allein angeführten *Jack o'Lantern*, den bekannten englischen Hengst, als den Vater *Kara's* angenommen und hiebei allerdings die beigefugte Geburtsziffer des Hengstes ausser Auge gelassen. Den im Jahre 1884 geborenen *See Saw*-Sohn *Jack o'Lantern* fuhren die Tabellen, welche ansonsten bis in die Neunzigerjahre ausgearbeitet sind, eigenthümlicherweise gar nicht an. Es ist also in der That ein Flüchtigkeitsfehler hinsichtlich der Vaterschaft *Kara's* unterlaufen, den aber der blinde Verlass auf die mehrerwahnten Tabellen verschuldet hat.

»Scrutator« hat also in der Sache vollkommen Recht, nur vergisst er in seiner grossen Strenge das Eine, dass wir armen Zeitungsmenschen solche Abstammungstafeln, oft schon ermudet von der Tagesarbeit, in der Nacht eines Renntages zusammenhasten müssen, zu deren kritischer Untersuchung und Justificirung »Scrutator« dann ganze Tage Zeit hat. Nichtsdestoweniger sind wir ihm stets fur jeden Fehler dankbar, auf den er uns aufmerksam macht.

Der ganz niedergeschmetterte Pedigreemann der »Allgemeinen Sport-Zeitung«.

*) [illegible]

FONOGRAF.

HEUTE: Trabfahren in Wien, ½2 Uhr.

HEUTE: Grosse Pardubitzer Steeple-chase.

MORGEN beginnt die Fernfahrt Berlin—Totis.

MITTWOCH: Anfang der Freudenauer Rennen.

DER »OCTOBER-KALENDER 1899« von Victor Silberer erscheint übermorgen.

DER HERAUSGEBER unseres Blattes, Herr Victor Silberer, begibt sich morgen nach Paris.

DER FINGIRTE NAME »Captain Gaston« wurde dem letzten Wochen-Rennkalender zufolge gelöscht.

DER GROSSE SEGELKAMPF zwischen England und Amerika zieht sich in die Lange. Siehe »Segeln«.

EINE PARFORCE-REITERGESELLSCHAFT soll jetzt in Wien gegründet werden. Naheres unter »Reiten«.

FÜR DEN GÖDER STALL werden auch im nachsten Jahre wieder Rumbold und Prudames als Jockeys thätig sein.

DIE NACHSTE NUMMER der »Allgemeinen Sport-Zeitung« gelangt am Mittwoch, die darauffolgende Nummer am Samstag zur Ausgabe.

IN SANDOWN PARK werden am Donnerstag zwei grossere englische Rennen, das Great Sapling Plate und die Sandown Foal Stakes, entschieden.

O. MADDEN wird im Cambridgeshire auf dem Gewinner des Rennens vom Vorjahre, *General Peace*, oder dessen Stallgefahrtin *Little Eva* im Sattel sein.

2½ MILLIONEN FRANCS wurden am Sonntag, dem Tage des Prix du Conseil Municipal, in Paris-Longchamps an den Cassen des Totalisateurs umgesetzt.

»GESTÜT OBORA« wurde als Scheinname bei den zwei Jockey-Clubs eingetragen. Die Rennfarben des »Gestüt Obora« sind: roth und weiss gestreift, rothe Kappe.

DAS »HANDBUCH DER ATHLETIK« von Victor Silberer erscheint demnachst in zweiter Auflage, nachdem die erste Ausgabe seit Monaten vollstandig vergriffen ist.

SECHS DREIJAHRIGE endeten im Cesarewitch dieses Jahres in Front. Erst den siebenten Platz vermochte ein alteres Pferd mit Beschlag zu belegen, gewiss ein seltener Zufall.

SCINTILLANT hat für seinen Erfolg im Cesarewitch ein Mehrgewicht von 14 Pfund im Cambridgeshire aufzunehmen. Er hat also in diesem Handicap 7 Stones 5 Pfund zu tragen.

10 LOUISD'OR kostete seinerzeit, bei Antritt ihrer Gestütslaufbahn, *Lolle*, die Mutter von *Libaros*, der am Sonntag in Paris ein 100.000 Francs-Rennen wie den Prix du Conseil Municipal gewann.

40.000 PFUND STERLING, also eine halbe Million Gulden hat die englische Yacht »Shamrock« gekostet, welche jetzt in Amerika den grandiosen Segelwettkampf gegen die amerikanische »Columbia« auszufechten hat.

DEMOCRAT, der ausgezeichnete Zweijahrige des M. Lorillard, hat am Freitag in Newmarket nun auch das werthvolle Middle Park Plate gewonnen. Die Platze hinter dem Amerikaner besetzten *Diamond Jubilee* und *Goblet*.

GERANIUM, der Gewinner des diesjahrigen Preises des Ackerbauministeriums in Pest, hat seine Renncarriere mit dieser Saison noch nicht beendet. Der Hengst wird auch noch nachstes Jahr als Sechsjahriger in Training [illegible]

AM DUNAKESZER PREIS, welcher heute in Budapest gelaufen wird, sollen *Bohó* (Gilchrist), *Diadal* (Park), *Enzio* (Wilton), *Fille* (Adams), *Hardly* (?), *Sobri*, oder *Topromene* (Cleminson) und *Alfred* (Sharpe) theilnehmen.

HAMPTON GIRL, deren Theilnahme am Austria-Preis nunmehr endgiltig bestimmt ist, wird in diesem Rennen von Ibbett geritten werden. Die Stute soll ubrigens erst drei Tage vor der 100.000 Kronen-Concurrenz nach Wien kommen.

DEUTSCHE FARBEN werden in der Grossen Wiener Herbst-Steeple-chase, die am 26. October gelaufen wird, vertreten sein. Der dem Mr B. gehörige *Peterzell* hat namlich der »Sportwelt« zufolge als sicherer Starter fur das Rennen zu gelten.

STATESMAN, der mit dieser Saison seine Renncarriere abgeschlossen hat, wird bekanntlich in Napagedl als Beschaler thatig sein. Seine Decktaxe ist nunmehr mit 50 fl festgesetzt worden, gewiss eine niedrige Summe fur ein Pferd von seiner Classe.

IN 4:02⅗ wurden heuer die zweieinviertel Meilen des Cesarewitch zurückgelegt. Diese Zeit ist zwar keine aussergewöhnliche, denn sie ist wiederholt unterboten worden, aber immerhin eine sehr gute; das Gelauf war namlich am Tage des Rennens ziemlich tief.

HANDY ANDY bleibt der Grossen Pardubitzer Steeple-chase heute ferne. Der Wallach, der die österreichische »Grand National« bekanntlich vor zwolf Monaten gewann und auch heuer gute Aussichten in derselben gehabt hatte, ist schulterlahm und wurde bereits gestrichen.

ERZHERZOG OTTO hat seinen jüngst erworbenen Jahrlingen Namen gegeben. Seine k. und k. Hoheit nannte den br. H. v. Puritan—Basta, v. Rustic, *Basrelief*, den dbr. H. v. Puritan—Merle, v. Carnival, *Merophon*, die dbr. St. v. Horatius—Lady Ida, v. Uncas, *Lady I be*, und die F.-St. v. Horatius—Charade, v. Charibert, *Sari volt a neve*.

OBAN, der im Stalle des gefürchteten Robinson befindliche Australier, ist noch immer Favorit für das Cambridgeshire, Er notirt gegenwartig 8:1. Da er sich

so fest in seiner Position behauptet, so scheint er jedenfalls in seinem Stalle gut ausprobirt zu sein. Nach ihm werden derzeit *Scintillant* (10 : 1), *Eager* (11 : 1) und *Ercildoune* (12 : 1) gewettet.

BARON GUSTAV SPRINGER hat den Verlust zweier werthvoller Mutterstuten zu beklagen. Es sind ihm nämlich *Lady Maura* und *Fidelity* eingegangen. *Lady Maura*, die 1879 vom Herzog von St Albans v. Macaroni—Noblesse, v. Stockwell, gezogen wurde, ist die Erzeugerin von *Vigarda* und *Gaillarde*, der Mutter von *Galifard*, während die 1884 geborene *Fidelity* bekanntlich u. A. *Scarcity*, *Virginie* und *Fid-Fad* brachte.

DAS DURCHGANGER-RENNEN, die bekannte werthvolle Fliegerconcurrenz in Hoppegarten, die am Dienstag ausgetragen wurde, endete mit einer kleinen Ueberraschung, indem der heisse Favorit *Altgold* ganz knapp dem weniger gewetteten *Mime* unterlag. *Altgold*, der im letzten Moment mit einem vehementen Vorstoss kam, konnte den führenden Gegner bis zum Ziele nicht mehr vollends erreichen und blieb um einen Kopf geschlagen.

DER PRIX GLADIATEUR wird heute in Paris zum Austrage gebracht. Das 30.000 Francs-Rennen beansprucht vornehmlich deshalb ein besonderes Interesse, weil es das längste Flachrennen der Welt ist; es führt nämlich über 6200 Meter. Laufberechtigt in ihm sind u. A. *Little Monarque*, *Patriarche*, *Baba*, *Royal Oak*, *Cazabat*, *Hawamdieh*, *Le Sénateur*, *Alpacha*, der Steepler *Tancarville* und der Gewinner des Prix du Conseil Municipal, *Libaros*.

DIE NEWMARKET OAKS für dreijährige Stuten (500 Pfund, 3200 Meter) wurden am Dienstag in Newmarket gelaufen. Das Rennen endete mit einer grossen Ueberraschung. Der heisse Favorit *Landrail* — sie notirte 9 : 4 »auf«, alles Andere aber 8 bis 10 : 1 — vermochte nämlich nur Dritte hinter *Gadfly* und *Multrue* zu werden, von welchen Erstere nach hartem Kampf um einen Kopf gewann. Ausser den Dreien liefen noch *Musa* und *Royaume*.

ZU ALBERN sind schon die Sarah Bernhardt-Reclamen, mit denen jetzt Wien überschwemmt wird. Wenn man die Berichte über ihren Besuch in Schönbrunn und die langen, tiefernsten Auseinandersetzungen über die Frage liest, ob die Dame bei der nächsten Hosenrolle, die sie spielen will, ihre alten Knochen in eine weisse oder blaue — Hose stecken soll, so muss man sich erstaunt fragen, ob die Welt denn wirklich keine anderen Sorgen hat?

TALPRA MAGYAR, den man bei uns seinerzeit so schnöde ziehen liess, trotzdem ein *Tokio* unter seinen ersten Producten war, fährt in seiner neuen Heimat fort, durch seine Nachkommen Reclame für sich zu machen. Seine Tochter *Ivonne* gewann am Dienstag in Berlin-Hoppegarten das Fredersdorfer Handicap, eine Zweijährigenconcurrenz über die lange Distanz von 1600 Meter, ohne im Gewichte übermässig bevortheiligt zu sein, in sehr leichtem Style gegen eine gute Gesellschaft.

DIE CHAMPION STAKES am Dienstag in Newmarket wurden nur von *Dieudonne*, *St. Gris*, *Victoria May* und *Leisoure Hour* bestritten. *Flying Fox* blieb dem Rennen ferne; er soll heuer überhaupt nicht mehr starten. Die 1000 Pfund-Concurrenz nahm einen ziemlich unerwarteten Ausgang, denn der am wenigsten in den Wetten beachtete *Dieudonne*, ein Roarer, für den man die Distanz von 2000 Meter viel zu weit hielt, gewann ganz leicht gegen *St. Gris*, dem zunächst *Victoria May* einkam.

ORME, der Vater von *Flying Fox*, steht natürlich weitaus obenan in der Liste der gewinnreichen Vaterpferde Englands. Seine Producte gewannen heuer bereits 44.863 Pfund Sterling. Nach ihm war *St. Simon* am erfolgreichsten; die Summe der Gewinne seiner Kinder beläuft sich derzeit auf 16 312 Pfund Sterling. An dritter Stelle kommt der Amerikaner *Sensation* v. Leamington, der Erzeuger von *Democrat*. Seine Nachkommen verdienten auf englischen Bahnen in diesem Jahre bereits 16.153 Pfund.

DIE ZWEITE AUCTION des Menier'schen Zuchtmateriales am Montag in Paris ergab ein ziemlich mässiges Resultat. Die 41 zum Verkauf gestellten Mutterstuten brachten blos die relativ bescheidene Summe von 100.400 Francs. Am theuersten waren *Camphene* v. Lowlander—Camlet (6000 Frcs.) und *Thèbes* v. Gamin—The Tees (5900 Frcs.). Die Flach- und Hindernissrennpferde des Menier'schen Stalles werden bei den nächsten Auctionen am 11. October, 18. November und 9 December versteigert werden.

IN FRANKFURT am Main werden heute zwei grössere Rennen gelaufen, der October-Preis für Zweijährige (Ehrenpreis und 15.000 Mark, 1400 Meter) und der Frankfurter Goldpokal (Ehrenpreis und 15 000 Mark, 3j., 2000 Meter). In letzterem Rennen wird sich die *Talpra Magyar*-Tochter *Liebelei* versuchen, die zuletzt so gute Form gezeigt hat. Es treten ihr zwar nur mässige Pferde, wie *Lerchenfeld*, *Mime*, *Kobold* und *Goldgrube*, gegenüber, da sie aber bis zu zehn Kilogramm an Gewicht wegzugeben hat, wird ihr ein Erfolg vielleicht nicht leicht werden.

IN BERLIN-CARLSHORST wurde am Donnerstag das Haupt-Jagdrennen (Ehrenpreis und 20.000 Mark, Herrenreiten, 4000 Meter) entschieden. Diese Steeplechase, die nur Vierjährigen offen ist, endete mit dem Siege desjenigen Pferdes, das auf der Flachbahn die beste Classe im Felde repräsentirte, indem der *Gouverneur*-Sohn *Gadosh* sehr leicht gegen *Loreley II.* und *Trompete* gewann. Das Rennen wurde übrigens trotz seines bedeutenden Werthes nur von fünf Pferden bestritten, denn ausser den drei Placirten nahmen blos noch *Cleveland* und *Landsmännin* an ihm theil.

DER »OCTOBER-KALENDER 1899« von Victor Silberer, welcher übermorgen erscheint, enthält die vollständigen Resultate aller heuer in Wien, Kottingbrunn, Budapest, Alag, Karlsbad, Tatra-Lomnicz, Sarajevo, Krakau, Lemberg, Pressburg, Oedenburg, Debreczin, Kaschau, Totis, Siófok, Nyiregyháza, Czegléd, Szegedin, Grosswardein und Rymanów abgehaltenen Rennen mit den ausführlichen statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeys. Für den Besucher der kommenden Wiener Rennen ist dieses handliche und sehr hübsch ausgestattete Büchlein ein absolut unentbehrlicher Behelf. Preis 1 fl. ö. W.

GRAF TASSILO FESTETICS hat John Beeson, den bisherigen Futtermeister von H. Milne, als Trainer engagirt. In John Beeson dürfte der Keszthelyer Schlossherr den tüchtigen Mann gefunden haben, der mit dem ihm zu Gebote gestellten jungen Materiale des berühmten Fenéker Gestütes grosse Erfolge zu erzielen im Stande sein wird. J. Beeson hat seine Lehrzeit gleichzeitig mit seinem Bruder Alfred, dem Trainer des Herrn von Lang-Puchhof, in Deutschland bei seinem verstorbenen Vater im Esterhazy-Stall verbracht, kam nach dessen Tode als Futtermeister in den Springer'schen Stall und dann in gleicher Eigenschaft zu seinem Schwiegervater Milne, bei dem er seit neun Jahren thätig ist. Er gilt als ein besonders tüchtiger Stallmann. Park bleibt erster Jockey im Festetics'schen Stalle.

FÜR DAS OCTOBER-MEETING in der Freudenau liegen bereits die ersten Nennungen vor. Sie sind recht gut ausgefallen. Die Hauptnummer des Eröffnungstages, der Staatspreis für Dreijährige, erhielt neun Unterschriften; genannt wurden u. A. *Rio tinto*, *Doppeladler*, *Tímár* und *Leader*. Im Királyné-Handicap, das neben dem gleich hoch dotirten Tokio-Rennen (6000 K.) die Hauptconcurrenz des zweiten Renntages bildet, erhielten 20 Pferde, darunter *Ronny*, *Maria Pia*, *Diadal*, *Mirko*, *Anuska*, *Barnato II*, *Or-dur*, *L'Astro* und *Tip-Top* Engagements. Das Tokio-Rennen weist 13 Unterschriften auf; die Liste der Nennungen enthält die Namen von *Vert-Vert*, *Jablanica*, *Cromwell*, *Rio tinto*, *Pharao*, *Leader*, *Adoma* und *Nickerl*. Den Vogel in Bezug auf die Quantität der Nennungen haben die beiden Handicaps der Zweijährigen und die Steeple-chase für Dreijährige abgeschossen. Für erstere zwei liefen 29, beziehungsweise 28, für die letztere 17 Meldungen ein.

IN BUDAPEST fand am 11., 12. und 13. d. M. im Tattersall eine Hengstenschau statt. Angemeldet waren 72 Vollblüter, von denen blos zwei nicht vorgeführt werden konnten. Seitens der ungarischen Regierung wurden dreissig für die Gesammtsumme von 63.500 fl. angekauft, während die österreichische Regierung sich mit dem Erwerb von drei Hengsten begnügte, und zwar erstand sie *Doge* für 6000 fl., *Eccles Cross* für 2000 fl. und *Mont Rose* für 1200 fl. Von der ungarischen Regierung wurden u. A. nachfolgende Hengste erworben: *Aruló* um 6000 fl., *Almos* um 3000 fl., *Gohér* um 3000 fl., *Wette nicht* um 3000 fl., *Szolgabiró* um 4500 fl., *Hirnök* um 3000 fl., *Kope* um 2500 fl., *Wedding eve* um 2500 fl., weiters: *Rio*, *Dandolo*, *Men Maróth*, *Renegát*, *December*, *Vigéc*, *Avar*, *Grumbler*, *Asfalt betyár*, *Chrysander*, *Koppantó*, *Pattantyus*, *Hadúr*, *Gesztes*, *Ravachol*, *Joschko*, *Spiessbürger*, *Kelet*, *Sorgenkind* und *Eigentlich*. Man muss gestehen, dass die ungarische Regierung ganz gewaltige und nicht genug zu lobende Anstrengungen zur Hebung der Landespferdezucht macht.

DAS CESAREWITCH nahm, wie man uns berichtet, folgenden Verlauf. Am Start erschienen 22 Pferde. Die Flagge fiel sehr bald. *Sinopi* setzte sich sofort an die Spitze vor *Method*, *Latheronwheel*, *Chasuble*, *Sweet Hampton*, *Fergus Belle*, *White Frost*, *Mitcham*, *Scintillant*, *Nil Desperandum*, *Innocence*, *Ercildoune* und *Tom Cringle*, dahinter folgten dicht geschlossen die Uebrigen. An der ersten Ecke aber wechselte schon das Bild. Man sah hier *Scintillant* und *Asterie* vorne, ihnen zunächst galoppirten *Baldur*, *Innocence*, *Sinopi* und *Irish Ivy*, die stark in die Zügel ging. Als die Pferde zu der Barrière kamen, hatte sich *Sinopi* wieder des Commandos bemächtigt, hinter ihm marschirten jetzt *Chasuble*, *Irish Ivy*, *Mitcham* und *Flambard*, im Rudel gefolgt von *Innocence Scintillant*, *Ercildoune* und den Uebrigen. Letzter war *Method*. Bei den »Bushes« war *Irish Ivy* völlig fertig, und *Flambard* schien einen Moment lang Herr der Situation. Er galoppirte hier überlegen vor *Scintillant*, *Mitcham*, *Ercildoune*, *Tom Cringle* und den Anderen an der Spitze des Feldes. Nach den »Bushes« begann er allmälig zurückzufallen, und *Scintillant* nahm das Rennen auf. Den »Hügel« hinab führte er ungefähr mit einer Länge Vorsprung vor *Ercildoune*, *Mitcham*, *Flambard*, *Tom Cringle* und *Sinopi*. Zwischen den sechs Pferden entspann sich an der Distanz ein hübscher Endkampf. Zuerst war *Sinopi* geschlagen, dann wich auch *Tom Cringle*, hundert Meter vor dem Ziele gaben *Mitcham* und *Flambard* klein bei. *Scintillant* und *Ercildoune* aber kämpften weiter. Anfangs sah es aus, als könne der Letztere das bessere Ende für sich behalten, aber knapp vor dem Ziele kam *Scintillant* nochmals und rang den Gegner sicher mit einer Kopflänge nieder. In dem letzten Momente hatte auch *Mitcham* einen neuerlichen Vorstoss versucht, bei dem es ihm glückte, den vor ihm galoppirenden *Flambard* zu überrumpeln; er wurde anderthalb Längen hinter *Ercildoune* Dritter.

»PRINZ COLIBRI« ist der Name eines kleinen Mannes, der wohl unter allen »Zwergen« den Record der Kleinheit hält. »Prinz Colibri«, der sich gegenwärtig in Paris befindet, ist nämlich kaum 59 Centimeter hoch und das bei einem Alter von fast 19 Jahren »Prinz Colibri« weist nicht wie die meisten anderen Zwerge abnorme, ungestalte Körperformen auf, sondern ist im Gegentheil sehr harmonisch gebaut. Dieser Umstand zusammen mit »Colibris« schier unglaublich geringem Körpergewicht — $2^1/_2$ Kilogramm! — stempeln den kleinen Mann zu einem Unicum. »Prinz Colibri« oder, wie man ihn auch nennt, »Grand Pierre« ist eine hübsche, gefällige und lebhafte Erscheinung; er spricht oder, um uns zutreffender auszudrücken, zwitschert in mehreren Sprachen. Am drolligsten nimmt er sich aber zweifellos mit einer Cigarette im Mund aus, deren er täglich fünf bis sechs Stück raucht. Es ist überaus spassig zu sehen, in welch einem komischen Grössenverhältniss die Cigarette und ihr lilliputanischer Raucher zu einander stehen »Prinz Colibri« ist ja kaum so gross wie ein normales einen Monat altes Baby. Sein blonder, seidigbehaarter Kopf ist sogar kleiner als derjenige mancher neugeborenen Kinder! Wenn er in seines Impressarios Hand wie auf einem Stuhl sitzt, so könnte man leicht glauben, man habe eine Puppe vor sich. Dass seine Kleinheit wirklich »bedeutend« ist, das kann man leicht durch Vergleiche mit verschiedenen anderen Beispielen von besonders kleinen Persönlichkeiten ersehen. So hatte z. B. der Herzog von Parma im Jahre 1592 einen Zwerg, John d'Estrix, in seinem Dienste; dieser d'Estrix war in seinem 35. Lebensjahre drei Schuh hoch und bleibt demnach hinter »Prinz Colibri« weit zurück. Näher kommt ihm schon Charles Stratton und dessen Frau, welche im 25. Jahre beide ungefähr 78 Centimeter maassen. Diesen folgte seinerzeit »General Mite«, geboren 1864 im Staate New-York. Er war 73 Centimeter hoch und wog neun Pfund. 1884 nahm dieser eine Engländerin, die ein noch geringeres Gewicht hatte als er, zur Frau. Nach Berichten von glaubwürdigen zeitgenössischen Forschungsreisenden gibt es im Innern Afrikas ganze Völkerschaften von Zwergen. Die Akkas z. B. sollen fast alle nur eine Höhe von 70—90 Centimeter erreichen. »Prinz Colibri« aber wurde selbst unter diesen gewiss kleinen Leuten noch als klein, als Zwerg der Zwerge gelten. Vor ihm war wohl die (wahrscheinlich noch lebende) Chiquita mit ihren 69 Centimetern die kleinste unter dem Lilliputaner-Volke, wenigstens soweit man verlässliche Daten findet. Chiquita's Record wird aber jetzt um volle 10 Centimeter geschlagen von »Colibri«, dem Champion der kleinen Leute.

Not a Grass Widow for Nothing.

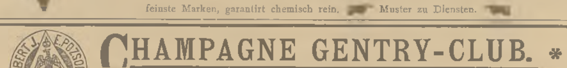
He: »Would you object if I attempted to kiss you?«
She: »I certainly would. I know enough about men to realize the fact that they appreciate only those things they have to struggle for.«

Of All Sad Words.

She: »The man who claims me for his wife must be both rich and handsome.«
He: »Well, you know, I expect to inherit my grandmother's fortune.«
She: »Yes, but you can't inherit anybody's face.«

He Would Have to Be.

Eddie: »Do you know what I'd do if I was awfully, awfully rich?«
Maudie: »No. What?«
Eddie: »I'd go 'n' rent an automobile for half an hour and take you ridin'!«



RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Budapest (Herbst-Meeting) . . . . . 15. October
Klausenburg . . . . . 15. October
Agram . . . . . 15. October
[illegible]itz . . . . . [illegible]
Wien (October-Meeting): 18., 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . . . 21., 22. October
Nagy-Becskerek . . . . . 29. October
Alag (November-Meeting) . . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

[illegible] . . . . . 15. October
Frankfurt a. M. . . . . . 15., 17. October
Berlin-Carlshorst . . . 19., 16. October, 2., 7., 9., 16. November
Köln . . . . . 20., 22., 23. October

NENNUNGSSCHLÜSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

October.

15. Budapest: Biennial-Zuchtr. 1900. 26.000 K., erste Reug.-Erkl.

16. Wien: Verkaufs-Hürdenr. 2300 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Ridotto-Rennen. 4400 K. — Hürdenr. 3500 K. — Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Abonnent-Hcp. 6000 K. — St.-ch. 5000 K. — Hcp. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Staatspreis. 6000 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K., zu nennen. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — St.-ch. 3500 K. — Hürdenr. der Dreij. 8000 K., kl. Reug.-Erkl. — Hürdenr. der Dreij. 2300 K. — Királyné-Hcp. 6000 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K., Gewichtspublic.

17. Wien: Maidenr. der Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Verkaufsr. der Zweij. 2400 K., zu nennen. — Hürdenr. der Dreij. 2300 K. — Királyné-Hcp. 6000 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K., kl. Reug.-Erkl — Grosses Abschieds-Hcp. 12.000 K., Gewichtspublic.

18. Wien: Hcp. 3400 K. — Gunnersbury-Rennen. 4600 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Preis vom Praterstern. 3400 K., zu nennen. — Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Abonnent-Hcp. 6000 K. — St.-ch. 5000 K. — Hcp. 2400 K. — — Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K., Gewichtspublic.

19. Wien: Maidenr. der Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Verkaufsr. der Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Verkaufs-St.-ch. 5000 K., zu nennen. — Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Abonnent-Hcp. 6000 K. — St.-ch. 5000 K. — Hcp. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Grosses Abschieds-Hcp. 12.000 K., kl. Reug.-Erkl.

20. Wien: Rennen der Zweij. 2400 K. — Primás II.-Rennen. 10.000 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — October-R. 3400 K., zu nennen.

20. Arad: Drag-hunt-St.-ch. Ehrenpreise, zu nennen.

21. Wien: Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K., Gewichtspublic.

22. Wien: Verkaufsr. der Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K., zu nennen. — Hcp 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

23. Wien: Hürdenr. 3500 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — St.-ch. der Dreij. 2300 K — Hcp. 2400 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2400 K. — St.-ch der Dreij. 5000 K. — Hcp. 2400 K., zu nennen. — Hcp. der Zweij. 2400 K., Gewichtspublic.

24. Wien: Maiden-Hürdenr. der Dreij. 2300 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Maiden-Verkaufsr. der Zweij. 2400 K., zu nennen. — Hcp. der Zweij. 2400 K, kl. Reug.-Erkl.

DEUTSCHLAND.

October.

17. Köln a. Rh.: Trost-Hcp. 2000 Mk., zu nennen.

AUCTIONEN.

[illegible] . . . . . 30. October

PROGRAMME.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Zwölfter Tag. Sonntag den 15. October. ¼3 Uhr.

I. VERKAUFS-HCP. 2000 K. 1600 M.

Eregy 3j.	60	Kg.	Contras 3j.	53½	Kg.
Consort 4j.	58	»	Kékes 3j.	50	»
Részes 3j.	56	»	Intruder 3j.	50	»
Vak Botiyán 3j.	53½	»	Duty 3j.	49	»

II. MAIDENR. 2300 K. 2j. 1400 M.

Orkan	56	Kg	Fétard	56	Kg.
Elore	56	»	Viveur	56	»
Balambér	56	»	Barmikór	56	»
Diver	56	»	Ritka II.	56	»
Jérôme	56	»	L'Allemande	54½	»

III. WELTER-HCP. 2300 K. 2000 M.

Diomed 3j.	60	Kg.	Veloce 4j.	55	Kg.
Hang' di' an 3j.	58½	»	Valaki 4j.	53½	»
Féleuk 4j.	57	»	Bokros 3j.	53	»
Consort 4j.	57	»	Dolly 3j.	53	»

IV. DUNAKESZER PR. 13.000 K. 1100 M.

Bohó 2j.	59	Kg.	Andrée 3j.	62	Kg.
Maria Pia 3j.	55½	»	Davensberg 2j.	49	»
Higany 2j.	49	»	L'Allemande 2j.	47½	»
Diadal 3j.	57	»	Rabenvater 5j.	67½	»
Isalco 2j.	49	»	Hardly 2j.	47½	»
Szomorú 2j.	49	»	Sobri 2j.	49	»
Enzio 2j.	49	»	Topromene 2j.	49	»
Fille 4j.	57½	»	Alfred 3j.	57	»

V. MAIDEN-VERK.-HCP. D. ZWEIJ. 2000 K. 900 M.

Solaro	60	Kg.	Biliner	58	Kg.
Ördög	59½	»	Khismet	57	»
Orkan	58	»	Ariadne	54	»

VI. VERKAUFSR. 2000 K. 1600 M.

Szemle 3j.	48½	Kg.	Diszpolgar 4j.	58½	Kg.
Rege 4j.	47	»	Golden Residue 4j.	52	»
Corsica 3j.	46	»			
Kekes 3j.	57½	»	Passable 3j.	46	»
Reszes 3j.	56	»	Isolde 3j.	56	»
Contras 3j.	47½	»			

Pardubitz 1899.

Sonntag den 15. October, 2 Uhr.

I. KUNETITZER PR. 2000 K. 2000 M.

Sylvester 4j.	74½	Kg.	Trilby 3j.	68	Kg.
Schneeball 5j.	72	»	Gretchen a.	68	»
Feldherr 4j.	69	»	Tristan 3j.	65	»
Szokás 3j.	65	»	Jaskólka 3j.	70½	»
Bugris 3j.	65	»	Dark Beauty 5j.	69	»
Junius 3j.	73	»	Troubadour 3j.	65	»

II. GR. PARDUBITZER ST.-CH. Hcp. 20 000 K. 6400 M.

Handy Andy a.	82½	Kg.	Futár 4j.	63	Kg.
Bob a.	77½	»	Slava 5j.	63	»
Conjuror a.	73½	»	Victor a.	62½	»
Magyarad a.	70	»	Eglamour 5j.	60	»
Sarolta 4j.	63½	»			

III. KLADRUBER PR. Hü.-R. Hcp. 4900 K. 2800 M.

Buda 4j.	74	K[illegible]	Ilis 4j.	65	Kg.
L'Eclaireur 4j	72½	»	Trilby 3j.	60	»
Dark Beauty 5j.	69	»	Troubadour 3j	58½	»
Stoiker 4j.	67	»	Tristan 3j.	54	»

IV. DAMENPR. St.-ch Herrenr. Epr. u. 1600 K 3200 M.

Fair play II. 5j.	75	Kg.	Czimer a.	75	Kg
[illegible]	72½	»	Czakompak 4j.	70	»
Nevermind 6j	77½	»	Subaltern 6j.	77½	»
[illegible]	75	»	Dark Beauty 5j.	75	»
Etoile 5j.	80	»			

V. JESNICANER ST.-CH. 4000 K. 4000 M.

Eins ins Andere 5j	67½	Kg.	Czakompak 4j.	60	Kg.
Futar 4j.	62	»	Eglamour 5j.	67½	»
Victor a.	67½	»	Mozzil Tov a.	67½	»
Magyarad	69½	»	Fenegyerek a.	69½	»
Slava 5j.	73½	»	Lantos 4j	68	»
Alexander 6j.	69½	»			

NENNUNGEN.

Wien, October-Meeting 1899.

Erster Tag. Mittwoch den 18. October.

II. HERBST-ARMEE-JAGDR. Hcp. 4000 K. 4000 M. 9 U.

Lt. Gf. Alex. Beroldingen's 4j. F.-H. *Futár*.
Obl. Adalb. v. Eisenstein's a. br. W. *Nehmts mi mit* v. Vedetemo—Viceversa.
Obl. Ed. Koller's a. br. W. *Aramis* und 4j. dbr. H. [illegible]
Rittm. Lad. Kundl's 4j. br. St. *Belle Hélene*.
Obl. Gf. P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla* (Hblt.) und 5j br. H. *Eglamour*.
Rittm. Arth. v. Pongracz' 6j. br. W. *Clarion*.
Obl. Ant. Ritt. v. Weilenbeck's 5j br. W. *Hdtha*

III. HCP. D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M. 29 U.

Arist. Baltazzi's F.-St. *Golden Lock*.
Ant. Dreher's F.-St. *Antigone* und F.-St. *Haricot*.
Casp. v. Geist's br. H. *Toloncz*
Capt. George's br. H. *Vitzli-Putzli*.
Mr. Green's F.-St. *Wundermadl*.
Mor. Ritt. v. Gutmann's F.-H. *Isalco*.
Bar. And. Harkányi's br. H. *Kontár*.
Bar. Joh. Harkányi's br. St. *Sello*.
Gf. Arth. Henckel's br. H. *Quäker*.
Alex. Ritt. v. Lederer's F.-H. *Pandúr*, br. H. *Ritka II* und F.-H. *Ucalegon*.
Gest. Obora's br. H. *Mafoi*, br. St. *Mindi* und Rothsch.-St. *Muncsy*.
And. v. Pechy's br. H. *Dovensberg* und br. H. *Savoyard*.
Mr. Redgrey's dbr. St. *Mármaros*.
Lad. Schindler's F.-St. *Alice*.
Bar. Gust. Springer's F.-H. *Arana* und dbr. H. *Trifelan*.
Gest. Szaszberek's br. H. *Aladin*, F.-H. *Façon* und F.-St. *Da kommt sie*.
Nic. v. Szemere's br. H. *Melfitano*, br. H. *Ne engedj* und br. H. *Sternbusk*.
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-H. *Glen d'or*.

IV. STEEPLE-CHASE. Hcp. 3500 K. 4000 M. 16 U.

Fürst Fr. Auersperg's 5j. F.-W *Eins ins Andere* und 4j. F.-H *Tricky*.
Lt. Gf. Alex. Beroldingen's 4j. F.-H. *Futar*.
Dr. Day's 4j. br. St. *Aspasia*.
C. Dittl v. Wehrberg's 4j. F.-W. *Aldr*.
Ant. Dreher's a. br. H *Gogerl*.
Casp. v. Geist's 4j. br. W. *May be*.
Engelb. v. Holó's 4j. F.-H. *L'Eclaireur*.
Gest. Miklósfalva's 5j. Sch.-St. *Habledny*.
Gest. Obora's 5j. dbr. St. *Slava* und 4j. dbr. St. *Ilis*.
Lad. Schindler's a. F.-St. *Gretchen*.
Obl. Gf. Fr. Schonborn's 6j. br. W. *Chasseur d'Afrique*
Rittm. Arth. Trankel's 5j. Sch.-St. *Bonne Chance* und 5j. br. St. *Millefleurs*.
Gf. L. Trauttmansdorff's 4j. F.-H. *Ano*.

V. STAATSPR. 6000 K. 3j. 2000 M. 9 U.

GM. Erzh. Otto's F.-H. *Scipio*.
Bar. Joh. Harkányi's br. H. *Rio tinto*.
Gf. Arth. Henckel's F.-H. *Doppeladler*.
Alex. Ritt. v. Lederer's F.-H *Timár*.
Obl. Ed. v. Okolicsányi's F.-H. *Drava*.
Lad. Schindler's schw. St. *Jaskólka*.
Bar. Gust. Springer's br. H. *Almaviva*, br. H. *Leader* und F.-St. *Jane Eyre*.

VI. HÜRDENR. D. DREIJ. Hcp. 8000 K. 2400 M. 17 U.

Fürst Fr. Auersperg's br. St. *Pacsirta*.
Arist. Baltazzi's br. St. *Berenice*.
Rittm. Alb. v. Flesch' F.-St. *Sallasch* und F.-St. *Zsuzsi*.
Alex. Ritt. v. Lederer's F.-H. *Timár*.
Rittm. Friedr. Michlstetter's F.-St. *Cecilie*.
Gest. Miklósfalva's br. H. *Bokhara*, br. H. *Junius* und br. St. *Trilby*.
Fürst Nic. Pálffy's dbr. H. *Albatros*.
Lad. Schindler's F.-H. *Tristan* und schw. St. *Jaskólka*.
Victor Silberer's br. St. *p. p. c.*
Prinz Max Eg. Taxis' br. H. *Gondolat*.
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-St. *Drift* und br. St. *Ladra*.
Bar. Sigm. Uechtritz' F.-St. *Mimi*

RESULTATE.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Elfter Tag. Donnerstag den 12. October.

Trockene Bahn.

I. VERKAUFSR. 2000 K. 1600 M.

Gf. St. Károlyi's 3j. br. H. *York* v. Metcalf—Y. Negresse, 4000 K., 57 Kg. (Ball) . . . . Kaposcsek †
A. v. Péchy's 4j br. H. *Orchef* v. Orwell—Saxon Queen, 4000 K., 57 Kg. (Milne) . . . . Schejbal †
Tot.: 50.50 auf *York* und 50:50 auf *Orchef*. Wett.: 1½ auf *Orchef*, pari *York*. Todtes Rennen. Auf die beiden Sieger erfolgte kein Anbot. Werth 1030 K. Jedem der beiden Sieger.

II. HANDICAP. 3400 K. 1800 M.

GM. Erzh. Otto's 3j. F.-H. *Scipio* v. Master Kildare—Scotch Mist, 54½ Kg. (Romwalter) . . . Kaposcsek 1
Gf. E. Degenfeld's 4j. br. St. *Szeszély II*, 60 Kg. Wilton 2
Mr. Newmarket's 3j. br. H. *Contrás*, 49 Kg. Fk. Hesp 3
A. Egyedi's 3j br. H. *Remete*, 60 Kg. . . Rumbold 0
A. Dreher's 3j. F.-H. *Häng' di' an*, 59½ Kg. Smith 0
G. v. Rohonczy's 4j. br. H. *Abgar*, 53 Kg. . Borbély 0
Dess. 4j. F.-H. *Arkádia*, 49 Kg. . . . . Szöbollodi 0
Tot.: 222:50. Platz: 37:25, 36:25 und 37:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 19 *Szeszély II.*, 21 *Hang' di' an*, 28 *Contrás*, 37 *Remete*, 42 *Abgar* und *Arkádia*. Wett.: 3 *Hang' di' an*, *Scipio* und *Szeszély II.*, 3½ *Contrás*, 5 *Remete*, 8 *Arkádia*, 10 *Abgar*. Leicht mit vier Langen gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte. Werth: 2950, 650 K., 40 K. der Clubcasse

III. HERBST-PR. 9500 K. 2000 M.

Bar. G. Springer's 3j. br. H. *Leader* v. Panzerschiff—Lenke, 51½ Kg. (Butters) . . . . Hyams 1
Bar. S. Uechtritz' 4j. br. H. *Nickerl*, 57 Kg. . Poole 2
Bar. J. Harkanyi's 4j. dbr. St. *Jablanica*, 55½ Kg. Wilton 3
GM. Erzh. Otto's 3j. F.-St. *Highst time*, 51½ Kg. S. Bulford 0
Gf. E. Degenfeld's 3j. br. H. *Rio tinto*, 58 Kg. Adams 0
A. Dreher's 4j. br. H. *Gagerl*, 60½ Kg. . . Smith 0
Gf. B. Esterházy's 5j. br. St. *Bánatos*, 54 Kg. Schejbal 0
Gf. St. Forgach' 4j. br. St. *Kisasszony*, 55½ Kg. Park 0
Gf. E. Hunyady's 3j. br. H. *Diomed*, 51½ Kg. Cleminson 0
Gf. St. Károlyi's 3j. br. H. *Andree*, 56½ Kg. Gilchrist 0
Mr. Newmarket's 4j. br. H. *Malteser*, 55½ Kg. Fk. Hesp 0
Mr. Oberweiden's 4j. br. H. *Aldomás*, 57 Kg. . Barker 0
A. v. Péchy's 4j. F.-W. *Gonosz*, 57½ Kg. . Sharpe 0
R. Wahrmann's 3j. br. H. *Round the corner*, 51½ Kg. Prudames 0
Tot.: 409:50. Platz: 65:25, 107:25 und 66:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 28 *Kisasszony*, 29 *Gonosz*, 36 *Jablanica*, 41 *Andree*, 52 *Rio tinto*, 72 *Highest time*, 81 *Nickerl*, 84 *Malteser*, 141 *Aldomás*, 147 *Diomed*, 233 *Gagerl*, 264 *Bánatos* und *Round the corner*. Wett: 4 *Leader*, 5 *Kisasszony*, 6 *Gonosz*, *Jablanica* und *Rio tinto*, 7 *Aldomás*, *Andrée* und *Malteser*, 8 *Diomed* und *Highest time*, 10 *Bánatos*, 12 *Gagerl*, *Nickerl* und *Round the corner*. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen; eine halbe Länge zurück die Dritte. Werth: 7900, 1100, 200 K., 1800 K. der Clubcasse.

IV. NURSERY-HCP. 2800 K. 2j. 1400 M.

Gest. Szászberek's F.-H. *Da kommt sie* v. Theodore—Palmarum, 58½ Kg. (Hansi) . . . . Fk. Hesp 1
Gf. E. Batthyány's br. St. *Gourgandine*, 55½ Kg. Huxtable 2
N. v. Szemere's F.-St. *Cabbage Rose*, 49 Kg. Cleminson 3
Gf. Th. Andrássy's br. St. *Allandó*, 56½ Kg. Gilchrist 0
A. Dreher's br. H. *Reducer*, 56 Kg. . . . Smith 0
Bar. G. Springer's dbr. H. *Trifelan*, 55 Kg. . Hyams 0
Gf. E. Hunyady's br. H. *Diver*, 54 Kg. . . Poole 0
B. v. Ferdinandy's dbr. St. *Artatlan II.*, 51 Kg. Rumbold 0
Fürst N. Palffy's br. H. *Alamizsna*, 50 Kg. S. Bulford 0
Mr. Silton's F.-St. *Barkarol*, 50 Kg. . . . Wilton 0
G. v. Rohonczy's br. St. *Bosszú*, 45 Kg. . . Slack 0
Gf. A. Pejachsevich' br. St. *Popovka*, 45 Kg. . Barton 0
Tot.: 490:50. Platz: 94:25, 266:25 und 90:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 16 *Popovka*, 29 *Allandó*, 33 *Cabbage Rose*, 47 *Diver*, 76 *Barkarol*, 78 *Reducer*, 103 *Alamizsna*, 119 *Artatlan II.* und *Trifelan*, 160 *Gourgandine*, 261 *Bosszú*. Wett.: 2 *Popovka*, 4 *Allandó*, 8 *Da kommt sie* und *Diver*, 12 *Gourgandine*, *Reducer* und *Trifelan*, 14 die Anderen. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen; fünf Viertellängen zurück die Dritte. Werth: 2450, 920 K., 100 K. der Clubcasse.

V. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2000 K. 1000 M.

A. Egyedi's br. H. *Retford* v. Retreat—Silver Belle, 4000 K., 54 Kg (Spider) . . . . Schejbal 1
Mr. Oberweiden's F.-St. *Carma*, 4000 K., 49 Kg.*) Valasek 2
N. v. Szemere's F.-St. *Megis*, 1000 K., 42 Kg. Lovasz 3
Ritt. v. Lád's dbr. H. *Baltavár*, 1000 K., 48 Kg. Lazoik 4

*) [illegible] Kg. [illegible]

Mr Duke's F.-H. *Mumus*, 1000 K., 42 Kg.*) Szeman 0
Gf. A. Pejacsevich' F.-H. *Bencze*, 6000 K., 57 Kg. Kapousek 0

Tot.: 171 : 50. Platz: 42 : 25 und 42 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten 17 *Carma*, 19 *Mégis*, 26 *Mumus*, 49 *Baltavár*, 77 *Bencze* Wett.: 2 *Carma*, 2½ *Mégis*, 3 *Baltavár*, 3½ *Retford*, 4 *Mumus*, 6 *Bencze*. Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen; eine Lange zuruck die Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Werth: 1970, 240 K.

VI. WELTER-HCP. 2300 K. 1000 M.

A. Dreher's 5j. F.-St. *Dogma* v. Gaga—Doll, 54½ Kg. (Smart) . . . . . Smith 1
Gf. E. Hunyady's 4j. F.-St. *Fille*, 56 Kg. . . Adams 2
Mr. Duke's 3j. F.-St. *Corsica*, 47½ Kg. . . . Slack 3
Bar. S. Uechtritz' 4j. br. St. *Perle rose*, 60 Kg. Sharpe 0
A. v. Pechy's 3j. F.-St. *Mondaine*, 59 Kg. . . Poole 0
Gf. E Batthyany's 3j. F.-St. *Gaudriole*, 54½ Kg. Huxtable 0
Pz. M. E. Taxis' 4j. br. H. *Ladrone*, 52 Kg. . Hyams 0
Gf. A. Pejacsevich' 4j. F.-H. *Diszpolgár*, 51 Kg. Cleminson 0
L. Egyedi's 3j. br. St *Gyorgyike*, 47 Kg. . Wilton 0
Obl. Bar. R. Pletzger's 4j. F.-St. *Golden Residue*, 41½ Kg. Finan 0

Tot : 125 : 50. Platz: 34 : 25, 46 : 25 und 118 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 23 *Fille*, 33 *Perle rose*, 35 *Diszpolgár*, 81 *Gyorgyike*, 94 *Mondaine*, 102 *Gaudriole*, 133 *Ladrone*, 245 *Corsica*, 736 *Golden Residue*. Wett.: 2 *Dogma*, 3 *Perle rose*, 4 *Diszpolgár* und *Fille*, 6 *Ladrone*, 7 *Mondaine*, 8 *Corsica* und *Gaudriole*, 12 *Golden Residue* und *Gyorgyike*. Sicher mit einer Halslange gewonnen; eine halbe Lange zuruck die Dritte. Werth: 1950, 780 K., 40 K. der Clubcasse.

Berlin-Hoppegarten 1899.

Dienstag den 10. October.

III. DURCHGANGER-R. 6000 Mk. 1400 M.

Frh. v. Hartogensis' 3j. F.-H. *Mime* v. Trachenberg—Margarethe II., 53 Kg. (H. Brown sen.) . S. Lawton 1
B Naumann's 4j F.-H. *Altgold*, 64 Kg. . . G. Sopp 2
Dr. Lemcke's 3j. br H. *Doppeladler*, 54 Kg. F. Peake 3
B. Naumann's 3j. F.-St *Posaune*, 50½ Kg. H. Ibbett 4
Graditz' 3j. F.-St. *Sturmglocke*, 52½ Kg. Ch. Ballantine 0
Lt v. Bosse's 4j. F.-H. *Schneehättan*, 60 Kg. H. Grimshaw 0
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 3j. br. H. *X*, 60 Kg. W. Warne 0
W. v. Thiele-Winckler's 3j. br. H. *Missouri*, 58 Kg. W. H. Jones 0

Tot.: 40 : 10. Platz: 27 : 20, 26 : 20 und 42 : 20. Hr. Naumann erklarte, das Rennen mit *Altgold* gewinnen zu wollen. Nach Kampf mit einer Kopflange gewonnen; drei Viertellangen zuruck der Dritte. Werth: 6218, 770, 402 Mk.

BERICHTE.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Elfter Tag. Donnerstag den 12. October.

Nach einer ganz kurzen Unterbrechung hat sich das Wetterglück des ungarischen Jockey-Club wieder eingestellt. Es war ein herrlicher Herbsttag, an dem die vorletzten Budapester Rennen dieses Jahres gelaufen wurden. Der Besuch entsprach leider nicht ganz den gehegten Erwartungen, der Sport aber war befriedigend. Gleich die einleitende Concurrenz, ein Verkaufsrennen, verlief sehr spannend, denn es gab, obwohl nur *York* und *Orchef* liefen, ein todtes Rennen. Das Handicap über 1800 Meter fiel an *Scipio*. Ein schönes Rennen war der Herbst-Preis. Nach hartem Ringen behielt *Leader* die Oberhand über *Nickerl* und *Jablanica*. Knappe Entscheidungen gab es auch in den drei letzten Rennen, denn nur mit Hals- und Kopflangen konnten sich *Da kommt sie* im Nursery-Handicap, *Retford* im Verkaufsrennen der Zweijahrigen und *Dogma* im Welter-Handicap ihrer gefahrlichsten Gegner entledigen.

Das Verkaufsrennen sank zum Zweikampfe zwischen *York* und *Orchef* herab. Der favorisirte *Orchef* liess sich von *York* bis zum Ende des Guldenplatzes fuhren, ging dann vor und erzwang ein todtes Rennen.

Im Handicap über 1800 Meter wurden *Hang' di' an*, *Scipio*, *Remete* und *Contrás* am meisten gewettet, *Szeszély II.*, *Abgar* und *Arkádia* aber nur vereinzelt begehrt. *Scipio* fuhrt vor *Contrás*, *Szeszély II.* und *Hang' di' an*, die beiden Robonczy'schen Pferde verlieren einige Langen. In der kurzen Wand ist das Feld weit auseinandergezogen, *Scipio* biegt noch mit gutem Vorsprung als Erster in die Gerade ein. Vor dem Guldenplatze nimmt *Szeszély II.* das Rennen auf, passirt *Contrás*, kann aber *Scipio* nicht erreichen, welche leicht mit vier Langen siegt. Ebensoweit hinter *Szeszély II.* wird *Contrás* Dritter.

Für den Herbst-Preis wurden *Highest time*, *Rio tinto*, *Gagerl*, *Bánatos*, *Kisasszony*, *Jablanica*, *Diomed*, *Andree*, *Malteser*, *Aldomás*, *Gonosz*, *Leader*, *Nickerl* und *Round the corner* gesattelt. *Gonosz*, *Jablanica*, *Kisasszony*, *Nickerl* und *Andrée* hatten die meisten Anhanger. *Highest time* springt als Erste ab vor *Leader*, *Rio tinto*, *Bánatos* und *Malteser*. Nach 400 Metern wird *Malteser* zurückgenommen, *Leader* geht an die Spitze und *Andree* schiebt sich vor, so dass er in der kurzen Wand bereits Dritter hinter *Leader* und *Highest thime* vor *Gonosz* und *Rio tinto* ist. Vor der Einlaufsecke ist *Gonosz* bereits Zweiter und biegt hinter *Leader* in die Gerade ein, gefolgt von *Andrée*, *Highest time* und der aufrückenden *Jablanica*. Vor dem Guldenplatze sind *Gonosz*, *Andree* und *Highest time* geschlagen, indess *Jablanica* auf *Leader* eindringt. Vor den Tribünen bricht *Nickerl* hervor, und es entsteht ein kurzer Kampf, aus dem *Leader* mit einer Kopflange als Sieger hervorgeht Eine halbe Lange hinter *Nickerl* endet *Jablanica* als Dritte.

Im Nursery-Handicap war *Popovka* heisser Favorit; ihr traten *Allandó*, *Reducer*, *Gourgandine*, *Trifelan*, *Diver*, *Da kommt sie*, *Artatlan II.*, *Alamizsna*, *Barkarol*, *Cabbage Rose* und *Bosszú* entgegen. Nach einiger Verzögerung fiel die Flagge. Bald setzt sich *Gourgandine* an die Spitze, ihr zunachst kommen *Alamizsna*, *Cabbage Rose* und *Allandó*, die Uebrigen folgen im Rudel, wobei *Popovka* und *Trifelan* das Feld abschliessen. So kommen die Pferde um die kurze Wand in die Gerade, *Gourgandine* fuhrt noch immer vor *Cabbage Rose*, *Allandó* und *Barkarol*, die Anderen dichtauf, aussen *Trifelan* und *Popovka*. Vor dem Guldenplatze bricht *Da kommt sie* hervor, passirt *Cabbage Rose* und dringt auf *Gourgandine* ein, welche sie nach Kampf mit einer halben Lange bezwingt. Fünf Viertellangen zuruck kommt *Cabbage Rose* als Dritte ein.

Das Verkaufsrennen der Zweijahrigen wurde zwischen *Carma* und *Mégis* gelegt, denen sich *Mumus*, *Retford*, *Baltavár* und *Bencze* entgegenstellten. *Mégis* führt vor *Baltavár* und *Retford*. Beim Guldenplatze dringt *Retford* auf sie ein und bringt sie zum Weichen, dann schiesst *Carma* hervor, *Retford* weist aber ihren Angriff nach Kampf mit einer Halslange ab. Eine Lange zuruck ist *Mégis* Dritte.

Im Welter-Handicap sprach man *Dogma*, *Fille*, *Perle rose* und *Diszpolgár* die besten Aussichten zu, sonst liefen noch *Mondaine*, *Gaudriole*, *Ladrone*, *Corsica*, *Gyorgyike* und *Golden Residue*. Nach Fall der Flagge sieht man *Perle rose*, *Dogma*, *Gyorgyike* und *Corsica* im Vordertreffen vor *Mondaine*, *Gaudriole* und *Diszpolgár*. Vor dem Guldenplatze sind *Perle rose* und *Gyorgyike* in Nöthen, *Dogma* zieht an die Spitze. Da bricht *Fille* hervor, dicht gefolgt von *Corsica*. Smith ist aber auf der Hut, er rüttelt *Dogma* gewaltig auf, und diese siegt mit einer Halslange gegen *Fille*. Eine halbe Lange zuruck endet *Corsica* als Dritte.

*) [illegible]

NOTIZEN.

BELLE MINETTE, die bekannte ausdauernde *Beauminet*-Tochter, wurde von den Grafen Ladislaus und Stefan Forgach an Mr William Benson verkauft.

REITEN.

DIE GRÜNDUNG einer Parforce-Reitergesellschaft in Wien steht bevor. Hier in der Residenz sind bekanntlich alle Elemente, die dem Reitsport huldigen, leider bei der Ausübung dieses Sports auf ein sehr kleines Feld beschrankt. Ritte in den Prater im Frühjahre, Sommer und Herbst, schwach besuchte Carroussels in irgend einer Reitschule, die oft schlecht arrangirt sind und jedes Animo's entbehren, sind die einzigen Freuden, die sich unseren Reitern darbieten. Wie man uns nun mittheilt, tragen sich mehrere Herren, beseelt von dem Wunsche, da Abhilfe zu schaffen, mit der Idee, eine Gesellschaft zu bilden, welche in den Herbstmonaten Jagdritte veranstaltet. Diese Ritte sollen vorerst im Prater abgehalten werden; die Veranstaltung soll spater die Grundlage für einen Club bilden, welcher in der nachsten Nahe Wiens eine Meute halt, mit der regelrecht gejagt wird. Weiters wird es dann dieser Club als Aufgabe betrachten, das Polospiel bei uns einzuführen und im Frühjahre Concurrenzen, wie Concours Hippiques, dann sogenannte Hunt-Meetings, d. h. kleinere Steeple-chases u. s. w. abzuhalten. Die Proponenten des neuen Clubs bitten jene Herren, welche einer derartigen Vereinigung beitreten würden, ihre Namen und Adressen der Verwaltung der »Allgemeinen Sport-Zeitung« bekanntzugeben, worauf sie zu einer in den nachsten Tagen stattfindenden Sitzung Einladungen erhalten werden.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Herbst-Meeting) . . . . 15. October
Salzburg . . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Weissensee: 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November

FRANKREICH.

Paris-Vincennes . . . . 23. October, 20., 27. November
Neuilly-Levallois . . . . 4., 11., 18., 25. November

PROGRAMME.

Wien, Herbst-Meeting 1899.

Siebenter Tag. Sonntag den 15. October. ½2 Uhr.

I. INLÄNDERR. II. CL. 3000 K. 3200 M.

Eolo	3200 M.	Felix Papageno	3275 M.
Eszmény	3300 »	Van-nina	3250 »
Girardi	3200 »	Benefiz	3250 »
Putzmacherin	3200 »	Arion	3250 »
Teufelsmadel	3200 »	Kaplanhof	3250 »
Adolph W.	3200 »	Mabel W.	3250 »
Princess Trouble	3225 »		

II. MISS SIDNEY-R. 2000 K. 2800 M.

Legene	2800 M.	Pastoral	2800 M.
Rose Fern	2800 »	Boabdil	2820 »
George A.	2800 »	Deck Miller	2840 »
Hornelia Wilkes	2800 »	Mabel Moneypenny	2840 »
Julia D.	2800 »	Miss Sidney	2860 »
Clara G.	2800 »	Avana	2860 »
Minnie Birchwood	2800 »	Que Allen	2880 »
Countess Eve	2800 »	Wilburn M.	2880 »

III. INLANDERR. I. CL. 3600 K. 3200 M.

Tummle dich	3200 M.	Tansy	3250 M.
Blasel	3200 »	Dongo C.	3250 »
Peregrinus	3200 »	Trolley Girl	3250 »
Parnó	3200 »	Bertha D.	3275 »
Manchester	3200 »	Fortuna	3275 »
Ara	3200 »	Donaudorf	3300 »
Noblesse	3250 »	Princesse Nefta	3350 »

IV. HCP. F. ZWEIJ. 2000 K. 1800 M.

Tugendbündlerin	1800 M.	Alfonsina	1830 M.
Dan R.	1800 »	Hermin	1830 »
Daisy W	1800 »	Gentleman	1860 »
Fanni-Heroine	1800 »	Enamel	1875 »
Pepi II.	1800 »	Harriet	1875 »
Rosita	1800 »	Herczeg	1875 »
Tonquin-Sohn	1800 »	Fritz Werner	1890 »
Eros	1800 »	Serwas Schurl	1920 »
Gustav Patchen	1800 »	Diana	1935 »
Evzonos	1800 »	Rózsi	1950 »
Onkel Carl	1800 »	Princesse Naphta	2060 »
Consul	1800 »	Baldur	2080 »

V. PR. V. KAPLANHOF. 2800 K 2800 M.

Meregduda	2800 M.	Miss Inna B.	2800 M
Prasident	2800 »	Prophet	2820 »
Young Nominator	2800 »	Papacosta	2820 »
Trilby	2800 »	Herzkonig	2820 »
Futar	2800 »	Badnerin	2820 »
Bolygó	2800 »	Puzsi	2840 »
Tarantella	2800 »	Grub	2840 »
Damon	2800 »	Mary C.	2860 »
Kluk	2800 »	Wonder	2880 »

VI. ABSCHIEDS-HCP. 1800 K. 2600 M.

First	2600 M.	Odilon	2700 M.
Turfcaroline	2600 »	Bruder Martin	2700 »
Héja	2600 »	Teufelsmadel	2700 »
Medea	2640 »	Putzmacherin	2700 »
Callisti	2640 »	Felix Papageno	2720 »
Torontál	2640 »	Paul H.	2720 »
Lady Gardina	2660 »	Crownprince	2740 »
Szeles P.	2680 »	Manchester	2740 »
Hatalmas	2680 »	Pava E.	2760 »
Pompas A.	2680 »	Priatny II.	2760 »
[illegible]	[illegible]	Ara	2780 »
Pola	2680 »	Czimer	2780 »
Lev	2680 »		

VII. TROST-HCP. 1800 K. 2800 M

Fortuna	2800 M.	Nathalie	2860 M.
Martica	2800 »	William M. Evarts	2860 »
Golden Russett	2800 »	Nellie H.	2860 »
Tall Leon	2800 »	Happy Bird	2860 »
Oncritilla	2820 »	Nellie M.	2880 »
El Dorado Belle	2840 »	Rose Fern	2900 »
Medium Maid	2860 »		

RESULTATE.

Wien, Herbst-Meeting 1899.

Sechster Tag. Donnerstag den 12. October.

I. PR. V. EBENFURTH. 1400, 300, 200, 100 K. 2800 M.

Weidinger & Woss' 5j. F.-St. *Noblesse* v. Prince Warwick—Alice, 2920 M . . . G. Woss 4 : 27^{5} (1 : 31^{6}) 1
Gest. Kaplanhof's 4j. R.-R. *Adolph W.*, 2860 M. A. Winkler 4 : 28^{6} (1 : 33^{6}) 2
Weidinger & Woss' 5j. lbr. St. *Tummle dich*, 2940 M. M. Woss 4 : 28^{7} (1 : 31^{8}) 3
August Lutter's 8j. br. St. *Dongo C.*, 2960 M Holzl 4 : 29 (1 : 30^{8}) 4
Bruder Mahler's 4j. R.-H. *Szeles P.*, 2800 M. . Schick 0
Joh. Schwarzinger's 4j. F.-H. *Pompás A.*, 2820 M. Bes 0
Carl Kreipl's 4j. dbr. St. *Pola*, 2820 M. . . . . Bes. 0
Sir Tergesti's 4j. br. H. *Eolo*, 2860 M. . . . . Rossi 0
Leopold Wanko's 4j. br. St. *Fantasie*, 2860 M. Ederer 0
Leopold Hauser's 5j. R.-H. *Girardi*, 2880 M. . D. Goff 0
Th. Harberger's 9j. R.-H. *Priatny II.*, 2880 M. Neunteufel 0
Mr. White's 4j. br. St. *Parnó*, 2940 M. . . . . Spitz 0
J. Hausner's 4j. F.-St. *Medea*, 2800 M. Dieffenbacher disqu.
Mr. Black's 4j. br. St. *Callisti*, 2800 M. . Mauro disqu.
Leop. Hauser's 5j. Sch.-St. *Odilon*, 2820 M. Kalista disqu.
C. Neidl's 4j. dbr. H. *Bruder Martin*, 2820 M. Bes. disqu

Tot.: 227 : 50. Platz: 112 : 25, 65 : 25 und 62 : 25. Guldenpl.: Tot.: 17 : 5. Platz: 250 : 25, 137 : 25 und 81 : 25.

II. BISMARCK-R. 1700, 500, 250, 150 K. 2800 M.

Cav. Giuseppe Rossi's 6j. br. St. *Miss Sidney* v. Sidney—Rachel Cossack, 2820 M. . . Bes. 4 : 02^{1} (1 : 25^{6}) 1
Albert Moser's 5j. F.-St *Hornelia Wilkes*, 2800 M Bes. 4 : 02^{7} (1 : 26^{7}) 2
Carl Lorenz' 9j. R.-H. *Boabdil*, 2820 M. Miller 4 : 03^{6} (1 : 26^{1}) 3
J. Morgenstern & S Ruzicka's 8j. br. St. *Avana*, 2860 M. Tappan 4 : 04^{8} (1 : 25^{8}) 4
W. Schlesinger & Co.'s 5j. Sch.-St. *Mabel Moneypenny*, 2840 M . . . . J. Brown 0

Tot.: 143 : 50. Platz: 30 : 25 und 31 : 25. Guldenpl.. Tot.: 16 : 5. Platz: 36 : 25 und 29 : 25.

III HCP. F. DREIJ. 1400, 300, 200, 100 K. 3000 M.

Gest. Wienerwald's dbr. St. *Puszi* v. Callisto—Pique Dame, 3240 M. . . . . Nelson 5 : 09^{7} (1 : 35^{6}) 1
William B. MacDonald's R.-H. *Lucifer*, 3020 M. Bes 5 : 11^{1} (1 : 43^{1}) 2
Gest. Dorfles' schwbr. H. *Kluk*, 3140 M. J. Brown 5 : 12^{8} (1 : 39^{5}) 3
Sir Tergesti's br. H. *Meregduda*, 3180 M. Rossi 5 : 15^{1} (1 : 39) 4
Bar. L. E. Haupt-Stummer's R.-St. *Chansonette*, 3000 M. Th. Kohn 0
Ignaz Putz' dbr. St. *Amstettnerin*, 3000 M. . . . Bes. 0
Mr. Black's br. H. *Dämon*, 3000 M. . . . . . Mauro 0
Franz Linner's br. H. *Purde*, 3000 M. . . . . . Bes. 0
Leopold Hauser's Sch.-H. *Prasident*, 3060 M. D Goff 0
Sir Tergesti's dbr. H. *Bolygó*, 3060 M . . . . Pavan 0
Carl Kirsch & Fr. Schick's br. St. *Tarantella*, 3060 M. Schick 0
Sigmund Spitz & Co.'s R.-St. *Etelka*, 3060 M. . Spitz 0
R. Kohn's br. H. *King Trouble*, 3080 M. Dieffenbacher 0
Weidinger & Woss' F.-H. *Elso*, 3120 M. . . G. Woss 0
Bar. L. Sternbach's Sch.-St. *Trilby*, 3180 M. Ederer 0
Sigmund Spitz & Co's br. H. *Herzkonig*, 3220 M. Peck 0
Leop. Hauser's br. St. *Rusztikana*, 3000 M. Kalista disqu.

Tot.: 345 : 50. Platz: 58 : 25, 393 : 25 und 98 : 25. Guldenpl.: Tot.: 31 : 5. Platz: 50 : 25, 237 : 25 und 95 : 25. *Russtikana*, die als Vierte einkam, wurde wegen unreiner Gangart disqualificirt.

IV. HANDICAP. 1400, 300, 200, 100 K. 3000 M.

Sigmund Spitz & Co.'s 9j. br. St. *Clara G.* v. Wilton—Bonnetta, 3080 M. . . . . . Peck 4 : 32^{8} (1 : 28^{4}) 1
W. Schlesinger & Co.'s 10j. F.-St. *Nellie M.*, 3060 M. Dieffenbacher 4 : 32^{7} (1 : 29^{1}) 2
Gest. Ebenfurth's a. lbr. St. *Arline*, 3080 M. Neidl 4 : 34^{4} (1 : 29^{1}) 3
Mr Dollar's 7j. br. St. *Lizzie Vogel*, 3080 M. R. v. Wachtler 4 : 36^{5} (1 : 29^{8}) 4
Sigm. Spitz & Co.'s 5j. br. St. *Oncritilla*, 3020 M. Spitz 0
Leopold Hauser's a. F.-St. *Nathalie*, 3060 M. . Kalista 0
Carl Kreipl's 8j. lbr. St. *Antelater*, 3100 M. . . . Bes. 0
Dess. 6j. Sch.-St. *Martica*, 3000 M. . . . . Nelson disqu.
W. Schlesinger & Co.'s 7j. F.-St. *Rose Fern*, 3100 M. J. Brown disqu.

Tot.: 239 : 50. Platz: 59 : 25, 64 : 25 und 111 : 25. Guldenpl.: Tot.: 26 : 5. Platz: 66 : 25, 66 : 25 und 148 . 25. *Martica*, die als Vierte einkam, wurde wegen unreiner Gangart disqualificirt.

V VINDOBONA-HCP. 4400, 1600, 1200, 500, 300 K. 3200 M.

Bar. L. Sternbach's 5j. br. St. *Tansy* v. Prince Warwick—Glee, 3340 M . . . . Ederer 5 : 07^{1} (1 : 31^{9}) 1
Weidinger & Woss' 5j. F.-St *Princesse Nefta*, 3450 M. M. Woss 5 : 07^{6} (1 : 29^{2}) †
Leopold Hauser's 6j. lbr. St. *Van-nina*, 3280 M. Dieffenbacher 5 : 07^{6} (1 : 33^{8}) †
Carl Kreipl's 4j. schwbr. H. *Felix Papageno*, 3200 M. Bes. 5 : 10^{4} (1 : 37) 4
Leopold Hauser's 4j. R.-H. *Blasel*, 3320 M. Kalista 5 : 13^{1} (1 : 34^{3}) 5
Caspar Bartenstein's 5j. R.-H. *Lev*, 3200 M. Neumeier 0
Weidinger & Woss' 4j. br. H. *Arion*, 3220 M. G. Woss 0
W. Schlesinger & Co.'s 3j. F.-H. *Wonder*, 3260 M. J. Brown 0
Ferdinand Hölzl's 5j. br. St. *Ara*, 3300 M. . . . Bes. 0
Mr. White's 4j. br. St. *Parnó*, 3320 M. . . . Spitz 0
Leopold Hauser's 4j. br. H. *Paul H.*, 3200 M. D. Goff disqu.

Tot.: 145 : 50. Platz: 38 : 25, 50 : 25 und 180 : 25. Guldenpl.: Tot.: 15 : 5. Platz: 37 : 25, 50 : 25 und 82 : 25. *Paul H.*, der als Sechster einkam, wurde wegen unreiner Gangart disqualificirt.

VI. RENNEN F. ZWEIJ. 1600, 450, 250, 100 K. 1800 M.

Mr. Dollar's Rothsch.-St. *Wanita Stranger* v. Stranger—Wanita, 1800 M. R. v. Wachtler 3 : 01^{3} (1 : 40^{7}) 1
W. Schlesinger & Co.'s lbr. St. *Princesse Naphta*, 1860 M. J. Brown 3 : 03^{5} (1 : 38^{6}) 2
Weidinger & Woss' br. St. *Princesse Warwick*, 1800 M. G. Woss 3 : 07^{1} (1 : 43^{9}) 3
Leopold Wanko's br. St. *Vergissmeinnicht*, 1815 M. Ederer ausgebl.
Gest. Wienerwald's lbr. St. *Diana*, 1800 M Nelson disqu.
Ignaz Putz' dbr. H. *Baldur*, 1875 M. Engelmeier disqu.

Tot.: 162 : 50. Platz: 36 : 25 und 39 : 25. Guldenpl.: Tot.: 17 : 5. Platz: 48 : 25 und 53 : 25. *Diana*, die Zweite war, und *Baldur* wurden wegen unreiner Gangart disqualificirt

VII. PR. V. LINZ. 1400, 300, 200, 100 K. 3000 M.

Gest. Miklósfalva's 9j. br. H. *Reddy* v Prairie Star—Jone, 3250 M. . . . . . . Nelson 4 : 47^{7} (1 : 28^{5}) 1
Obl. Josef Klaus' a. br. H. *William M. Evarts*, 3200 M. Ederer 4 : 48^{2} (1 : 30) 2
Gf. C. Schonborn-Buchheim's 8j. br. H. *Iquique*, 3270 M. Tappan 4 : 48^{7} (1 : 29^{3}) 3
Carl Lorenz' 8j. br St. *Elegy*, 3200 M. Miller 4 : 49^{6} (1 : 30^{5}) 4
L. Duman's 6j. R.-H. *Baronaise*, 3200 M. . . Verriere 0
Mr. Dollar's 7j. Sch.-St. *Ruth T.*, 3200 M. R v. Wachtler 0
Carlo de Personali's 6j. F.-St. *Happy Bird*, 3200 M. Dieffenbacher 0
E. Grimmer v. Adelsbach's 8j. br. St. *Nellie H.*, 3200 M Moser 0
W. Schlesinger & Co.'s 7j. F.-St. *Rose Fern*, 3250 M. J. Brown 0
Weidinger & Woss' 8j. br. H. *George A.*, 3275 M. M. Woss 0

Tot.: 1170 : 50. Platz: 123 : 25, 188 : 25 und 58 : 25. Guldenpl.: Tot.: 121 : 5. Platz: 90 : 25, 194 : 25 und 52 : 25.

BERICHTE.

Wien, Herbst-Meeting 1899.

Sechster Tag. Donnerstag den 12. October.

Bei wenig freundlichem, kaltem Wetter und in Folge dessen auch etwas schwacherem Besuche als sonst spielten sich die donnerstägigen Trabfahren ab. Der gebotene Sport war aber ganz interessant; es gab zumeist gut besetzte Felder und schöne Rennen. Wie dies gegen Ende eines Meetings stets üblich, wenn durch die Anstrengungen der vorhergegangenen Renntage die Form des Materiales zu wechseln beginnt, fehlten Ueberraschungen nicht; die grösste brachte der Preis von Linz mit dem Siege von *Reddy*, welchen der Totalisateur am Actionarraum mit mehr als 23fachem Gelde escomptirte. Die Hauptnummer des Tages, das werthvolle Vindobona-Handicap, verlief der allgemeinen Erwartung entsprechend, indem es von dem heissen Favorit *Tansy* gewonnen wurde. Die Bahn befand sich wie an den vorherigen Renntagen wieder in vorzuglichem Zustande, so dass trotz des mitunter heftigen Gegenwindes zu verschiedenen Malen sehr schnelle Zeiten gezeigt wurden.

Am Preis von Ebenfurth nahmen *Medea*, *Callisti*, *Szeles P.*, *Odilon*, *Pompas A.*, *Bruder Martin*, *Pola*, *Eolo*, *Fantasie*, *Girardi*, *Adolph W.*, *Priatny II.*, *Parnó*, *Noblesse*, *Tummle dich* und *Dongo C.* theil. *Dongo C.*, *Priatny II.*, der Stall Wöss und *Parnó* waren am meisten gewettet, ein ausgesprochener Favorit existirte nicht. Beim Start war *Medea* am raschesten auf den Beinen; sie fuhrte bald mit ein paar Langen vor *Callisti*, *Odilon*, *Adolph W.* und *Girardi*. Von den hinten stehenden Pferden waren *Noblesse*, *Tummle dich* und *Dongo C.* sehr gut weggekommen und hatten schon vor den Tribunen Anschluss an die vor ihnen trabende Gesellschaft gefunden. In der Ordnung *Medea* weit vorne, dann *Callisti*, *Odilon*, *Adolph W.*, *Girardi* und die Anderen ging es bis zur letzten Runde, wo *Callisti*, *Odilon* und *Girardi* zuruckfielen. *Medea* fuhrte zwar noch immer, doch begann sie bereits sichtlich nachzulassen. *Adolph W.*, dann *Noblesse*, *Tummle dich* und *Dongo C.*, welch letztere Drei sich inzwischen vor das ubrige Feld vorgearbeitet hatten, ruckten ihr Zoll um Zoll näher. Bei den Stallen war die Fuhrende erreicht; bei den Lagerhausern schon nahm *Noblesse* die Spitze, und auch *Adolph W*, *Tummle dich* wie *Dongo C.* gingen an *Medea* vorbei. Einmal in Front, hatte *Noblesse* das Rennen sicher Sie gewann leicht gegen *Adolph W.*, der *Tummle dich* nach Kampf ganz knapp auf den dritten Platz verwies. Dichtauf war *Dongo C.* Vierte.

Das Bismarck-Rennen bestritten ausser dem heissen Favorit *Hornelia Wilkes* noch die auch recht stark

gewettete *Miss Sidney, Boabdil* und *Avana. Hornelia Wilkes* führte mit kleinem Vorsprunge vor *Boabdil* und *Miss Sidney* die ersten 1800 Meter. Bei Antritt der letzten Runde ging *Miss Sidney* an *Boabdil* vorbei, passirte beim Guldenplatz auch *Hornelia Wilkes* und liess sich nun das Commando nicht mehr entreissen. In der letzten Halbtour versuchte *Hornelia Wilkes* zwar noch einen Angriff, doch wurde sie von *Miss Sidney* stets sicher gehalten. Diese gewann zum Schlusse sehr leicht. *Boabdil* blieb Dritter vor *Avana*.

Im Handicap für Dreijährige versuchten sich *Chansonette, Amstettnerin, Russtikana, Dämon, Purdé, Lucifer, Präsident, Boligó, Etelka, King Trouble, Elsö, Trilby, Kluk, Meregduda, Herzkonig* und *Puzsi*. An den Cassen waren der durch *Rusztikana* und *Prasident* vertretene Stall Hauser, *Herzkonig* und *Meregduda* am meisten gewettet. Anfangs führte *Rusztikana*; vor den Tribünen schon aber erreichte sie *Lucifer* und passirte sie in Folge eines Fehlers, den die Stute machte. *Russtikana* sowie ihr Stallgenosse *Prasident*, der sich hier schon auf den dritten Platz vorgearbeitet hatte, versuchten vergeblich, *Lucifer* die Führung zu entreissen. Zwischen den drei Pferden gab es einen hubschen Kampf, der bis zur Endtour dauerte. Dort begannen *Rusztikana* sowohl wie *Gentleman* langsam nachzulassen, dagegen hatten sich inzwischen *Puzsi* und *Kluk* zu dem Terzett an der Spitze vorgearbeitet. *Puzsi* erreichte bei den Stallen *Gentleman* passirte dann bei den Lagerhausern *Rusztikana* und drang nun auf *Lucifer* ein. In der Curve bei der Rotunde war sie neben ihm und ging nach kurzer Gegenwehr an ihm vorbei. Das Rennen war damit natürlich entschieden. *Puzsi* schlug *Lucifer* verhalten. *Kluk*, der in der Curve *Rusztikana* uberholt hatte, kam als Dritter vor dieser ein; da die Stute wegen unreiner Gangart disqualificirt wurde, erhielt *Meregduda* als Nachsteingelangter das vierte Geld.

Das Handicap versammelte *Martica, Oncritilla, Nathalie, Clara G., Nellie M., Arline, Lizzie Vogel, Rose Fern* und *Antelater* am Ablauf. *Antelater* und *Nathalie* hatten die meisten Freunde. Bis zu den Tribünen sah man *Oncritilla* vor *Nellie M., Clara G.* und *Arline* vorne; *Nathalie* war durch einen schlechten Fehler am Start auf den letzten Platz zurückgefallen. Vor dem Actionarraum galoppirte *Oncritilla* und *Nellie M.* ging an die Spitze, gefolgt von *Clara G.* und *Arline*. Die Anderen waren hier bereits aussichtslos geschlagen. In der Reihenfolge *Nellie M., Clara G* und *Arline* kamen die Pferde bis zur letzten Halbtour, wo *Nellie M.* einsprang und in Folge dessen von *Clara G.* passirt wurde. *Nellie M.* machte zwar in der Zielcurve noch einen heftigen Angriff auf *Clara G.*, doch konnte sie diese nicht mehr rechtzeitig erreichen und blieb nach hartem Kampfe um eine Halslange geschlagen. *Arline* war Dritte vor *Martica*, welche disqualificirt wurde, und *Lizzie Vogel*.

Um das Vindobona-Handicap bewarben sich *Lev, Felix Papageno, Pola, Paul H., Arion, Wonder, Van-nina, Blasel, Ara, Parnó, Tansy* und *Princesse Nefta*. Man wettete fast ausschliesslich *Tansy*, neben der nur *Blasel* und *Arion* einige Freunde hatten. *Felix Papageno* führte vom Start weg vor *Paul H., Arion, Wonder, Van-nina* und *Ara*. In dieser Folge wurden auch die Tribünen passirt, dann waren *Arion* und *Wonder* abgethan Hinter den Baumen arbeitete sich *Ara* auf den zweiten Platz vor, von rückwarts kamen *Tansy, Blasel* und *Princesse Nefta* Zoll um Zoll heran. Bei den Rothen Kreuz-Hausern überholte *Ara* den vor ihr gewesenen *Felix Papageno*; dieser musste in der Curve auch *Van-nina* an sich vorbeilassen. Vor dem Actionarraum machte *Ara* einen bosen Fehler, durch den sie viel von ihrem Vorsprunge einbüsste. Hinter den Baumen rückte *Van-nina* Zoll um Zoll an sie heran, um sie dann vor den Stallen zu passiren *Ara* fiel jetzt ganz zurück. Inzwischen hatten auch *Tansy, Blasel* und *Princesse Nefta* ihre Vorgaben mehr oder minder eingebracht und griffen hier in die Entscheidung ein. *Tansy*, die der Fuhrenden zunachst trabte, erreichte *Van nina* in der Curve, doch wehrte sich diese hartnackig, und erst in der Zielgeraden gelang es *Tansy*, die Spitze zu nehmen. Unterdessen war auch *Princesse Nefta* da, und zwischen ihr und *Van-nina* entspann sich nun ein harter Kampf um das zweite Geld. In todtem Rennen passirten Beide das Ziel vor *Felix Papageno* und *Blasel*.

Das Rennen für Zweijahrige fand nur sechs Theilnehmer, *Wanita Stranger, Princesse Naphta, Diana, Baldur, Vergissmeinnicht* und *Princesse Warwick*. Am meisten war *Baldur* gewettet, nachst ihm *Wanita Stranger*. Beim Ablauf bemachtigte sich *Wanita Stranger* sofort des Commandos. Sie führte den ganzen Weg vor *Diana, Princesse Warwick, Princesse Naphta* und *Baldur*. In der letzten Curve ging *Princesse Naphta* an *Princesse Warwick* vorbei, sonst anderte sich in der Reihenfolge der Pferde nichts mehr. *Wanita Stranger* siegte schliesslich mit grossem Vorsprunge; *Diana* wurde wegen unreiner Gangart disqualificirt, so dass *Princesse Naphta* zum zweiten, *Princesse Warwick* zum dritten Gelde kam; ein vierter Platz konnte nicht zuerkannt werden, da *Baldur* ebenfalls seiner Action wegen der Disqualification verfiel und *Vergissmeinnicht* ausblieb.

Im Preis von Linz starteten *Baronaise, Ruth T., Happy Bird, William M. Evarts, Nellie H., Elegy, Rose Fern, Reddy, Iquique* und *George A.* Zum Favorit hatte man *Nellie H.* gemacht; ausser ihr hatten noch *Iquique* und *George A.* einen ziemlich starken Anhang. Beim Glockenzeichen bemachtigte sich sofort *Happy Bird* der Führung Ihr zunachst trabten *Baronaise, William M. Evarts, Ruth T.* und *Reddy*; der Favorit *Nellie H.* war schlecht weggekommen. *Happy Bird* behauptete sich bis zu den letzten 800 Metern an der Spitze; dort rückten *William M. Evarts* und *Reddy* an sie heran und verdrangten sie von ihrer Position. Noch vor der Curve fiel dann *Happy Bird* auch hinter *Iquique* und *Elegy* zurück, *Reddy* aber passirte bei der Rotunde *William M. Evarts*, um ihn zuletzt trotz eines hubschen Angriffes, den er unternahm, sehr sicher zu schlagen. *Iquique* war Dritter vor *Elegy*.

DAS WIENER HERBST-MEETING.

III.

Die verflossene Woche verlief ziemlich still — natürlicherweise. Wenn ein Meeting zu Ende geht, dann tauchen gewöhnlich auch die Handicaps, Trost- und Verkaufsrennen auf seinem Programme auf, das erstclassige Material bleibt zumeist zu Hause, weil ihm Pönalitaten grösstentheils die Chance eines Erfolges benehmen, und mit seinem Fernbleiben schwinden eben die Aussichten auf hervorragende Leistungen. Ungeachtet dessen fehlten solche auch an den beiden jüngsten Trabrenntagen nicht.

Der internationale Theil des Menus der abgelaufenen Woche culminirte in dem Hungaria-Preis am Sonntag. *Athanio* erwies sich hier ausser Stande, seinen vier Gegnern *Avana, Hornelia Wilkes, Miss Sidney* und *Boabdil* 25 Meter zu geben, und so siegte *Avana* ziemlich sicher gegen *Hornelia Wilkes*. Der Niederlage von *Athanio* ist wohl keine Bedeutung zuzumessen. Der Hengst, der krank war und deshalb in der Arbeit schonend angefasst werden muss, ist eben derzeit nicht weit genug, um ein 1 : 24 - Tempo — ein solches war nothwendig, um zu gewinnen — über 2800 Meter bis zum Schlusse auszuhalten. Sehr gut lief hier übrigens schon *Miss Sidney*; ohne mehrere Fehler wäre sie zweifelsohne der Siegerin weit naher eingekommen, und nach diesem ihren Laufen musste sie am Donnerstag im Bismarck-Rennen neben *Hornelia Wilkes* die nachstgrössten Aussichten besitzen. Da die Letztere hierin überdies nicht ganz ihre gewöhnliche Form zeigte, so gewann *Miss Sidney* in der That, und zwar sehr leicht, trotzdem sie an *Hornelia Wilkes* 25 Meter zu geben hatte. Die *Sidney*-Tochter ist derzeit jedenfalls eines der besten, wenn nicht gar das beste Pferd unserer guten zweiten Classe. Die Schnelligkeit, die sie streckenweise entfaltet, ist wahrhaft verblüffend; Ausdauer scheint sie allerdings nicht in gleichem Maasse zu besitzen. Bemerkt sei noch, dass sich auch *Boabdil* in beiden Rennen zeitweilig sehr gut hielt; er ist allmalig wieder in Form gekommen, und es sollte einen gar nicht Wunder nehmen, wenn er noch jetzt, knapp vor Thorschluss, eine Ueberraschung bringt.

Von den übrigen Internationalen der zweiten Classe zeichneten sich an den beiden letzten Renntagen noch *Deck Miller, Arline* und *Clara G.* aus. *Deck Miller* feierte am Sonntag einen spielenden Sieg über *Iquique* und *George A.* Er beherrschte die Situation vom Start bis in's Ziel, war im Nu in Front, als ihm sein Fahrer den Kopf freigab, und gewann völlig verhalten in 1 : 28⁶, einer Zeit, die in Anbetracht des starken Gegenwindes vorzüglich genannt werden muss. Man geht wohl nicht fehl, wenn man sein Konnen auf 1 : 25 veranschlagt. Geht er nach Paris zu dem »International de Vincennes«, so wird er in dem 20.000 Francs-Rennen schwer zu schlagen sein, umsomehr als ihm die lange Distanz von 4000 Meter besonders behagen dürfte. *Arline* holte sich vor acht Tagen das einspannige Herrenfahren in schönem Style. Sie wurde von ihrem Besitzer mit grosser Ruhe und sehr geschickt auf Warten gefahren; *Manilla* und *Nellie H.*, die sich neben ihr befanden, waren in dem Momente aussichtslos geschlagen als sie Ernst zu machen begann. Die Stute ist derzeit wohl so gut wie in ihren besten Tagen; dabei lauft sie, nebenbei bemerkt, stets mit ungewöhnlicher Treue. Auch am Donnerstag war sie im Handicap wieder placirt. In letzterem Rennen brachte es *Clara G.* übrigens nach langerer Zeit wieder zu Siegesehren, indem sie nach schonem Kampfe gegen *Nellie M.* gewann.

Es hatte ihr aber beinahe nichts genützt, dass sie die schone Zeit von $1:28^{4}$ verrieth. Wäre nicht *Nellie M.* dreimal in Galopp gefallen, so wurde es ihr kaum gelungen sein, diese zu schlagen, zumal ihr die Distanz sichtlich zu weit war.

Die Prüfungen unserer Inlander gipfelten in dem Vindobona-Handicap am Donnerstag. Das Rennen verlief vollig der Papierform entsprechend. *Tansy*, die ziemlich günstig in's Handicap gekommen war, gewann ziemlich leicht in $1:31^{9}$ gegen *Princesse Nefta* und *Van-nina*; die Erstere trabte $1:29^{2}$, eine Leistung, die in Anbetracht der langen Distanz, 3450 Meter, sehr gut ist, zumal die *Prince Warwick*-Tochter stets ganz aussen um das Feld herumgenommen werden musste. *Van-nina* verrieth $1:33^{8}$, also ein ebenfalls recht achtbares Konnen über eine derartige weite Strecke.

Ueberhaupt zeigten unsere Inlander in der verflossenen Woche manchmal überraschend schnelle Zeiten. So gewann z. B. *Noblesse* den Preis von Ebenfurth am Donnerstag in der ausgezeichneten Zeit von $1:31^{6}$, und zwar sehr leicht, obwohl hinter ihr *Adolph W.* $1:33^{8}$, *Tummle dich* $1:31^{3}$ und *Dongo C.* $1:30^{6}$ trabten. *Noblesse* ist mit der Zeit einer unserer besten alteren Inlander geworden; sie kann sicherlich schon jetzt unter 1 : 30 gehen. Dasselbe gilt von *Tummle dich* und *Dongo C.* Zu bemerken ist auch die hervorragende Form, die *Princess Trouble* am Sonntag im Verkaufsrennen für Drei- und Vierjahrige bekundete. Die Stute, deren Ausdauer vielfach angezweifelt wurde, siegte da ganz leicht in $1:34^{3}$, so dass es den Anschein hat, als sei sie bei ihren früheren Versuchen nicht ganz auf der Hohe ihrer Leistungsfahigkeit gewesen.

Das jüngere Inlandermaterial wurde durch die Dreijahrigen *Mary C.*, *Puzsi*, *Herzkonig*, *Méregduda*, *Kluk* und *Lucifer* zu Ehren gebracht. *Mary C.* gewann den Preis von Kagran am Sonntag in 1 : 35 sehr sicher gegen *Herzkonig*, *Puzsi* und *Méregduda*; ihre Zeit ist angesichts des gerade herrschenden starken Gegenwindes und angesichts der mehrmaligen argen Behinderung, welche *Mary C.* widerfuhr, gewiss eine ganz hervorragende zu nennen. *Puzsi* führte sich am Donnerstag im Handicap für Dreijahrige gut auf. Da sie die lange Distanz von 3240 Metern mühelos in $1:35^{6}$ bewaltigte, so konnte sie auch ihre Höchstzulage nicht an einem spielenden Erfolge hindern, obwohl vor ihr überraschenderweise *Lucifer* plotzlich $1:43^{1}$ und *Kluk* nach langerer Zeit wieder unter 1 : 40, $1:39^{5}$, trabten.

Bessere Zweijahrigenleistungen bekam man wahrend der Woche nur am Donnerstag im Rennen für Zweijahrige zu sehen — das Verkaufsfahren für Zweijahrige am Sonntag war eine schon sehr zahme Affaire. Am Donnerstag legte *Wanita Stranger* ihre Maidenschaft ab. Die Rothschimmelstute war so gut im Rennen, dass sie nicht zu schlagen war, wenn sie halbwegs glatt über die Bahn kam. Sie gewann denn auch sehr leicht in $1:40^{6}$, einer Zeit, die sie offenbar bereits jetzt weit unterbieten kann. Jedenfalls steht sie nicht viel unter *Princesse Naphta*, die diesmal schon bedeutend ruhiger war und ohne viel Mühe $1:38^{6}$ trabte. Schlecht wider Erwarten lief in dem Rennen *Baldur*. Er galoppirte mehrmals und ging nebstbei vielfach unrein. Der Hengst bedarf anscheinend dringend der Ruhe; er macht den Eindruck der Mudigkeit, was schliesslich kein Wunder ist, wenn man bedenkt, dass er von allen unseren Zweijahrigen am langsten auf den Beinen ist, und schon vor dem Wiener Herbst-Meeting strapaziöse Rennen bestritt.

Der heutige Renntag wird mit einem Inlanderrennen II. Classe eingeleitet. Auf dem Papiere sieht dasselbe wie ein gutes Ding für das Gestüt Kaplanhof aus, das, durch *Mabel W.* und *Adolph W.*, vorzuglich vertreten und kaum zu schlagen ist. Die nachsten Chancen haben die Stalle Woss und Hauser. Das Miss Sidney-Rennen müsste nach Buchform *Hornelia Wilkes* gewinnen; die Stute ist indess anscheinend wieder in einem Formrückgang begriffen, und so wird man vielleicht recht thun, die guten Aussichten von *Boabdil*, *Miss Sidney* und *Mabel Moneypenny* nicht zu vergessen.

Das Inlanderrennen I. Classe sollten der durch *Tummle dich*, *Noblesse* und *Princesse Nefta* repräsentirte Stall Wöss, *Parnó*, *Tansy* und *Dongo C.* unter einander ausmachen. *Parnó*, *Tummle dich* und *Dongo C.* sind uns von den Genannten am liebsten. Das Handicap für Zweijahrige ist natürlich ganz offen. *Dan R.*, *Onkel Carl*, *Herczeg*, *Alfonsina*, *Hermin* und *Princesse Naphta* scheinen gute Aussichten zu besitzen. Die besten haben vielleicht *Onkel Carl* und *Herczeg*. Den Preis von Kaplanhof kann *Mary C.* nicht verlieren, wenn sie ruhig trabt; nachst ihr kommen *Herzkonig*, *Prophet*, *Miss Inna B.* und *Puzsi* in Betracht. Im Abschieds-Handicap ist vor Allem mit *Pava E.*, *Priatny II.*, *Ara* und *Czimer* zu rechnen. *Páva E.* und *Czimer* tragen unser Vertrauen. Das Trost-Handicap liegt anscheinend zwischen *Martica*, *Nathalie*, *Happy Bird* und *Nellie H.* Wir halten zu *Martica* und *Nathalie*.

Tips für heute:
Inlanderr. II. Cl: Gestüt Kaplanhof—Stall Wöss.
Miss Sidney-R.: *Hornelia Wilkes*—*Mabel Moneypenny*.
Inlanderrennen I. Classe: *Parno*—Stall Wöss.
Handicap fur Zweijahrige: Stall Spitz—Stall Rossi.
Preis von Kaplanhof: *Mary C.*—Gestüt Wienerwald.
Abschieds-Handicap: Stall Wöss—*Czimer*.
Trost-Handicap: *Martica*—*Nathalie*.

NOTIZEN.

IHRE RECORDS verbesserten in der abgelaufenen Woche: *Mabel W.* und *Princess Trouble* auf 1 : 35, *Noblesse* auf 1 : 32 und *Miss Sidney* auf 1 : 26. *Meidlinger* holte sich mit seinem ersten Siege einen Record von 1 : 48, *Wanita Stranger* mit ihrem Erstlingserfolg einen solchen von 1 : 41.

IN ITALIEN erreicht die Trabrennsaison bekanntlich auch mit dem Nahen des November noch nicht ihr Ende. Erst jüngst haben Rovigo und Treviso ihre Herbst-Meetings ausgeschrieben. An ersterem Orte finden am 24. und 27. October, an letzterem am 5 und 7. November Rennen statt.

COLONEL KUSER ist am Mittwoch in die Hande eines neuen Trainers gekommen, und zwar hat ihn sein Besitzer Herrn Dieffenbacher übergeben. Mit dem Hengste sind auch die drei Stuten *Fortuna*, *Putzmacherin* und *Badnerin* in dessen Obhut ubergegangen.

DECK MILLER geht nach Schluss des Wiener Herbst-Meetings nach Paris, um dort im »International de Vincennes« zu starten, welches Rennen am 23. October gelaufen wird. An der 20.000 Francs-Concurrenz, die über die lange Distanz von 4000 Meter führt, soll auch *Wilburn M.* theilnehmen. Bemerkt sei übrigens, dass die Nennungen fur das Rennen Dienstag 4 Uhr Nachmittags schliessen. Der Einsatz betragt 100 Francs.

IN VINCENNES wurde am Montag der Prix du Ministère de l'Agriculture, ein Trabreiten für dreijahrige Hengste im Werthe von 25.000 Frcs., entschieden. Das Rennen, das über 4000 Meter führt, wurde von sechs Pferden bestritten. *Stuart*, ein Sohn des *Juvigny* und der *Nomade*, im Besitze des Mons. Lallouet, gewann sehr leicht in $6:29^{8}$ ($1:37^{4}$ per Kilometer) gegen *Sebastopol* und *Satellite*. Der Sieger und die zwei Placirten wurden von der Regierung der Ausschreibung des Rennens entsprechend um je 20.000 Frcs. gefordert.

FÜR DIE TRABERAUCTION, welche der Club der Trabrennstallbesitzer und Züchter morgen Montag in der Hengstenausstellung im Prater veranstaltet, sind nicht weniger als 32 Anmeldungen eingelaufen. Zur Versteigerung gelangt diesmal recht gutes Materiale; die Meldungsliste weist Namen wie *Juror*, *Gloster H.* 2 : 19¼, *Nettie*, *Eager* 2 : 14½, *Futár* etc. auf. Bemerkt sei, dass sich unter den angemeldeten Pferden auch zahlreiche, sehr versprechende Jahrlinge von *Waveland*, *George L.* *Napoleon* u. s. f., sowie eine Reihe von gutgezogenen Mutterstuten befinden. Siehe übrigens das betreffende Inserat in heutiger [illegible]

IN BERLIN nimmt morgen die Fernfahrt von der deutschen Reichshauptstadt nach Totis ihren Ausgang. Sie dürfte sich sehr interessant gestalten, denn bei der letzten Einsatznachzahlung sind nicht weniger als 22 Gespanne stehengeblieben, so dass also eine sehr zahlreiche Betheiligung in Aussicht steht. Die osterreichisch-ungarischen Gespanne sind bereits sammtlich vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen und haben ihr Quartier theils in Berlin, theils in Tempelhof aufgeschlagen. Das Material, das von den einzelnen Theilnehmern an der Fahrt benützt werden wird, ist nunmehr auch bekannt, denn am Mittwoch musste die Zusammensetzung der Gespanne bekanntgegeben werden. Vertreten sind fast alle Abstammungen, amerikanisches, russisches und italienisches Traberblut, ungarische Jucker, Irlander, Araber und englisches Halbblut. Natürlich werden auch alle moglichen Arten von Wagen Verwendung finden, Jagdwagen, Buggies mit verstellbarer Gabel etc. Der Start ist nunmehr endgiltig auf 8 Uhr Früh anberaumt worden. Nachstehend die Liste der stehengebliebenen Gespanne:

Prinz Engelbert Auersperg (Stockerau)	1
Sigmund Carl Flesch (Neutra)	1
Lothar Ritter von Wachtler (Hohenwang)	1
Hugo Veriand Prinz zu Windischgratz (Gonobitz)	1
Ernst von Marx (Homburg)	1
Graf Zdenko Kinsky (Chlumetz)	1
Graf Felix Chamaré (Stolz bei Frankenstein)	1
Graf Pio Chamaré (Kunzendorf, Preussisch-Schlesien)	1
Oberlieutenant Philipp Czeipek (Graz)	1
Rudolf Ritter von Wiener-Welten (Wien)	1
Eugen Grimmer von Adelsbach (Donaudorf)	1
Paul von Burdik (Sieliszcze, Russland)	1
Graf Carl Schönborn-Buchheim (Wien)	1
Graf Ladislaus Karolyi (Derekegyháza)	2
Victor Mautner Ritter von Markhof (Wien)	1
Oberlieutenant Graf von Magnis (Berlin)	1
Carl Stursberg (Berlin)	1
Lieutenant Hans Strube (Berlin)	1
Mr. Norden (Berlin)	1
Freiherr Senfft von Pilsach (Zimpel bei Klitten)	1
Bruno Mencke (Berlin)	1

RUDERN.

TERMINE.

Frankfurt am Main	24., 25. Juni, 5. A[illegible]
Mannheim	1 [illegible]
Ems (Kaiserregatta)	8 [illegible]
Würzburg (Fränkische Verbandsregatta)	15 [illegible]

OSCAR GOSSLER †.

Der deutsche Wassersport hat einen schweren Verlust erlitten. Am Montag den 9. October starb in Hamburg in Folge eines Herzschlages Herr Dr. Oscar Gossler, der Vorsitzende des Hamburger Seeamtes.

Lange Jahre hatte der Verblichene dem Hamburger »Germania«-Ruder-Club und dem Norddeutschen Regatta-Verein als Mitglied sowie als Vorstandsmitglied angehört, und in den letzten Jahren bekleidete er die Aemter als Ausschussmitglied des Deutschen Ruder-Verbandes und als Schriftführer des Deutschen Segler-Verbandes.

Gossler hat nur ein Lebensalter von 56 Jahren erreicht, und die Spuren des Leidens, dem er erlegen, reichen bis zum Spätherbst vor zwei Jahren zurück, wo der bis dahin gesunde und kräftige Mann bei einer Berliner Segelregatta mit dem Boot kenterte und längere Zeit in dem kalten Wasser verbringen musste bis ein rettendes Fahrzeug nahte. Seit dieser Zeit kränkelte er; die Thermen Nauheims brachten ihm im nächsten Jahre Linderung des Herzleidens, das sich in der Folge eingestellt hatte.

Nun hat ein Herzschlag seinem arbeitsreichen Leben ein unerwartetes Ende gemacht. Tief trauern um ihn Alle, die ihn kannten und sein Wirken, das seiner Sinnesart entsprechend nicht immer sehr scharf in der Oeffentlichkeit hervortrat, zu schätzen wussten.

Die Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit Gossler's war eine ausserordentliche. In seiner verantwortungsvollen Stellung als Vorsitzender des Seeamtes verstand er es, durch die Art seiner Geschäftsführung sich die höchste Achtung zu erwerben. Seit früher Jugend lag er dem Rudersport ob, und als Mitglied des »Germania«-Ruder-Clubs hat er neben Burmester viel zu dessen Entwicklung beigetragen. Er hatte die Freude, in den letzten Jahren drei seiner Söhne als erfolgreiche Rennruderer dieses Vereines einkommen zu sehen. Seinem scharfen Blick und praktischen Verstand verdankt der deutsche Rudersport Vieles, und er hat manche Neuerung einführen helfen, unterstützt durch die überzeugende, gewinnende Natürlich- [illegible]

Der Dahingeschiedene war ein wahrhaft vornehmer Mann, hochfahrendes Wesen und hochmüthiges von oben herab Sehen war ihm ebenso fremd wie verhasst. Das hat ihn befähigt, manchmal in dem Kampfe der Geister vermittelnd und versöhnend zu wirken. Sonnenklar liegt seine Lebensbahn vor uns, und seine Angehörigen, mit welchen er ein Familienleben von seltener und ungetrübter Harmonie führte, erleiden in dem Hinscheiden ihres Oberhauptes einen unersetzlichen Verlust. Die Anhänger des deutschen Ruder- und Segelsports werden ihm jederzeit ein dankbares Andenken bewahren, und sein Name wird als der Besten und Edelsten einer unauslöschlich in die Erinnerungstafel eingegraben sein. *Argus.*

NOTIZEN.

DER DEUTSCHE RUDER-VERBAND hat am 7. October an Stelle des zurückgetretenen Herrn Dr. Oscar Gossler den Schriftführer des Norddeutschen Regatta-Vereines Herrn Dr. Strack cooptirt. Herr Dr. Gossler ist, wie die Leser aus dem vorstehenden Nekrolog ersehen, am 9. October einem Herzschlag erlegen.

DER OFFENBACHER RUDER-VEREIN hatte gegen die Entscheidung des Mannheimer Regatta-Comités, welches seinem Mitglied Schira die Amateurqualification absprach, Berufung eingelegt. Der Ausschuss des Deutschen Ruder-Verbandes hat diese Berufung verworfen, und der Offenbacher Ruder-Verein muss die mit dem Ruderer Schira errungenen Preise den betreffenden Regatta-Ausschüssen zurückgeben. Der Verbandsausschuss hat zwar anerkannt, dass Monteure als Amateurs zu betrachten seien, dass aber Schira nicht als Monteur, sondern als einfacher Schlossergehilfe anzusehen sei.

DR. GEORG KOLB, der bekannte Afrikareisende, ist einer Reuter-Meldung aus Mombasa zufolge auf der Jagd von einem Rhinozeros tödtlich verwundet worden und seinen Verwundungen erlegen. Kolb gehörte dem Berliner Ruder-Club an und zählte in den Achtzigerjahren zu dessen erfolgreichsten Rennruderern. Er gab ein Buch über die Physiologie maximaler Muskelthätigkeit heraus, dem er in graphischer Darstellung die Pulscurven bedeutender Ruderer beifügte. Vor ungefähr einem Jahrzehnt schloss er sich einer Afrika-Expedition als Arzt an und hat seither drei Afrikareisen gemacht. Der Tod dieser in ganz Deutschland in den Ruderkreisen bekannten Persönlichkeit wird allenthalben aufrichtiges Bedauern hervorrufen.

EIN DISTANZFAHREN interner Art für Juniors veranstalteten die »Normannen« am Sonntag. Dasselbe wurde abgehalten, obwohl die Witterungsverhältnisse so ungünstig als nur möglich für eine rudersportliche Veranstaltung, speciell für Partierudern, waren. Es herrschte empfindliche Kälte, und die Donau warf bei oberem Winde mächtige Wellen, ein Beweis für die ungemeine Heftigkeit der Luftströmung. Zwei Steuermann-Vierer, mit Juniors bemannt, fuhren zum Start. Dieser erfolgte kurz vor 11 Uhr bei Kilometer 9 am Langenzersdorfer Ufer. Ausserdem machte noch eine Senior-Mannschaft im Vierer ohne Steuermann die Reise mit. Sonst sah man nirgends Boote. Die Fahrt war mit den äussersten Strapazen verbunden; es gab kein »leichtes Wasser« an den Sandbänken, denn da entwickelte der Sturm seine ganze, unbehinderte Kraft, wo aber noch der Widerstand einer starken Strömung dazukam, vermochten die Mannschaften bei aufreibendster Arbeit die Boote nur Zoll für Zoll aufzubringen. Das Ziel lag bei Kilometer 20 in Greifenstein. Sieger wurde das Boot »Naddodd« mit der Besetzung Paul Altmann, Leo Schmidt, Franz Skerlan, Franz Kabahka (Schlag), Eduard Bayer (Steuer) in 3:00, ungefähr der doppelten Zeit, als sie die Mannschaft unter normalen Umständen in den Trainingsfahrten gewöhnlich erzielte. Obwohl begreiflicherweise stark hergenommen, passirten die jungen Ruderer in guter Haltung das Ziel. Es zeugt von bemerkenswerther Energie und Ausdauer, [illegible] Ende führten, und die »Normannen« können auf diesen vom besten sportlichen Geiste beseelten Nachwuchs begründete Hoffnungen bauen. — Im Gasthause »zum braunen Hirschen« in Greifenstein versammelten sich nach dem Rennen die Mitglieder des Vereines, um der Vertheilung der hübsch ausgestatteten Ehrenzeichen beizuwohnen. Gegen 4 Uhr (der Sturm hatte sich Nachmittags gelegt) wurde die Rückfahrt angetreten.





SEGELN.

DER KAMPF UM DEN AMERIKA-POKAL.

Das Ringen um die stolzeste Seglertrophäe der Welt, den Amerika-Pokal, das vor Kurzem zwischen England und Amerika begonnen, hat bisher zu keinerlei positivem Ergebniss geführt. Nahezu zwei Wochen ist es her, dass der grosse Segelwettkampf zwischen dem Träger der Hoffnungen Englands wie Erins, dem »Shamrock«, und dem Vertheidiger der »Stars and Stripes« seinen Anfang genommen hat, und noch immer ist das erste der fünf Rennen nicht entschieden, die nach den Kampfbestimmungen gesegelt werden müssen.

In den maassgebenden Kreisen trug man sich in Folge dessen bereits seit einiger Zeit mit dem Gedanken, irgend etwas zu veranlassen, damit eine rasche Entscheidung des ganzen Kampfes gesichert werde. Wie wir uns vorliegenden Depeschen entnehmen, fand am Dienstag in New-York eine Sitzung der Vertreter des Royal Ulster Yacht Club und des New-York Yacht Club als der beiden betheiligten Vereine statt, in welcher über eine diesbezügliche Abänderung der Kampfbestimmungen berathen wurde. Dieselben schreiben bekanntlich vor, dass nur an jedem Dienstag, Donnerstag und Samstag gesegelt werden darf. Sir Thomas Lipton, der Eigner des »Shamrock«, stellte nun in der Sitzung den Antrag, dass an jedem Tag gesegelt werden möge. Dieser Antrag fand auch insoferne eine Annahme, als man übereinkam, einen Tag nach dem anderen ein Rennen abzuhalten, aber nur wenn am Tag vorher beide Concurrenten auf Befragen ihre Bereitwilligkeit hiezu erklärt hatten. Im Falle einer ablehnenden Antwort eines Theiles soll einen Tag lang ausgesetzt werden.

Die bisherigen erfolglosen Begegnungen zwischen »Shamrock« und »Columbia« fanden, wie bei den zwei letzten Kämpfen um den Pokal in den Jahren 1893 und 1895, auf der offenen See vor dem New-Yorker Hafen ausserhalb der Landspitze von Sandy Hook statt. Die See ist dort vortrefflich zu Wettfahrten geeignet. Sie ist nämlich erstens sehr tief, 12 bis 40 Faden = 22 bis 75 Meter, ausserdem ist die Küste dort zumeist ziemlich flach, so dass der Wind kein Hemmniss findet. Auch ausgedehntere Sandbarren und grössere Klippen sind nicht da.

Für die einzelnen Rennen sind Course von 30 Seemeilen Länge auszulegen. Beim ersten Rennen sollen womöglich 15 Meilen aufgekreuzt, der Rest vor dem Winde zurückgelaufen werden; ausnahmsweise darf das umgekehrt der Fall sein. Das nächste Stechen soll über ein gleichseitiges Dreieck von 10 Meilen Seitenlänge gesegelt werden; hiebei soll vom Start weg direct angekreuzt werden. Diese beiden Course sind im Verlaufe der Wettfahrt abwechselnd abzusegeln, und zwar mindestens innerhalb fünf Stunden, andernfalls gilt das betreffende Rennen nichts. Die günstigsten Course nach diesen Bestimmungen lassen sich in der New-Yorker Bai gegen Osten bis ONO. $^1/_2$O. an der Küste von Long Island und gegen Osten und Süden bis SWzS. auslegen; für einen Nordostwind ist schwer ein entsprechender Cours abzustecken, so dass bei diesem Wind Rennen öfters resultatlos verlaufen, zumal wenn derselbe schwach ist.

Im Nachstehenden geben wir eine Schilderung des bisherigen Verlaufes des Kampfes nach den uns vorliegenden Depeschen. Bemerkt sei noch, dass am Tage vor dem ersten Renntag die genaue Vermessung der beiden Yachten stattfand. Nach derselben hat die »Columbia« dem »Shamrock« eine Vergütung von 6·3 Secunden über die Distanz von 30 Seemeilen zu gewähren. Die Maasse waren nämlich folgende:

	„Columbia"	„Shamrock"
Wasserlinienlänge	27·337	26·727
Segeldreieckbasis (Grossbaum-Nock bis Klüverbaum-Nock)	55·386	51·54
Besegelungshöhe von der Grossbaumoberkante bis zum Toppsegelfallblock	41·02	39·085
	Geviertmeter	
Segelfläche	1222·54	1255·57
	Meter	
Segellänge	31·15	31·03

Am ersten Tage, dem 3. d., wehte anfangs ein frischer NNO.; gegen 11 Uhr, als der Schuss, der zum Bereithalten avisirte, fiel, hatte sich die Brise jedoch erheblich abgeschwächt. Sie war überdies unregelmässig. Die Windgeschwindigkeit betrug blos circa sechs Meter in der Secunde. Der Cours war 15 Meilen nach SSW., also vor dem Winde nach New-Jersey und retour. Um 11 Uhr 15 Minuten 30 Secunden krachte der Startschuss. Sieben Secunden später ging der »Shamrock« über die Linie, um 11.16:20 folgte die »Columbia«. »Shamrock« hatte den Grossbaum auf Steuerbord, beide Yachten trugen Spinnaker an Backbord und Ballonklüver. In der ersten halben Stunde rückte die »Columbia« langsam zu dem Gegner auf, trotzdem dieser noch ein Ballonstagsegel beisetzte, dann aber zog der »Shamrock« wieder davon. Um Mittag war er um eine Viertelmeile klar. Der Wind wandte sich nun ein wenig nördlicher, weshalb die »Columbia« ihren Spinnaker barg und das Schönwettersegel auf die andere Seite setzte. Sie lief jetzt allmälig zu dem »Shamrock« auf, obwohl dieser dasselbe Manöver gemacht hatte. Um $^1/_2$1 Uhr passirte die amerikanische Yacht den Gegner. Es wehte jetzt eine ziemlich steife Brise, so dass die »Columbia« bald circa 800 Meter Vorsprung hatte, dann aber flaute es ab. Um 1 Uhr 38 Minuten rundete »Columbia« das Wendeboot als Erste, zwei Minuten später folgte »Shamrock«. Er gewann nun beim Aufkreuzen sichtlich Terrain, und um 3 Uhr waren beide Fahrzeuge wieder auf gleicher Höhe. »Shamrock« zog jetzt von »Columbia« davon und behauptete seine Stellung vor dieser bis um $^3/_4$4 Uhr, wo das Rennen abgebrochen wurde, weil die Zeitgrenze überschritten war. Bei Beendigung des Kampfes hatte »Shamrock« einen Vorsprung von ungefähr einer Viertelmeile. Das Ziel war noch drei Seemeilen entfernt.

Am zweiten Tage, den 5. October, führte der Cours natürlich wieder 15 Meilen vor dem Wind, der diesmal aus Osten wehte, und zurück zum Sandy Hook-Leuchtschiff; die Richtung der Rennstrecke war genau SW. [illegible] W. Da nur eine schwache, unbeständige Brise wehte, so waren die Aussichten von vorneherein ganz schlechte. »Shamrock« ging Schlag 11 Uhr 15 Minuten als Erster über die Startlinie, dicht hinter sich »Columbia«, beide hatten Spinnaker beigesetzt. Gegen Mittag ging »Columbia« an »Shamrock« vorbei, um drei Uhr aber holte dieser wieder auf und passirte die Gegnerin in Luv. 48 Minuten später wurde das Rennen abgebrochen, nachdem die Zeitgrenze wieder überschritten war. Der in Front liegende »Shamrock« hatte die äussere Wendemarke um diese Zeit noch nicht erreicht.

Der dritte Tag, der 7. October, begann unter günstigen Auspicien. Es wehte ein sehr steifer Nordost. Zu segeln waren abermals 15 Meilen nach SSW. vor dem Winde und ebensoviel zurück. Der Start erfolgte um 11 Uhr 20 Minuten. »Columbia« ging zuerst durch die Linie, 10 Secunden später von »Shamrock« gefolgt. Bald nach dem Beginn des Rennens flaute es jedoch wieder ab, und um 12 Uhr Mittags hatte der »Shamrock« die Gegnerin wieder eingeholt. Nach einer Stunde führte er bereits mit einer Viertelmeile Vorsprung. »Columbia« fing dann eine Brise ab und erreichte den »Shamrock« bei der Wendemarke neuerdings, die um 1 Uhr 37 Minuten gerundet wurde. Die Führung wechselte nun fortwährend, bis es endlich völlig windstill wurde. Damit war abermals jede Aussicht einer Entscheidung geschwunden. Als um $^1/_2$5 Uhr das Rennen eingestellt wurde, führte »Shamrock« um ein Geringes.

Das für Dienstag den 10. October anberaumte vierte Rennen konnte überhaupt nicht abgehalten werden. Ueber New-York lagerte ein dichter Nebel, und ausserdem war es völlig windstill, an ein Rennen war absolut nicht zu [illegible]

Die bisher stattgehabten Wettkämpfe erregten natürlich wie in ganz England und Amerika speciell in New-York das lebhafteste Interesse. Ungezählte Menschenmengen wohnten ihnen an den bisherigen Renntagen auf Dampfern aller Art bei. Der Andrang war ein sehr grosser, und mehrmals wurden die beiden Concurrenten trotz der strengen Absperrung des Courses, durch Schiffe mit Zusehern arg behindert.

Ueber die Fähigkeiten des »Shamrock« haben sich [illegible] gegnerischen Lager. H. Haff, der Schiffer des »Defender«, erklärte, dass bei halbwegs entsprechendem Wetter »Shamrock« leicht gewinnen müsse, und Mr. Cheseborough, einer der Constructeure der berühmten Firma Hereshoff, ist der Ansicht, dass »Shamrock« in leichtem Wetter eines der besten Boote sei, die es je gab.

Seitens der amerikanischen Presse war natürlich für das Yachtrennen ein grossartiger Nachrichtendienst eingerichtet worden. Alles in dieser Beziehung überbot der »New-York Herald«, der sich, wie bereits gemeldet, eigens den Erfinder der drahtlosen Telegraphie verschrieb, Marconi, um mit Hilfe von dessen Erfindung die Nachrichten über die einzelnen Phasen des grossen Wettkampfes zuerst publiciren zu können. Die Entfernung von der Batterie in New-York, der Abfahrtstelle der Begleitdampfer, beträgt bis zum Sandy Hook-Feuerschiff 21 bis 24 Meilen, zu deren Absolvirung selbst ein schnelllaufender Dampfer circa anderthalb Stunden braucht, so dass eine Verbindung mit Depeschenbooten eine ziemlich schwerfällige gewesen wäre. Der »Herald« hatte nun die Einrichtung getroffen, dass von Bord des grossen Oceandampfers »Grande Duchesse« mittelst des Marconi'schen Apparates fortlaufende Nachrichten über das Rennen nach dem bei Sandy-Hook verankerten Kabelschiffe, wo gleichfalls ein Marconi-Apparat aufgestellt war, telegraphirt wurden, von wo aus man sie mittelst der submarinen und der Landtelegraphen nach New-York in die »Office« des »Herald« beförderte Gleichzeitig wurden von der »Grande Duchesse« auch »drahtlose« Depeschen nach dem Mackay Bennett-Kabelschiff gesendet, von wo aus dieselben dem gewöhnlichen submarinen Drahtwege nach den Londoner und Pariser »Offices« des grossen New-Yorker Blattes abgingen. Der »Herald« war so in der Lage, zuerst von allen englischen und amerikanischen Blättern Nachrichten über den jeweiligen Stand des Kampfes zu publiciren.

NOTIZEN.

IN BERLIN wird am 3. December der diesjährige deutsche Seglertag stattfinden. Anträge müssen bis zum 5. November beim Vorstande des Deutschen Segler-Verbandes eingebracht [illegible]

IN PARIS wird gelegentlich der nächstjährigen Weltausstellung ein internationaler Congress für Schiffbau tagen. Auf demselben wird es u. A. auch Demonstrationen und Vorträge über die neuesten Fortschritte im Baue von Yachten und Rennfahrzeugen überhaupt geben. Der Congress beginnt am 19. Juli und wird sich über drei Tage [illegible]

SCHWIMMEN.

TERMINE.

[illegible]

NOTIZEN.

DIE SCHWIMMSECTION des Athletik-Clubs »Victoria« hält ihre Uebungen in dem mit allem Comfort ausgestatteten Neuen Brünnlbade ab. Uebungen sind jeden Dienstag und Freitag von $^1/_2$7 bis 9 Uhr Abends.

DIENSTAG hielt der I. Wiener Damen-Schwimm-Club seinen ersten Uebungsabend im Dianabade ab. Von nun an finden die Uebungsabende daselbst jeden Dienstag von 5—$^1/_2$7 Uhr statt, wobei auch Beitrittsanmeldungen entgegengenommen werden.

DIE MITGLIEDER der Damensection des I. Wiener Amateur-Schwimm-Clubs veranstalteten Mittwoch den 11. d. M. ihrer besten Schwimmerin zu Ehren ein kleines Fest im Dianabade. Diese beste Schwimmerin ist Frau Walburga von Isacescu, welche, wie bekannt, am 23. Juli 1899 in 6 Stunden 57 Minuten von Wien nach Pressburg schwamm. Ihr wurde von dem lieblichen Töchterchen der Zeugwartin Fräulein Mitzi Stupper ein Bouquet überreicht, worauf die Schriftführerin Frau Irma Füvesy Namens der Damensection eine herzliche Ansprache an dieselbe richtete und ihr eine vergoldete Medaille überreichte, welche auf der Aversseite das Monogramm des Clubs, auf der Reversseite die Worte: »Von Wien nach Pressburg in 6 Stunden 57 Minuten, 23. — 7. — 99« trug. Hierauf brachten alle Versammelten ein dreimaliges Hoch auf die Gefeierte aus. Dann sprachen noch die Cassierin Frau Bertha Kas und Frau Marie Biberhofer, welch Letztere ihre Worte mit einem Hurrah auf die beste österreichische Stromschwimmerin schloss, in welches sämmtliche Damen begeistert einstimmten. Frau von Isacescu dankte sichtlich erfreut und gerührt, und nun nahmen die Damen ihre sportlichen Uebungen wieder auf. Nach Schluss des Schwimmens fand zur Nachfeier eine gemüthliche Zusammenkunft in Schneider's Re[illegible]

EISLAUFEN.

DIE VERANSTALTUNG der Weltmeisterschaft im Kunstlaufen wurde für das Jahr 1900 wieder dem »Training-Eisclub« in Wien übertragen. Bekanntlich war der »Training-Eisclub« auch für heuer von der Internationalen Eislauf-Vereinigung mit der Durchführung dieser Veranstaltung betraut worden, doch hinderten die Witterungsverhältnisse ihre Abhaltung in Wien. Die Meisterschaft wurde dann in Davos ausgetragen.

RADFAHREN.

EHRENPREISE.

Wer wollte heute noch leugnen, dass der Amateurismus im Radfahrsport einen moralischen und sportlichen Tiefpunkt erreicht hat, wie ihn kein anderer athletischer Sportzweig jemals aufzuweisen hatte?

Die Pflicht der grossen Sportverbände ist es, diesem Uebel zu wehren und eine Verjüngung des Radrennsports zu versuchen.

Es darf nicht ungesagt bleiben, dass auch die grossen Sportvereinigungen reiche Mitschuld an dem Niedergange des Herrenfahrerthums trifft. Die Verbände, welche das Herrenfahrerthum mit Rücksicht auf seine moralischen Eigenschaften beaufsichtigen sollten, haben vielmehr gesucht, aus dem Titel ihrer sportlichen Hoheit Geldnutzen zu ziehen. Jeder grosse Verband war und ist heute nicht blos Sportbehörde, sondern auch Rennveranstalter. Das ist ein Missverhältniss, welches den Verband in eine tiefere Sphäre hinunterzieht, als jene sein soll, auf der er als unparteiischer Richter in allen Streitfällen zu stehen hätte. Die gegenwärtige Sportpflege der Verbände machte aus der Beaufsichtigung des Amateurismus ein Geschäft, welches eine Zeit lang flott ging und reichlichen Nutzen abwarf.

Darüber, dass ein Widerspruch in einem so gearteten Sportbetriebe liegt, sorgte man sich wenig. Das Verdienen ging den grossen Sportverbänden, allen voran dem Deutschen Radfahrer-Bunde über Alles. Die Verbände traten als Rennveranstalter bei ihren Bundes- und Verbandsfesten auf, an welchen sich die Herrenfahrer pflichtschuldig betheiligen mussten. Man verlangte von den Herrenfahrern, die satzungsmässig ohnedies ein unantastbares Recht zur Theilnahme an allen sportlichen Veranstaltungen durch Lösung ihrer Mitgliedskarte hatten, noch weitere Abgaben, welche in einer Licenzgebühr und den Nennungsgeldern bestanden. Man kann füglich behaupten, dass die Auslagen der Verbände niemals zu diesen Abgaben in einem ausgleichenden Verhältnisse standen, zumal wenn man den Gewinn aus den Rennen an Bundesfesten mit in die Rechnung einstellte. Die Amateurvereinigung nahm sich also das Recht, Geld durch ihren Sportbetrieb zu erwerben, während sie dasselbe Recht dem Amateur gegenüber leidenschaftlich verneint hatte, wenn er es für seine Person beansprucht haben würde.

Mit dem Niedergange des Radrennsports hat sich selbstverständlich dieses Verhältniss noch wesentlich verschlechtert; insbesondere wurde bei Ehrenpreisen zu knausern begonnen.

Die Rennveranstalter von heute haben da ohne Widerspruch der Verbände, ja sogar mit deren stillschweigender Billigung eine vollständig falsche Schlussfolgerung aus dem Amateurbegriff als Grundsatz des derzeitigen Sportbetriebes verkündigt.

»Wenn ein Amateur« — so folgern sie — »nur jener Rennfahrer ist, welcher blos seines Vergnügens und sportlicher Ehren willen fährt, so ist die Anerkennung seines Könnens durch Ehrenzeichen oder Ehrenpreise vollständig gleichgiltig. Ein Eichenkranz nach Turnerbrauch würde hier am zweckmässigsten sein. Prunkvolle Ehrenpreise

von Werth sind mit dem strengen Amateurgrundsatze nicht vereinbarlich.« . . . Diese Logik ist selbstverstandlich falsch. Sie ware auch dann nicht richtig, wenn die Verbande und Rennveranstalter an ausgeschriebenen Wettbewerben nicht selbst verdienen wollten.

Der gegenwartige Sportbetrieb schadigt den Amateurismus, indem er die Herrenfahrerrennen mit Ehrenpreisen ausstattet, für welche dieser Titel in Hinblick auf den Werth des damit bezeichneten Gegenstandes kaum passend ist. Erachtet man den Sieg in einem Malrennen zu geringe, um ihn mit einem glanzenden Ehrenpreise von Werth auszustatten, so führe man auf solchen Rennbahnen die Punktwerthung ein und setze Ehrenpreise für jene Fahrer aus, die in einer Reihe zusammenhangender Malfahren wahrend einer gewissen Rennzeit mit den meisten Punkten gewerthet wurden. Eine Vergabung von Ehrenpreisen, welche aus alten, schlechtgehenden Uhren u. dgl. bestehen, entspricht der Ethik des Amateurismus keineswegs.

Aus diesen Ausführungen ergeben sich für den Aufbau einer zukünftigen Herrenfahrer-Sportbehorde zwei Grundregeln, deren Beachtung bei Reformation der Sportpflege nothwendig ist: Kein Radfahrerbund, welcher in Zukunft eine Sportbehörde darstellen und eine Art sportliche Aufsicht ausüben will, darf selbst als Rennveranstalter auftreten und Nennungsgelder oder irgend welche Eintrittsgelder aus sportlichen Veranstaltungen einheben. Kein Radfahrerbund darf seinen Mitgliedern gestatten, in Herrenfahrerrennen zu starten, in welchen nicht der Werth der Ehrenpreise in Kronenwahrung in der Ausschreibung des betreffenden Rennveranstalters angegeben ist.

Jeder Radfahrerbund behalt sich das Recht vor, die richtigen Angaben über den Ankaufswerth der Ehrenpreise zu überprüfen. Alle Ehrenpreise müssen bereits vor dem Rennen behufs allgemeiner Besichtigung ausgestellt sein. Auf jeden Ehrenpreis muss sich an sichtbarer Stelle eine die Widmung betreffende Gravure befinden.

Durch diese Maassnahmen würde so mancher Macheoschaft der Rennveranstalter auf Herrenfahrerbahnen das Handwerk gelegt werden. Schundpreise entwerthen jeden Wettbewerb, denn sie sind ein Zeichen der Missachtung des Rennveranstalters. Die Reform des Ehrenpreiswesens in der Radsportpflege ist auch mit der Regelung der Meisterschaftsfrage verknüpft.

Heute gibt es in jedem Lande eine ganze Reihe von Meisterschaften über dieselben Strecken. Diesem Unfug ist nur zu steuern, wenn man eine alte Wettfahrbestimmung wieder hervorholt, die bezeichnenderweise deshalb allgemein in Bann gethan worden ist, weil sie den sporttreibenden Verbanden bei ihren Verdienstgangen hindernd im Wege stand.

Diese Wettfahrbestimmung machte die Ausschreibung einer bedeutenden Meisterschaft von einem Ehrenpreise von mindestens 500 Mark abhangig, der mit ihr gewonnen werden muss. Seit diese Wettfahrbestimmung in Vergessenheit gerathen ist, haben sich die Meisterschaftsfahren uberall üppig wie Kaninchen vermehrt. Die Regelung der Meisterschaftsfrage ist deshalb durch Wiedereinführung jener halbverschollenen Bestimmung theilweise zu lösen, denn eine ganze Reihe sogenannter Meisterschaften würden des hohen Ehrenpreises halber sofort sichere Todeskinder sein.

In den letzten Jahren — und auch in der heurigen Rennzeit — sind offene Landes-Meisterschaften, die bereits ausgeschrieben waren, wieder abgesagt worden, weil der ausschreibende Verband nicht auf seine Spesen zu kommen fürchtete. Gibt es eine bessere Illustration für die Unhaltbarkeit dieses Theiles der Rennsportpflege?

Die Frage der Ehrenpreise ist ein nicht unwichtiger Theil der Amateurfrage. Ihre glückliche Losung im Geiste des Herrenfahrerthums kann nur von einer vollstandig unparteiischen und autoritaren Sportbehörde durchgeführt werden, welche jenen Rennveranstaltern endgiltig das Handwerk legt, die dem Amateurismus durch Ausstattung ihrer Herrenfahrerrennen mit Schundpreisen noch mehr, als dies bisher schon der Fall ist, das Gefühl der Selbstachtung nehmen und auf den Pfad der Corruption treiben. *L. M.*

NOTIZEN.

IN INNSBRUCK findet heute ein Radwettfahren auf der dortigen Radrennbahn statt, welches der Tiroler Rennfahrer-Verband veranstaltet.

IN HANNOVER wird wieder ein neuer Radfahrerweg angelegt. Er führt in der Eilenriede hinter dem zoologischen Garten an den Scheibenstanden vorbei zur Pferdethurm-Radrennbahn.

EIN ZWEIERPAAR bilden die beiden Wiener Rennfahrer M. Lurion und Franz Seidel, um sich an den Wettfahren für diese Radgattung im Winter-Velodrom Rotherbaum in Hamburg zu betheiligen.

160 POLIZISTEN zu Rad beschaftigt die Pariser Polizei. Davon entfallen je vier Radfahrer auf den Polizeidienst in den 20 Arrondissements und 27 werden zum Geheimpolizeidienst verwendet. Die übrigen werden zu verschiedenen Dienstverrichtungen verwendet.

IN UNGARN beginnt der neugewahlte Bundesvorstand des dortigen Radfahrerbundes energisch zu arbeiten. Der Bund hat einen Pressausschuss eingesetzt, der für den Bund Propaganda in allen Tages- und Sportblattern der Lander der ungarischen Krone zu machen hat.

IN LEIPZIG veranstaltete der Sachsische Radfahrer-Verband am 8. October sein Meisterschaftsfahren. Dasselbe ging über 5000 Meter. Alfred Schneider-Leipzig gewann dasselbe mit Radlange gegen Paul Damm, der gleichfalls ein Leipziger ist. Damm gewann dann das Dauerfahren über 50 Kilometer ohne Schrittmacher in 1 : 30 : 55 3/5

IN TOURS war am vergangenen Sonntag ein 200 Kilometer-Fahren ohne Schrittmacher das Ereigniss für die dortigen Radfahrerkreise. Begand wurde in 6 : 00 : 25 Erster. Digeon kam als Zweiter in 6 : 11 : 24 an, obwohl er in einen Sturz des Elsassers Fischer mit verwickelt worden war. Piron und Launay besetzten den dritten, beziehungsweise vierten Platz. Fischer hat ernste Verletzungen bei seinem Sturze davongetragen.

IN PARIS fand am vergangenen Sonntag auf der Prinzenparkbahn ein Zweikampf über 50 Kilometer zwischen Tom Linton und Taylor statt. Taylor gewann in Folge eines offenbar falschen Starts sofort 200 Meter Vorsprung gegen Linton. Das Wettfahren wurde bei heftigem Winde ausgefahren. Ed. Taylor legte die Rennstrecke in 57 : 40 3/5 zurück. Linton, welcher Reifenschaden erlitten hatte, war um zwei Runden zuruckge- [illegible]

IN KÄRNTEN hat der dortige Radfahrer-Gauverband seine Mitglieder gegen Unfall versichert. Jedes Mitglied erhalt bei Unfallen eine Krone als Tagesentschadigung und 2000 Kronen bei vollstandiger Invaliditat. Der Karntner Radfahrer-Gauverband tritt dem neuen Bunde deutscher Herrenfahrerverbande Oesterreichs bei. Auf dem Salzburger Bundestage, welcher bekanntlich am 22. October stattfindet, wird er durch die beiden Herren Stolz und Adler vertreten sein.

48.284 MITGLIEDER zahlt der Deutsche Radfahrer-Bund. Davon sind 13.524 Neuanmeldungen und 37.460 Erneuerungen. Das Reservoir, aus welchem der deutsche Reichsbund schöpft, die zahlreichen, wohlhabenden, grossen Stadtewesen, sind eben ein geradezu unversiegbarer Bronnen, der nicht schwacher zufliesst, wenn auch die geringe Fähigkeit des Bundespräsidiums den grössten Theil der Bundeskrafte brach liegen und nicht zur Geltung kommen lasst.

IN BERLIN feierte die Kurfürstendammbahn am Sonntag ihren Rennbahnkehraus in echt faschingsmassiger [illegible] Tandemfahren. Die »Dame Marcelle« aus Paris benahm sich dabei in einer Art und Weise, die nicht naher bezeichnet werden kann. Der gebotene »Sport« war sehr gemischt, ebenso die anwesende Zuschauerschaft. Ueber die Ergebnisse dieser sonderbaren Sportpflege sollte sich jedes anstandige Sportblatt gründlich ausschweigen.

IN GABLONZ wurde am 1. October die Meisterschaft von Böhmen über 1000 Meter und diejenige über 50.000 Meter ausgetragen. Diese vom Bunde deutscher Radfahrer Oesterreichs alljahrlich ausgeschriebenen Fahren sind nationale Fahren, die für jeden deutschen Fahrer in Böhmen offen sind, gleichviel, ob er einem Verbande

oder Bunde angehört oder nicht. Die Meisterschaft über 1000 Meter gewann der Vertheidiger derselben, Gustav Schenk-Gablonz, in 2 : 43²/₅. Jene über 50.000 Meter fiel an Franz Hubel-Reichenberg. Er legte die Rennstrecke in 1 : 22 : 41 zurück.

IN LÜTTICH gewann am vergangenen Sonntag Grogna die Meisterschaft dieser alten vlamischen Stadt. Der Vertheidiger dieser Meisterschaft, Broca, war nicht erschienen; auch Protin und van der Born waren abwesend, welche Grogna hatten gefährlich werden können. Als einziger Rivale kam Meyers in Betracht. Im Entscheidungslauf eröffnete Meyers den Kampf, 200 Meter vom Ziel entfernt antretend. In der Höhe der Auslaufscurve hatte Grogna Meyers erreicht. In heftigem Ringen gelingt es Grogna erst mit einer letzten Anstrengung, knapp vor dem Zielband den Sieg mit Pneumaticbreite an sich zu reissen. Thibeau wurde Dritter.

DIE FAHRRADMESSE, welche seit zwei Jahren im Krystallpalast zu Leipzig abgehalten wird, findet in diesem Jahre in der Zeit vom 20. bis 25. October statt. Dieselbe wird wieder vom Verband deutscher Fahrradhändler arrangirt und dürfte dieses Mal noch sehenswürdiger als bisher werden, nachdem sich auch die deutsche Automobilindustrie an dieser Ausstellung betheiligen wird. Der Gesammtraum der vermietheten Plätze übersteigt bereits an Grösse den des Vorjahres. Die deutsche Fahrradmesse hat selbstverständlich einen streng nationalen Charakter. Nur reichsdeutsche und deutschösterreichische Fabrikanten und Mechaniker sind ausstellungsberechtigt.

DIE THATSACHE, dass in Bad Friedrichsroda am 22. October ein Radwettfahren stattfindet, ist an und für sich vollständig bedeutungslos. Bemerkenswerth aber ist, dass dessen Programm eine Nummer enthält, welche ein Jugendfahren für Fahrer unter 17 Jahren über 2000 (!) Meter in Aussicht stellt. Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des Deutschen Radfahrer-Bundes. Uns däucht, dass Adrian in Halle alle Ursache hatte, gegen solchen unter der Flagge des Reichsbundes verübten Unfug, solch Vergehen gegen die körperliche Entwicklung und Gesundheit von Jünglingen, die fast noch Knaben sind, einzuschreiten. 17 Jahre ist die Altersgrenze, unter welcher jedes Radrenn-Training gesundheitsschädlich ist.

»AUCH EIN AMATEUR« ist der Meisterfahrer von Böhmen des Deutschen Radfahrer-Bundes, Herr Wilhelm Behr aus Aussig ist bekanntlich noch im Juni dieses Jahres — also vor kaum vier Monaten — in den Professionalrennen des Verbandes der Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport gestartet. Nunmehr ist er gegen die Satzungen des Deutschen Radfahrer-Bundes vorzeitig »rehabilitirt« worden. Bei dem letzten Wettfahren in Prag-Bubna über 1000 Meter für Bundesmitglieder, welchem sportliche Ignoranten den Titel eines »Meisterschaftsfahrens von Böhmen« gaben, erwarb nun Herr Behr den Titel, der — beste Amateur des Deutschen Radfahrer-Bundes in Böhmen zu sein. Gibt es eine bessere Illustration für die corrupte Sportpflege jenes Bundes in Oesterreich als diese Thatsache?

IN GLEIWITZ hat am 8. October ein Radwettfahren stattgefunden, an welchem sich mehrere namhafte Rennfahrer Deutschlands, Oesterreichs und Dänemarks betheiligten. Die dortigen Professionalrennen verliefen, wie uns ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt, zur lebhaften Befriedigung der Zuschauer, doch machte das Hauptfahren um den Grossen Preis von Oberschlesien auf den wirklich Sportverständigen den Eindruck, dass es auf Grundlage von »kameradschaftlichen« Verabredungen ausgefahren wurde. Nachdem z. B. im Vorlauf für den Grossen Preis von Oberschlesien Lurion den Rennfahrer Huber geschlagen hatte, war Lurion im Zwischenlauf so gut wie nirgends. Verheyen, der doch bekanntlich eine ganze Classe unter Lurion steht, konnte sich dagegen für die Entscheidung qualificiren. Der Grosse Preis von Oberschlesien fiel an Willy Arend. Franz Verheyen wurde Zweiter, Thorwald Elegard kam auf den dritten Platz, Huber musste in Folge Reifenschadens mit dem vierten Gelde vorlieb nehmen.

IN BROKLYN gelang es am 11. October dem Rennfahrer MacDuffee, neue beste Zeiten über 2—5 englische Meilen zu erzielen. Die fünfte Meile legte MacDuffee in 1 : 21 zurück und stellte damit eine neue beste Zeit für diese Strecke mit fliegendem Start auf. Die bisherige beste Zeit hatte Major Taylor mit 1 : 22²/₅ erzielt. Mac Duffee wurde von einem Motorzweier geführt, welchen Stanley steuerte.

[illegible]	[illegible]	[illegible]
1	1 : 30	Taylor 1 : 22²/₅
2	2 : 58	Pierre 3 : 09
3	4 : 23	» 4 : 46
4	5 : 51³/₅	» 6 : 23
5	7 : 12³/₅	» 8 : 02²/₅

Nach diesem geglückten Recordfahren MacDuffee's stellte Munroe, von demselben Motor geführt, neue beste Zeiten von 6—20 englische Meilen auf. Er fuhr die letzte Distanz in 33 : 15²/₅. Die beste Zeit für diese Strecke hatte bisher Elkes mit 34 : 02 erzielt.

MATHIAS CORDANG hat angeblich den Entschluss gefasst, sich vom Radrennsport zurückzuziehen und förderhin im Automobilsport als Chauffeur seine Fähigkeiten zu verwerthen. Eine holländische Automobilfabrik, welche demnächst mit ihren Fabricaten auf den Markt hinauskommen wird, soll denselben bereits engagirt haben. Die Ausführung dieses Entschlusses bleibt abzuwarten. Cordang ist durch das Scherbengericht der Union vélocipédique mit Recht erregt. Seine Disqualification auf widerstreitende ärztliche Zeugnisse ist zumindest keine ganz vorurtheilslose. Der Sportausschuss der Union vélocipédique muss eben so tanzen, wie der hitzige Flötenbläser von der Prinzenparkbahn aufspielt. In der Affaire Cordang erlebt man abermals ein Zerrbild, wie solche der derzeitige internationale Sportbetrieb zeitigt. In Deutschland ist es der Deutsche Rennfahrer-Verband, der sich als Interessengruppe dennoch das Richteramt im Rennbahnsport anmasst, und in Frankreich ist es wieder der Rennbahnbesitzer, der seine leidenschaftlichen Wallungen als »suprema lex« verkündet. Das eine wie das andere Bild ist für den internationalen Rennsport höchst unerfreulich.

IN TIROL herrscht in den dortigen Radfahrervereinen dumpfe Gährung. Wieder sind es politische Tagesfragen, die den bisher musterhaft arbeitenden Tiroler Landesverband in eine Krise treiben, aus der er auf keinen Fall ungeschwächt hervorgehen wird. Die Ursache der Gährung ist die entschiedene Betonung völkischer Sportpflege durch einige jüngere deutschnationale Radfahrervereine wie die »Urda« in Innsbruck und die »Tirolia« in Bozen im Verbande. Der gründende Verein des Tiroler Radfahrer-Verbandes, der Innsbrucker Bicycle-Club, hat sich gegenüber diesen Bestrebungen zu dem unüberlegten Schritt hinreissen lassen, am Verbandshaupttage den Ausschluss der »Urda« aus obigen Gründen zu beantragen. Dieser Antrag wurde einstimmig zurückgewiesen und dem Innsbrucker Bicycle-Club die Missbilligung ausgesprochen, darauf erklärte der Bicycle-Club seinen Austritt aus dem Verbande. Die deutschvölkische Radfahrerschaft, welche die überwältigende Mehrheit im Verbande besitzt, hofft nun, auf dem für den 29. October angesetzter ausserordentlichen Verbandstag alle Gegner völkischen Sports aus ihren Ehrenstellen im Verbande zu entfernen. Das Emporlodern des Deutschnationalismus in der organisirten Radfahrerschaft Tirols ist im Grunde genommen ein kleines Spiegelbild der grossen politischen Verhältnisse des einst so »gottesfurchtigen Landls«.

EINE STATISTIK von hohem allgemeinen Interesse veröffentlichte in der jüngsten Zeit die Berliner Polizeidirection über die Unfälle, welche sich beim Strassenverkehre im Jahre 1898 ereigneten. Nach diesen vom Commissariat für öffentliches Fuhrwesen zusammengestellten Zahlen ist das Fahrrad das am wenigsten gefährlichste Fahrzeug im städtischen Strassenverkehre. Im Jahre 1898 wurden 2517 Personen durch die Trambahnen mit elektrischem und Pferdebetrieb Unfälle zugefügt Bei diesen Unfällen wurden 7 Personen tödtlich, 145 schwer, 1048 Personen leicht verwundet; 1317 Personen kamen unverletzt davon. Beim Omnibusbetriebe kamen 163 Unfälle vor, welche den Tod von sieben Personen nach sich zogen; 42 Personen wurden schwer, 76 leicht verletzt, 38 Personen blieben unverwundet. Durch das andere Fuhrwerk wurden 2996 Unfälle herbeigeführt, von welchen 42 tödtlich verliefen; 463 Personen erlitten schwere Verletzungen, 1559 kamen mit leichten Verletzungen davon, 932 Personen blieben unverletzt. Durch Radfahrer wurden 1010 Unfälle herbeigeführt, von welchen 497 ohne jede Verletzung verliefen; zwei Unfälle verliefen tödtlich, 38 Unfälle führten zu schweren Verletzungen und in 497 Fällen gab es leichte Verletzungen Der Radfahrverkehr ist mithin an der Unfallsstatistik blos mit einem Sechstel der Gesammtunfälle betheiligt. Diese Ziffer stellt sich aber für die Fussgänger wesentlich günstiger, wenn man hört, dass den grössten Theil dieser Verletzungen die Radfahrer selbst durch Unfälle im Strassenverkehr erleiden mussten.

AUTOMOBILISMUS.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1899.

Internationales Automobil-Wettfahren, veranstaltet vom Oesterreichischen Automobil-Club zu Gunsten der Ueberschwemmten auf der Rennbahn des Wiener Trabrenn-[illegible]

S[illegible]tag den 22. October. ¹/₂2 Uhr Nachm.

I. MOTOCYCLE-RENNEN. Nur für ordentliche Mitglieder des Oesterreichischen Automobil-Clubs und nur von solchen zu fahren. Offen für alle Motorräder, mit oder ohne Avanttrain, im Höchstgewichte von 200 Kg. 2000 M. Motocycles mit Avanttrain 250 M. erlaubt Je ein Ehrenpreis dem Sieger, dem Zweiten und Dritten. Nennungsgeld 3 fl.

II. MOTOCYCLE-RENNEN. Offen für alle einsitzigen Motorräder im Höchstgewichte von 200 Kg. 2500 M. Je ein Ehrenpreis dem Sieger, dem Zweiten und Dritten. Nennungsgeld 3 fl.

III. AUTOMOBILE-RENNEN. Nur für ordentliche Mitglieder des Oesterreichischen Automobil-Clubs und nur von diesen zu fahren. Offen für alle Automobile im Mindestgewichte von 650 Kg. 5500 M. Jedes Automobil muss mindestens zwei Personen Besatzung haben. Automobile, deren Motor sechs Pferdekräfte nicht übersteigt, gehen vom Start ab. Für jede indicirte Pferdekraft über sechs Pferdekräfte eine Zulage von 300 M. Je ein Ehrenpreis dem Sieger, dem Zweiten und Dritten. Nennungsgeld 10 fl.

IV. VOITURETTES-RENNEN. Offen für zweisitzige Wagen im Höchstgewichte von 450 Kg. und für Motocycles mit Avanttrain. 3300 M Jedes Gefährte hat eine Besatzung von zwei Personen zu tragen. Je ein Ehrenpreis dem Sieger, dem Zweiten und dem Dritten. Nennungsgeld 5 fl.

V. HANDICAP. Offen für alle Arten von Automobilen (auch Motocycles). 5500 M. Je ein Ehrenpreis dem Sieger, dem Zweiten und dem Dritten. Nennungsgeld 5 fl.

[illegible]

Als Reihenfolge für den Start gilt der Einlauf der Nennungen.

Diese werden bis längstens Dienstag den 17. d. M., täglich von 5 bis 6 Uhr Abends, in der Clubkanzlei, I. Bezirk, Kärntnerring Nr. 10, entgegengenommen, können aber auch bis zu dem oberwähnten Termin schriftlich eingebracht werden. Die Anmeldung hat zu enthalten: *a)* Name und Wohnort des Fahrers; *b)* System und Provenienz des Automobils; *c)* ungefähres Gewicht des Vehikels ohne Fahrer; *d)* die Pferdekraft des Motors; *e)* jeder Anmeldung muss der Betrag des Nennungsgeldes beiliegen. Nach dem 17. bis zum 19. d. M einlaufende Nennungen bedürfen zu ihrer Annahme des doppelten Nennungsgeldes. Eine Nennung ohne Nennungsgeld ist ungiltig.

Der Start ist in allen Rennen stehend.

Jeder Concurrent erhält eine Nummer, die er sichtbar an seinem Vehikel anzubringen hat

Es wird links gefahren und rechts vorgefahren.

Ein Vorgehen an der Innenseite der Bahn ist nur dann gestattet, wenn sich zwischen dem Innenrande und dem zu passirenden Gegner ein entsprechender freier Raum findet. Dieser Raum muss bei den verschiedenen Rennen folgende Breite haben: *a)* Motocycles mindestens 1 Meter 50 Centimeter, *b)* Voiturettes 2 Meter, *c)* Wagen 3 Meter 50 Centimeter.

Das absichtliche Behindern eines Gegners zieht Disqualificirung nach sich. Ein Fahrer, der seinen Gegner überholt hat, darf erst dann die Innenseite der Bahn zu gewinnen suchen, wenn er schon einen Vorsprung von mindestens 5 Metern erlangt hat. Vom Einbiegen in die Gewinnseite, in der letzten Runde, darf die Fahrbahn nicht mehr verändert werden.

Einen Defect an der Maschine hat der Fahrer sofort durch Zuruf und Heben der Hand anzuzeigen.

Die Concurrenten haben sich den Weisu[illegible] der Rennfunctionäre unweigerlich zu fügen.

Mit der Abgabe der Nennung unterwirft sich der Concurrent den vorstehenden Bestimmungen sowie den von der Rennleitung getroffenen Anordnungen und allfälligen Aenderungen des Programms.

Proteste sind sofort nach dem Rennen einzubringen und werden inappellabel durch die Rennleitung erledigt.

Sollte ungünstige Witterung die Abhaltung der Rennen am 22. d. M verhindern, so werden diese auf Sonntag den 29. October verschoben. In diesem Falle bleiben die Nennungen aufrecht. Die Aenderung des Termins wird rechtzeitig in geeigneter Weise bekanntgegeben.

Corsofahren.

Alle in den Rennen gestarteten Wagen stehen dem Publicum nach dem Rennen auf der Traberbahn gegen eine Benützungsgebühr zu einer Rundfahrt zur Verfügung.

SPORT, NICHT — GYMKHANA!

Der Oesterreichische Automobil-Club veranstaltet am Sonntag den 22. October ein »internationales« Automobil-Wettfahren. Die Ausschreibung umfasst zwei Clubrennen und drei offene Wettfahren. Man kann just nicht sagen, dass der Oesterreichische Automobil-Club mit diesen Ausschreibungen sportliche Ehren einheimsen wird. Dieselben widersprechen vollständig den Grundzügen, nach welchen der französische Automobil-Club Wettfahren gestattet.

Das Urtheil jedes Sportsmannes, der diese Ausschreibungen auf ihren sportlich ausser

mageren Gehalt prüft und die bestehenden Verhaltnisse kennt, wird leicht gefallt sein.

Es sieht fast so aus, als hatte man es hier lediglich mit einer Ausschreibung zu thun, welche nicht ein Sportsman, sondern ein findiger — Inseratenagent ausgetüftelt hat, und zwar sehr geschickt in jener Weise, welche geeignet ist, jeder betheiligten Fabriksfirma womoglich ein Strausschen an diesem famosen Wettbewerbe zu sichern, sich selbst aber einen reichlichen Fischzug siegverkündender Inserate.

Der fremde Sportsman, der die osterreichischen Verhaltnisse nicht kennt, wird aber entsetzt die Hande zusammenschlagen über den sportlichen Galimathias, der indiesen Ausschreibungen zu Tage tritt. Ein ernstes, wirkliches Sportblatt kann deshalb zu derlei unmoglichen Ausschreibungen nicht schweigen, da das im Interesse einer Ermuthigung des osterreichischen Automobilsports nicht gelegen ist. Die Wahrheit sagen ist hier ein Verdienst.

Wir sympathisiren gewiss offen mit dem Oesterreichischen Automobil-Club. Unsere Auffassung über die grossen Aufgaben, die er in Oesterreich zu lösen berufen ist, sind den Lesern der Automobilspalte bekannt. Aus diesem Grunde eben hatte indess der vornehme Club sich nicht verleiten lassen sollen, mit sportlichen Veranstaltungen minderwerthigen Calibers auf die Rennbahn hinabzusteigen, die sich, genau genommen, wenig von dem sonntagigen Rennbahnbummel eines Wiener Vorstadtclubs unterscheiden. Durch solche Ausschreibungen kann das Ansehen des Automobil-Clubs als Sportbehörde nicht gewinnen.

Die ganze Ausschreibung ist ja vom sportlichen und industriellen Standpunkte des Automobilismus vollstandig werthlos. Vor Allem haben einmal Motocyclerennen über nur 2200 und 2500 Meter keinen wie immer gearteten Werth für den Sportsman und Automobilbauer. Köstlich ist die Proposition für das Clubrennen der Automobils:

»Automobils, deren Motor sechs Pferdekrafte nicht übersteigt, gehen vom Start (?!) ab. Für jede indicirte Pferdekraft über sechs Pferdekrafte eine Zulage von 300 Meter.«

Dieses »Automobilrennen« ist also ein Vorgabe-, eigentlich ein Zulagefahren, bei welchem die indicirten Pferdekrafte des Motors fur die Vorgabenberechnung maassgebend sind. Wie aber sollen diese indicirten Pferdekrafte, die dem Motor nicht aufgepragt sind, unbezweifelbar ermittelt werden?

Die Verwechslung von »Mal« oder »Scratch« mit »Start« soll nicht bekrittelt werden. Wir nehmen an, dass dies ein Flüchtigkeitsfehler ist. Für die Ausschreibungen eines Clubs vom Range des Automobil-Clubs ware jedoch für die Zukunft wohl auch etwas mehr Sorgfalt und Reinlichkeit in der Stylistik zu wünschen. Man darf nicht vergessen, dass die Verlautbarungen der grossen sportlichen Vereine von vielen kleinen Sportgesellschaften wieder als Muster benützt werden, wodurch Flüchtigkeitsfehler, schlechtgewahlte Ausdrücke und fehlerhaft gebaute Satze sich von Verein zu Verein fortpflanzen und auf diese Weise durch schlechtes Beispiel die ganze Sportsprache verliederlichen und verhunzen.

Die famose Vorgabenbestimmung nach Pferdekraften, welche die Proposition enthalt, scheint uns vollstandig verfehlt zu sein. Der Besitzer eines bekannten Touristenrennwagens, der angeblich blos 16 indicirte Pferdekrafte hat, wird dem Wagenlenker eines angeblich neun indicirte Pferdekrafte starken Bollee-Wagens nach dieser Rechnung 2100 Meter vorgeben müssen, das ist weit mehr als ein Drittel der gesammten Rennstrecke!

Aus dem Semmeringer Zeitfahren ist hinlanglich bekannt, dass es nachst dem ebengenannten Touristenrennwagen mit 16pferdekraftigem Motor die sechspferdekraftigen »Victorias« der Nesselsdorfer Automobilfabrik waren, welche gegen die übrigen Automobils mit acht und mehr Pferdekraften die besten Zeiten erzielten, trotzdem der schnellste Nesselsdorfer damals sogar eine Besatzung von vier Personen zu tragen hatte.

Auch die Ergebnisse der beiden bedeutendsten franzosischen Fernfahrten in der heurigen Rennsaison, in welchen niemals der Rennwagen mit dem starksten Motor als Erster uber's Zielband ging, sind aus der Praxis geholte Beweise gegen das Fehlerhafte der Ausschreibung.

Welchen Zweck hat ein solches Rennen?

Welchen Werth hat ein Sieg bei solcher Vorgabe über eine so kurze Strecke?

Noch schnurriger dürfte das über 5500 Meter gehende Omnium-»Handicap« sein, welches für Motocyles und Automobils offen sein wird. Wer wird der geniale Handicapper sein, der hier die Chancen abwagen und richtig ausgleichen wird?

Man erinnert sich wohl, dass ein solches Ulkrennen erst vor wenigen Wochen auf der Praterbahn stattfand, in welchem jedoch blos verwandte Motorfahrzeuge (Drei- und Vierrader und Motorzweier) starteten. Hei! wie wurde da über dieses Motocycle-Gymkhana — das nichts Anderes sein wollte — in einem Tagblatte gespöttelt, das heute diese unmoglichen Propositionen, die ernst genommen sein wollen, kritiklos abdruckt?

Mit solchen sportlichen Veranstaltungen vergibt der Oesterreichische Automobil-Club seine von Anfang an gegebene Position, ein Regulator der osterreichischen Sportpflege zu sein.

Warnend erheben wir unsere Stimme, auf dass der vornehme Club seine Sendung erkenne und sich nicht fürderhin dazu missbrauchen lasse, seine Flagge über sportliche Veranstaltungen zu hissen, welche in Fachkreisen des Auslandes nur Heiterkeit erregen können.

Wenn wir uns deshalb energisch gegen die Mache dieses Rennens ausgesprochen haben, so geschah dies im höchsten Interesse des Automobil-Clubs selbst und der mit seiner Sache in Verbindung stehenden ganz neuen Industrie in Oesterreich. Ein grosser Club wirkt für alle Lander der Welt vorbildlich am Concordiaplatz in Paris: der franzosische Automobil-Club. In seinen deutlich abgesteckten Bahnen zu wandeln, dünkt uns die sicherste Strasse auch für unsere heimischen Automobilkreise zu sein. Diese Bahnen führen aber zu keinem Rennbahngymkhana.

NOTIZEN.

IN DRESDEN ist ein sachsischer Motorwagen-Verein gegründet worden.

BLOS 29 STUNDEN benothigte der bekannte Wiener Sportsman Graf Stefan Gyulai, um mit seinem achtpferdekraftigen Touristenwagen von Wien nach Venedig zu fahren

IN FRANKREICH ereigneten sich im Monate September nach der genauen Statistik des »Velo« 512 Unglucksfalle, welche durch Pferde herbeigeführt wurden und schwere Verletzungen der davon Betroffenen zur Folge hatten. Der »Velo« führt nun namentlich 67 Personen in den verschiedenen Theilen Frankreichs an, bei welchen der Unfall einen letalen Ausgang nahm. In derselben Zeit — im Monat September — gab es in ganz Frankreich blos 33 Verletzungen und blos einen Todesfall, welche durch Automobils oder Motorrader herbeigeführt wurden. Man sieht, dass das Automobil im Strassenverkehr keineswegs gefahrlicher ist als ein pferdebespannter Wagen. Eine richtige Vergleichung ist derzeit allerdings noch nicht möglich, da die automobilen Gefahrten auch in Frankreich, obwohl sie dort schon nach tausenden circuliren, dennoch keinen nennenswerthen Percentsatz der Fuhrwerkstypen im Strassenverkehre bilden.

IN FRANKFURT AM MAIN wurde Sonntag am 1. October ein allgemeiner Automobilistencongress im Hotel Drexel abgehalten. Vertreten waren der rheinische, mitteldeutsche, bayerische und westdeutsche Automobil-Club. Fabrikant Örtel besprach den Zweck und die Vortheile eines allgemeinen deutschen Automobilverbandes, zu welchem sammtliche Automobilclubs Deutschlands zusammentreten sollten. Fabrikant Örtel fuhrte aus, dass er sich den zu gründenden Verband in der Weise gebildet denke wie den Oesterreichischen Automobil-Club, welcher in Oesterreich durch Ermuthigung der Industrie so Grosses bereits geleistet hat. Nach langen Wechselreden wurde ein vorbereitendes Comité gewahlt, welches sich insbesondere mit den beiden grossen Berliner Vereinigungen in's Einvernehmen zu setzen hat, um sowohl den Automobil-Club für Deutschland als auch den mitteleuropaischen Motorwagen-Verein zum Beitritt zum Allgemeinen deutschen Automobil-Verband zu bewegen, dessen constituirende Versammlung nach Heidelberg einberufen werden soll.

IN PARIS hat auf der Prinzenparkbahn abermals ein Recordfahren stattgefunden, in welchem die bisherige beste Stundenleistung Osmont's vom 9. September gleich um 4 Kilometer 244 Meter von Béconnais verbessert wurde. Béconnais war von diesem Resultat jedoch nur halb befriedigt. In Gemeinsamkeit mit dem spanischen Motorradler E. Marzo will er vorerst eine Recordfahrt Paris—Madrid unternehmen, von derselben jedoch zurückgekehrt, sofort versuchen auf der Rennbahn 70 Kilometer in einer Stunde hinter die Spur seines Motordreirades zu bringen. Bevor Beconnais sein Recordfahren

über eine Stunde begann, versuchte er noch eine beste Zeit über den Kilometer zu erzielen. Béconnais legte den Kilometer nach fliegendem Start in 0 : 50¹/₅ zurück. Zum Umkreisen einer Bahnrunde (666²/₃ Meter) benöthigte er 0 : 32²/₅, das ist eine Geschwindigkeit, in welcher 74 Kilometer in der Stunde zurückgelegt werden können. Bei dem Zeitfahren über die Stunde schlug nun Béconnais alle von ihm am vergangenen Sonntag erzielten besten Zeiten, ausser der Zeitleistung über den ersten Kilometer mit Start vom Stand, welche 1 : 03⁴/₅ beträgt. Das Fahren Béconnais' war sehr regelmässig und wurde von dem amtlichen Zeitnehmer des französischen Automobil-Clubs überwacht und festgestellt. Die Zeit[illegible]n, welche »Bécco« — so lautet der Pariser Kosename des kühnen Motorradlers — erzielte, gibt folgende Tabelle:

[illegible]	[illegible]	[illegible] bisherige beste Zeit
10 . . .	8 : 41	9 : 24³/₅
20 . . .	17 : 19⁴/₅	18 : 38
30 . . .	26 : 03¹/₅	28 : 07²/₅
40 . . .	34 : 55	37 : 45
50 . . .	43 : 48²/₅	47 : 10⁸/₅
60 . . .	52 : 49⁴/₅	56 : 34³/₅
1 Stunde . . .	67·901 Kilometer	63 657 Kilometer

ATHLETIK.

DIE MEISTERSCHAFTEN von Schlesien im Laufen über 300 und 5000 Meter wurden am Sonntag in Breslau ausgetragen. Erstere gewann Schwartz, Breslau, letztere der Breslauer Ernst Wagener.

IN GRAZ wird am 29. d. M. das Gründungsfest des »Deutschen Athleten-Verbandes der österreichischen Alpenländer« abgehalten werden. Dasselbe findet in den dortigen Annensälen statt. Das Programm hiefür dürfte dieser Tage erscheinen.

EIN DISTANZGEHEN über 20 Kilometer gedenkt der Wiener Athletik-Club »Victoria« am 5. November auf der Strecke Neu-Kagran—Gross-Enzersdorf zu veranstalten, damit auch dieser Sportzweig der leichten Athletik eine Förderung erfährt. »Victoria« beabsichtigt auch, eine Wettgeherriege zu bilden. Interessenten mögen sich diesbezüglich an das Secretariat des Athletik-Clubs »Victoria«, III., Seidlgasse 17, wenden.

DAS »HANDBUCH DER ATHLETIK« von Victor Silberer, dessen erste Auflage seit Monaten vollständig vergriffen ist, erscheint in zweiter Ausgabe noch vor Ende dieses Monates. Der Umfang des Werkes ist von 18 auf 30 Bogen gewachsen, die Zahl der Illustrationen von acht auf 88 gestiegen! Diese Ziffern beweisen, dass das Werk nicht nur gründlich neu bearbeitet, sondern dessen Inhalt ganz ausserordentlich vermehrt und bereichert wurde. Trotzdem wurde der Preis des Buches von 3 fl. ö. W. nicht erhöht, weil es dem Verfasser ja nicht um ein Geschäft, sondern lediglich darum zu thun ist, der Jugend ein mustergiltiges Handbuch für alle athletischen Sportzweige zu bieten. Bestellungen wolle man gefälligst an die Verwaltung der »Allgemeinen Sport-Zeitung« richten, welche das Werk dann sofort nach Erscheinen franco versendet.

IN KOPENHAGEN fand am Sonntag der Revanche-ringkampf zwischen dem französischen Meister Paul Pons und dem dänischen Champion Bach-Olsen statt. Bei der ersten Begegnung zwischen Pons und Bach-Olsen am Sonntag vorher war bekanntlich der Franzose seinem Gegner nach 50 Minuten langem Ringen unterlegen. Diesmal sollten drei Gänge ausgefochten werden, gerungen wurde wieder griechisch-römisch. Beim ersten Gang warf Pons den Dänen schon nach fünf Minuten mittelst einer »ceinture avant«. Der zweite Gang dauerte acht Minuten. Diesmal zog Pons den Kürzeren. Bach-Olsen fällte ihn durch eine »prise de tête à terre«. Der dritte Gang währte ziemlich lange, volle 18 Minuten. Pons unterlag hier abermals, indem es Bach-Olsen glückte, den Griff »bras roulé debout« anzuwenden. Bach-Olsen war sonach, da er zwei Gänge gewonnen, endgiltiger Sieger. Dem Wettkampfe, der übrigens so wie der erste im Freien stattfand, wohnte abermals eine ungeheure Menschenmenge bei.

FECHTEN.

AUSSCHREIBUNGEN.

Dresden 1899.

III. Turnier des Deutschen und Oesterreichischen Fechter-Bundes

Sonntag den 12. bis Dienstag den 14. November.

Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Das Turnier zerfällt in vier Theile: 1. Rangordnungsgefechte in Fleuret und leichtem Säbel. 2. Ausfechten der Meisterschaften in beiden Waffen. 3. Fechten der Meistergruppe. 4. Schlussakademie.

§ 2. Zur Theilnahme an sammtlichen Concurrenzen sind nur Bundesmitglieder oder Mitglieder von Vereinen, welche dem Bunde angehören, berechtigt. In der Meistergruppe concurriren die angemeldeten Fechtmeister sowie jene activen Officiere, welche ein Diplom als Fechtlehrer besitzen und überdies in einer militärischen Lehranstalt Fechtunterricht ertheilen oder ertheilt haben. Activ dienende Unterofficiere sind nicht concurrenzberechtigt.

§ 3. Die Anmeldung zum Turniere hat spätestens am 2. November zu erfolgen; dieselbe hat den vollen Namen, Stand und die genaue Adresse des Anmelders, ferner, wenn dieser einem Fechtclub angehört, auch den Titel des Clubs zu enthalten. Desgleichen ist anzugeben, in welchen Waffen der Anmeldende zu concurriren beabsichtigt. Theilnehmer, welche nach den Bestimmungen des vorhergehenden Paragraphen für die Meistergruppe qualificirt sind, haben dies in ihrer Anmeldung besonders [illegible]

§ 4. Den Anmeldungen, welche an den Bundesfechtwart, Herrn k. k. Hauptmann Gustav Hergsell, Prag, Quai 48, zu richten sind, ist ein Nennungsbeitrag von 5 fl. ö. W. = 10 Mark beizuschliessen. Nennungen ohne diese Gebühr werden nicht berücksichtigt.

§ 5. Sammtliche Theilnehmer erscheinen am 12. November, 8 Uhr Morgens, im Turnierlocale. Die Concurrenzen werden mit dem Rangordnungsfechten im Fleuret [illegible]

§ 6. In den Rangordnungsfechten werden die Paare durch das Los bestimmt.

§ 7. Die Turnierrichter werden mit 1—20 Punkten urtheilen. Die Summe der Punkte aller Richter, die giltig gestimmt haben, dividirt durch die Zahl der letzteren, gibt die Classification, demnach den Rang an, welchen ein Fechter erhalten hat. Jene Theilnehmer, welche mit wenigstens 15 Punkten gewerthet sind, werden als Fechter erster Kategorie, jene mit 14 und weniger Punkten als solche zweiter Kategorie erklärt.

§ 8. Die Abstimmung erfolgt mittelst Zettel, welche von dem betreffenden Richter zu unterzeichnen sind. Nicht oder nicht leserlich unterfertigte Stimmzettel sind ungiltig.

§ 9. Die Richter werden bei den Rangordnungsfechten besonders in Berücksichtigung ziehen: 1. die schulgerechte Körperhaltung; 2. die schulgerechten Körperbewegungen im Vor- und Zurückgehen und beim Ausfall; 3. Abwechslung in den Angriffen und Riposten; 4. die Einhaltung der Mensur und des Tempos; 5. zielbewusste Durchführung der Gefechte; 6. Einbekennen der Treffer; 7. fechterische Höflichkeit. Auch bei den übrigen Concurrenzen werden die Richter speciell die Einhaltung der Regeln 6 und 7 streng verlangen.

§ 10. Am Ausfechten der Meisterschaften sind sammtliche Fechter erster Kategorie theilzunehmen berechtigt. Ist ein Concurrent in beiden Waffen als Fechter erster Kategorie erklärt worden, so hat er unmittelbar nach Verkündigung des Ergebnisses der Rangordnungsgefechte beim Schriftführer der Jury die Erklärung abzugeben, ob er an den Meisterschaftsconcurrenzen im Fleuret oder im leichten Säbel theilnehmen will.*)

§ 11. Bei diesem Wettkampfe hat jeder der gemeldeten Fechter mit jedem anderen einen Gang auf vier Treffer im leichten Säbel, auf drei Treffer im Fleuret auszufechten. Sind mehr als neun Fechter für den Meisterschaftskampf in einer Waffe gemeldet, so werd[illegible] Gruppen von je mindestens fünf Fechtern gebildet, innerhalb welcher Gruppen jeder mit jedem ein Gefecht auf vier, beziehungsweise drei Treffer zu machen hat. Die beiden Ersten jeder Gruppe kommen dann in den Entscheidungs-[illegible]

§ 12. Sollten zufolge der im § 28 festgesetzten Zahlung zwei Gegner in einem Gefechte die gleiche Zahl von Treffern erhalten haben, so wird dieses einem jeden von ihnen als ein halbes gewonnenes angerechnet.

§ 13. Der Sieger im Entscheidungskampf, d. h. derjenige, welcher die meisten Gefechte gewonnen hat, erhält den Titel: »Meisterfechter des Deutschen und Oesterreichischen Fechter-Bundes für das Jahr 1899« in der betreffenden Waffe.

§ 14. Das Fechten der Meistergruppe findet in derselben Weise wie die Concurrenz ad § 11 statt.

§ 15. In diesem Wettbewerbe (§ 14) ist jeder Theilnehmer berechtigt, sich in beiden Waffen anzumelden, und hat nach dem Ergebnisse der Entscheidungskampfe auch Anspruch auf zwei Ehrenpreise (siehe § 19).

§ 16. Sollte im Laufe der Concurrenzen der §§ 11 und 14 einer der Fechter ausscheiden, so werden allen jenen Theilnehmern, welche nach diesen Bestimmungen noch mit ihm zu fechten haben, die Gefechte als gewonnen in Anrechnung gebracht.

§ 17. Jeder Turniertheilnehmer muss beim Aufrufe zu seinen Gefechten bereit sein. Leistet er einem dreimaligen Rufe nicht Folge, so wird sein Name aus den betreffenden Concurrenzen gestrichen.

§ 18. Das Turnier wird mit der Schlussakademie beendet. An derselben sind theilzunehmen berechtigt die mit der goldenen Bundesdenkmünze Ausgezeichneten sowie jene Fechter, welche Ehrenpreise erhalten haben. Es steht übrigens der technischen Commission frei, auch andere, an den Concurrenzen nicht betheiligte Personen zur Theilnahme an der Schlussakademie einzuladen.

§ 19. Nach der Schlussakademie findet die Preisvertheilung statt. Im Rangordnungsfechten gelangen goldene, silberne und bronzene Bundesdenkmünzen, in den übrigen Concurrenzen Ehrenpreise zur Vertheilung. Der Meisterfechter jeder Waffe erhält überdies den für die bezügliche Waffe gestifteten Wanderpreis, welcher nach erfolgreicher Vertheidigung beim nächsten Bundesturnier in's unbeschränkte Eigenthum des Siegers übergeht. Ferner wird jedem Turniertheilnehmer eine Urkunde ausgefolgt, in welcher die Ergebnisse seiner Preisbewerbungen ersichtlich gemacht werden.

§ 20. Jedem Club, der mindestens fünf Mitglieder als Turnierconcurrenten entsendet, wird die der Durchschnittsleistung seiner Mitglieder im Rangordnungsfechten entsprechende Bundesdenkmünze zuerkannt und hierüber gleichfalls eine Urkunde ausgefertigt.

§ 21. Die Zuweisung der einzelnen Ehrenpreise an die siegreichen Concurrenten erfolgt durch ein von den Preisrichtern aus ihrer Mitte gewähltes Comité von drei [illegible]

Besondere Bestimmungen über Waffen, Kleidung und Zählen der Treffer.

§ 22. Das Anbinden des Fleurets ist gestattet.

§ 23. Bekleidungen, welche auf der dem Gegner zugewendeten Seite aus glattem, das Abgleiten der Stösse förderndem Stoffe hergestellt sind, werden nicht zugelassen.

§ 24. Jede Fechtweise, welche den Anforderungen schulgerechter Waffenführung nicht entspricht und den Gegner trotz der üblichen Vorsichtsmaassregeln einer Gefahr aussetzt, zieht unnachsichtlich die Ausschliessung vom Turnier nach sich.

§ 25. Die giltige Blösse ist im Fleuretfechten der Oberkörper (Kopf und Arme ausgenommen) von der Höhe des Schlüsselbeines bis in die Höhe des Hüftknochens, im Säbelfechten der ganze Oberkörper bis zur Höhe des Hüftknochens. Im Fleuretfechten zählen auch Treffer ausserhalb der festgesetzten Grenze, wenn die giltige Blösse entzogen oder durch den Arm gedeckt wurde.

§ 26. Jeder Fechter, der von seinem Gegner, wenn auch ausserhalb der giltigen Blösse, getroffen wurde, hat innezuhalten und den Treffer laut anzusagen. Entwaffnung zählt nicht, unterbricht jedoch das Gefecht.

*) [illegible] eine hinreichende Anzahl von Ehrenpreisen verfügbar sein sollte, eine Abänderung dieses Paragraphen in der Richtung vor, dass es einem in beiden Waffen erstclassigen Fechter auch ermöglicht wird, an dem Meisterschaftskampfe im Fleuret und leichten Säbel theilzunehmen und nach dem Ergebniss seiner Preisbewerbung allenfalls zwei Ehrenpreise zu erhalten.

§ 27. Wenn ein Fechter bis an die ausserste Grenze des zugewiesenen Raumes zurückweicht oder sich zurückdrängen lässt, so berechtigt ihn dies nicht, den Gang abzubrechen; er muss vielmehr weiterfechten, bis ein Treffer gefallen ist oder der Gegner den Kampf beendet.

§ 28. Ein Double wird jenem der beiden Fechter als Treffer angerechnet, welchem nach den Regeln der Fechtkunst hiefür das Verschulden trifft. Ein Tempo commune (coup fouré) wird das erste Mal nicht berücksichtigt, in Wiederholungsfallen jedem der Gegner als Treffer in Anrechnung gebracht.

Schlussbestimmungen.

§ 29. Die technische Commission wahlt aus der Mitte der Preisrichter drei Kampfleiter, welche untereinander abwechselnd ihr Amt ausüben werden, ferner zwei Schriftführer.

§ 30. Die Entscheidung, ob ein giltiger Treffer gefallen ist, steht in erster Linie dem Kampfleiter zu; in zweifelhaften Fallen hat über dessen Ersuchen die Jury darüber abzustimmen.

§ 31. Den Schriftführern obliegt es insbesondere, die Abstimmungsergebnisse des Rangordnungsfechtens festzustellen, zu protokolliren und zu veröffentlichen.

§ 32. In allen Fallen, welche in vorstehenden Bestimmungen nicht vorgesehen sind, entscheiden die Preisrichter, deren Urtheil inappellabel ist, nach eigenem Ermessen. Zu einer giltigen Abstimmung der Jury ist die Anwesenheit von mindestens fünf Mitgliedern derselben erforderlich.

NOTIZEN.

DIE PROPOSITIONEN für das in der Zeit vom 12. bis 14. November d. J. in Dresden stattfindende Turnier des Deutschen und Oesterreichischen Fechter-Bundes veröffentlichen wir im Vorstehenden. Dieselben sind nach einem Referate des ersten Vorsitzenden des Bundes von den in Wien domicilirenden Mitgliedern der technischen Commission ausgearbeitet und von sammtlichen maassgebenden Persönlichkeiten in Deutschland einhellig angenommen worden. Bemerkenswerth ist in erster Linie, dass die Concurrenzen auf schweren Sabel und Fleuret, feste Mensur, die bisnun bei keinem in Deutschland abgehaltenen Turniere fehlten, endlich in ihr verdientes Grab gesunken sind. Es ist die ein ausschliessliches Verdienst der Wiener technischen Commission, die trotz aller anfänglichen Widerstandsversuche von ihrem Vorsatz, diese ganz und gar unsportlichen Concurrenzen aus dem Turnierprogramm auszuscheiden, nicht abgestanden ist und biezu, wie eben erwähnt, schliesslich auch die ausnahmslose Zustimmung der Vertreter Deutschlands in der Commission gefunden hat. Wir erwähnen auch die ausserst klaren, wenn auch knappen Bestimmungen über Zahlen der Treffer, über die vielumstrittene, bisher noch nicht genügend geregelte Stellung der maîtres d'assaut, Zuerkennung der Ehrenpreise u. dgl. m. Der Kampf um die Meisterschaften erscheint derart geregelt, dass dem Zufall der denkbar geringste Spielraum geblieben ist, und es daher zu erwarten steht, dass das Endergebniss den effectiv stärksten Fechter auch auf den ersten Platz stellen wird. Wir begnügen uns vorlaufig mit diesen kurzen Andeutungen und behalten uns vor, seinerzeit, bei Besprechung des Turniers, nochmals eingehend auf die Propositionen zurückzukommen. Jedenfalls verdienen sie rückhaltslose Anerkennung und veranlassen hoffentlich eine stärkere Betheiligung unserer Fechterschaft an dem Turnier, als es bei den vorjahrigen Concurrenzen der Fall war. Von Wien werden, soweit bisnun ein Ueberblick gewonnen werden konnte, Vertreter des Fecht-Clubs der Officiere der k. k. Landwehr, »Haudegen«, Union-Fecht-Clubs und Wiener Athletiksport-Clubs an den Concurrenzen theilnehmen, insgesammt 15 bis 20 Fechter. Auch die Vereinigung deutscher Fechter in Purkersdorf, der Officiers-Fechtclub und Fecht-Club Hergsell in Prag dürften zu dem Turniere Vertreter entsenden. In Deutschland ist das Interesse ungemein rege; Berlin, Dresden, Hannover werden durch ihre Fechterschaft würdig vertreten sein. Der Vorstand in Wien hat auch bereits eine grosse Zahl von Ehrenpreisen zugesichert erhalten. So werden die Stadt Dresden, der Dresdener Fecht-Club, die Fechterschaft des Allgemeinen Turnvereines in Dresden, die Firma Weyersperg & Sohn in Solingen, Fecht-Club Hergsell und Officiers-Fechtclub in Prag, Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr, »Haudegen« in Wien, ferner die Herren: Hauptmann Hergsell in Prag, Kufahl, Dr. Camillo Muller, Rella in Wien, Ehrenpreise spenden. Selbstverstandlich ist auch von Berlin und Hannover mit Zuversicht auf Ehrenpreise zu rechnen. In Dresden hat sich ein Ehrencomité gebildet, dem die Herren: Kreishauptmann Schmiedel, Comthur etc., als Vorsitzender und Graf Vitzthum von Eckstadt, Comthur etc., Generallieutenant von Zeschau, Oberst Schubert, Commandeur, Ritter etc., Oberstlieutenant Jungnickel, Commandeur, Ritter etc., Major von Scholz, Ritter, Stabsarzt Dr. Hertzsch, Hauptmann der Landwehr Bierling, Ritter etc., ferner der Oberbürgermeister von Dresden als Mitglieder beigetreten sind. Auch in Berlin, Hannover, Prag und Wien ist man mit der Formirung von Ehrencomités beschäftigt. Der biesige Vorstand hat Zusicherungen von mehr als 50percentiger Fahrpreisermässigung auf der österreichischen Bahnstrecke erhalten; für Ermässigung auf den deutschen Bahnen, billige Unterkunft und preiswürdige Verpflegung in Dresden wird vom dortigen Localcomité vorgesorgt werden. Wir begrüssen dieses so gediegen angelegte Unternehmen auf's Herzlichste und wünschen dem Comité den besten Erfolg, den es sich mit Rücksicht auf die eben besprochenen Vorarbeiten wohl gesichert haben dürfte. Als Preisrichter des Turnieres des Deutschen und Oesterreichischen Fechter-Bundes werden fungiren die Herren: Cav. Barbasetti (Union-Fecht-Club, Wien), Franceschinis (Wiener Athletiksport-Club, Wien), Grellmann (Fechterschaft des Allgemeinen Turnvereines, Dresden), Lieutenant Hammer (Fecht-Club Hergsell, Prag), Hartl (Wien), Heine (Fecht-Club Hannover, Hannover), Hauptmann Hergsell (Director der k. Landes-Fechtschule, Prag), von der Heydt (Berliner Fecht-Club, Berlin), Kloessel (Fechterschaft des Allgemeinen Turnvereines, Dresden), Kufahl (»Haudegen«, Wien), Lambert (Fecht-Club Hannover, Hannover), Oberlieutenant Freiherr von Lutzow (Deutsch-italienischer Fecht-Club, Berlin), Maeser (Fechterschaft des Turnvereines für Neu- und Antonstadt, Dresden), Graf Dr. Morton von Douglas (Berliner Fecht-Club, Berlin), Dr. Camillo Muller (Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr, Union-Fecht-Club, Wien), Muller-Aue (Dresdener Fecht-Club, Dresden), Rella (»Haudegen«, Wien), Rittmeister Richling (Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr, Wien), Rys (Fecht-Club der Staatsbeamten, Wien), Ryschanek (Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr, Wien), Seemann-Kahne (Hannover), Sestini (Deutsch-italienischer Fecht-Club, Berlin), Staberoh (Dresdener Fecht-Club, Dresden), Werdnik (»Haudegen«, Wien.)

FUSSBALL.

DIE »VICTORIA« spielt heute auf der Forstwiese gegen den Fussball-Club von 98 mit je zwei Mannschaften.

IN BUDAPEST spielt heute der Müegyetemi Foot-ball Club gegen die Mannschaft des Pressburger Turnvereines.

HEUTE messen sich auf der Praterbahn der Mittwaidaer Ballspiel-Club und der Vienna Cricket and Football Club.

IN BERLIN spielte am Sonntag der Leipziger Ballspiel-Club gegen »Preussen«. Er wurde von diesem mit 5:1 geschlagen.

MITTWOCH spielte der Mittwaidaer Ballspiel-Club gegen den Fussball-Club von 98 im Prater. Mittwaida siegte wider Erwarten mit blos 1:0.

AM SPORTPLATZE des Athletiksport-Clubs im Prater stehen sich heute der letztgenannte Club und der First Vienna Football Club gegenüber.

DER SPORT-CLUB »UNION« spielt heute auf der am Handelsquai gelegenen Wiese nachst den englischen Gaswerken gegen den Sport-Club »Rapid«.

IN PRAG standen am Sonntag der Berliner Fussball-Club »Favorit« und der Prager Deutsche Fussball-Club einander gegenüber. Die Prager konnten die Berliner Mannschaft leicht mit 8:0 besiegen.

IN BERLIN wurde Sonntag seitens des Verbandes deutscher Ballspielvereine die Fussballsaison eröffnet. »Germania« schlug »Rapid« mit 6:1, »Brandenburg« die »Britannia« mit 7:6, »Brandenburg II« den Club »Burgund I« mit 14:0, »Preussen« die »Germania« mit 3:0 und »Hansa« den »Phönix« mit 6:1.

DAS ZUSAMMENTREFFEN des Fussball-Clubs von 98 und des Athletiksport-Club mit je zwei Mannschaften am Sonntag ergab einen Sieg und eine Niederlage für jeden Verein. Die zweite Mannschaft der »98er« siegte gegen jene der »Athletiker« mit 2:0, wahrend die erste Mannschaft mit 4:0 von den »Athletikern« geschlagen wurde.

IN BADEN wurde Sonntag das vom Sport-Club Baden ausgeschriebene Turnier für Elfermannschaften entschieden. Die ausserst ungünstige Witterung beeinflusste die einzelnen Spiele in merklicher Weise, der starke Nordwestwind vernichtete jede Combination schon im Keime. In der ersten Runde gelang es dem Sport-Club Baden, seinen ehemaligen Mutterclub, den First Vienna Football Club, mit 1:0 zu schlagen, ein Resultat, das allgemein überraschte. Der nun folgende »Clou« des Tages, das Zusammentreffen des Mittwaidaer Ballspiel-Clubs mit dem Vienna Cricket and Football Club, endete mit einem Siege der Cricketer (1:0). In der Entscheidung standen sich dann der Sport-Club Baden und der Vienna Cricket and Football Club gegenüber. Wie es vorauszusehen war, siegten die Cricketer mit 7:1 in leichtester Weise. Die siegende Mannschaft erhielt einen hübschen Silberpokal.

LUFTSCHIFFFAHRT.

GASTON TISSANDIER †.

Gaston Tissandier, von dessen Ableben wir schon letzthin berichtet haben, fand in der von ihm gegründeten und lange Jahre hindurch verdienstvoll geleiteten wissenschaftlichen Zeitschrift »La Nature« einen schönen Nachruf, den ihm der jetzige Director dieses Blattes, Henri de Parville, gewidmet, und den wir im Folgenden wiedergeben.

»Unter dem Eindrucke eines erschütternden Schmerzes müssen wir eine gar traurige Kunde bringen: Der Gründer der »Nature« ist nach langer Krankheit aus dem Leben geschieden. Am 30. August ist Gaston Tissandier in dem liebenden Kreis der Seinigen gestorben. Es ist ein schwerer Verlust! Nicht seine zahlreichen Freunde allein werden das empfinden, sondern, wir zweifeln nicht daran, auch die treuen Leser dieses Blattes, dem er den besten Antheil seines Lebens zugewandt hat! Die tiefe Trauer, die uns umgibt, wird sich verbreiten in Frankreich und auch in der Fremde.

Das Leben Gaston Tissandier's ist zu kurz gewesen. Wenn er aber auch in der Kraft seiner Jahre dahingegangen, er lasst viele Bewunderer, zahlreiche Freunde zurück und überdies einen Namen voll Ehre und Sympathie.

Allen hat er Dienste erwiesen, immer war er gut und nahm sich derer an, die zaudernd oder verzweifelnd am Wege des Geschickes standen. Er hat viele Menschen glücklich gemacht; von allen Seiten kommen unzahlige Zeugnisse der Dankbarkeit und Ehrungen seines Andenkens, die wir pietatvoll aufnehmen. Tissandier gehört denjenigen an, von denen man zu sagen berechtigt ist, sie lassen ein dauerndes Zeichen hinter sich zurück.

Er hat vor Allem für die Verbreitung der menschlichen Kenntnisse gearbeitet, denn nichts Anderes beschaftigte ihn als die Hebung des intellectuellen und moralischen Standes in seinem Lande. Wir werden vor dem noch halb offenen Grabe keine banale Lobrede auf Tissandier halten; es daucht uns, wir sehen ihn, wie er sich aufrichtet, unserer Feder zu verbieten, dass sie in dem Blatte, das er gegründet und das er zu glanzendem Erfolg zu bringen gewusst, von ihm rede. In der That, das Werk spricht genug zur Ehre seines Gründers! Wir möchten nur kurz an dieses so würdig erfüllte Dasein erinnern und es als Beispiel für die Jugend hinstellen.

Gaston Tissandier wurde am 21. November 1843 in Paris geboren. Sein Vater war Conseiller géneral von der Marne. Er war der Urenkel von L'héritier de Brutelles, dem Mitgliede der Akademie der Wissenschaften. Im Lyceum Bonaparte studirte er mit Eifer. Er wählte die Wissenschaft und widmete sich der Chemie. Er hatte wie so viele Andere Professor werden können, Functionar und in eine Laufbahn treten, wo man alle Stufen nach der vorgeschriebenen Stunde erklimmt. Tissandier war jedoch ein reger Geist und liebte das freie Leben; er wollte sich allein eine Stellung schaffen nach seinem Geschmack, eine Stellung, die er nur seinen persönlichen Verdiensten zu verdanken hatte. Er trat in's Conservatoire des Arts et Metiers, in das Laboratorium von M. P.-P. Déhérain ein. Zu gleicher Zeit war er ein Getreuer der Curse von Sorbonne und vom Collège de France. Als die Stelle des Praparators im Laboratorium für chemische Versuche und Analysen in der Union nationale frei wurde, trat er dieses Amt an. Ein Jahr spater ward er zum Director dieser bedeutenden Anstalt ernannt und wurde als solcher mit Arbeiten und Untersuchungen für die Chambre syndicale der chemischen Producte in Paris betraut. Ausserdem fand er noch Zeit zu einigen Forschungen aus eigenem Antrieb. Er entdeckte u. A. eine gelbfarbende Masse, die er aus Theer und Aepfelsatz gewann.

Begeistert für die Physik wie für die Chemie und überzeugt, dass man die Meteorologie zu keinen Fortschritten bringen konne, ohne in grossen Hohen Beobachtungen anzustellen, beschloss er, sich hoch in die Luft zu erheben und dort seine Nachforschungen zu pflegen; [illegible] rasch popular machten. Er stieg zum ersten Mal mit Duruof am 16. August 1868 in's Luftschiff, zeigte, wie man oft eine Art natürliche Lenkung des Ballons herauszubringen im Stande ware, indem man die entgegengesetzten Luftströmungen verschiedener Hohen benützt.

Gaston Tissandier vollführte in der Folge nicht weniger als 44 Luftfahrten, zumeist mit seinem Bruder M. Albert Tissandier, der seinerseits bald hernach durch verschiedene grosse Forschungsreisen um die Welt bekannt wurde.

Dann kam der Krieg. Die Herren Tissandier stiegen viermal in Paris auf; hierauf dienten sie in der Loire-Armee als Militarluftschiffer. Nach dem kritischen Jahre nahm Gaston Tissandier seine gewohnten Arbeiten und seine wissenschaftlichen Ballonfahrten wieder auf, wozu er den »Zenith« erbauen liess. Am 23. Marz 1875 vollführte er jene Fahrt langer Dauer, deren Ruhm wir aus den Annalen der Aeronautik kennen. In Gesellschaft von Crocé-Spinelli, Sivel, Albert Tissandier und Jobert machte er die Strecke Paris—Arcachon, indem er 23 Stunden, eine bis dahin unerreichte Zeit, ununterbrochen oben blieb. Drei Wochen spater, am 15. April 1875, fügte man zu der Fahrt von langer Dauer eine Fahrt von grosser Hohe. Diese gehört leider der Geschichte der Ballonkatastrophen an. Gaston Tissandier, Crocé-Spinelli und Sivel fuhren allein. Auf den Rath von Paul Bert hatte man Sauerstoffsacke mitgenommen, um in bedeutenden Hohen dieses Gas einzuathmen. Alle Welt erinnert sich noch an das Ereigniss. Die drei Luftschiffer erreichten 8600 Meter. Als der Ballon wieder auf der Erde ankam, fand man im Korbe zwei Todte und den dritten Aeronauten bewusstlos. Die zwei Todten waren Crocé-Spinelli und Sivel; der einzige noch Lebende war Gaston Tissandier.

Ein Anderer hatte nun die abenteuerlichen Expeditionen durch die Atmosphäre aufgegeben. Gaston Tissandier aber setzte seine Forschungen fort und begann mit Albert Tissandier die Beobachtungen auf's Neue. Auch das Problem der Lenkung des Ballons beschäftigte ihn. Die Lösung wäre mit der Erfindung eines leichten und mächtigen Motors verbunden. Tissandier liess einen kleinen, länglichen Ballon verfertigen, der sich durch die Arbeit eines elektrischen mit Elementen gespeisten Motors bewegte.

Dieser Ballon, ein kleines Modell, functionirte während der ganzen Dauer der Elektricitätsausstellung 1881. Später fing man in grösserem Maassstab an. Mit seinem Bruder liess Gaston Tissandier auf getheilte Kosten einen länglichen Ballon herstellen und liess ihn dann am 8. October 1883 in der Avenue de Versailles aufsteigen. Zu der Bewegung des Ballons diente eine Schraube, welche von einem Siemens-Motor mit Bichromat-Element getrieben wurde. Das Wetter bei der Auffahrt war ziemlich ruhig; der Ballon liess sich leicht bewegen. Er hielt dann einer Brise von ungefähr fünf Metern in der Secunde Stand. Das Experiment wurde am 9. April 1884 wiederholt. Diese Versuche bildeten den Ausgangspunkt der späteren Experimente mit dem Militärballon in Chalais-Meudon.

Die Resultate der verschiedenen Arbeiten Gaston Tissandier's wurden in den Berichten der Académie des Sciences niedergelegt. Er wurde immer zu Rathe gezogen, wenn es sich um aerostatische Experimente handelte. Ein Beweis, wie man ihn hochschätzte, ist auch seine Ernennung zum Präsidenten der »Société Française de navigation aerienne«, von der er schon 1876 die grosse goldene Medaille — eine Stiftung Janssen's — bekommen hatte. Sein erster Aufsatz über die Verwendung der Elektricität in der Luftschifffahrt wurde von der Akademie der Wissenschaften gekrönt. 1886 wurde Gaston Tissandier zum Mitgliede der aeronautischen Commission im Kriegsministerium ernannt; er wurde auch berufen, um in die 1880 von dem Minister des Innern gegründete Commission civile d'Aeronautique einzutreten. Hier seien auch gleich seine Memoiren und sein Buch »Poussières de l'air« erwähnt sowie seine photographischen Experimente, die er mit M. Ducom über die Möglichkeit, den Plan einer Gegend auf momentphotographischem Wege zu entwerfen, anstellte.

In seinen Mussestunden war er Schriftsteller, denn er hat zahlreiche Bücher herausgegeben. In dem Verlage Hachette: »l'Eau«, mit seinem Lehrer P.-P. Dehérain ein »Traité de Chimie«, die »Fossiles«, »Photographie«, »Houille«, »Navigation aerienne«; in dem Verlage Masson: die »Récréations Scientiques«, wissenschaftliche Unterhaltungen, ein Buch, das in mehrere Sprachen übersetzt worden ist und in der Zahl von mehr als 25.000 Exemplaren verbreitet ist, »l'Océan aerien«, meteorologische Studien, die »Recettes utiles«, »Science pratique« und »Nouvelles recettes utiles«; im Verlage Maurice Dreyfons: die »Martyrs de la Science«, »Héros du Travail«, »l'Histoire de mes ascensions«; endlich »Souvenirs et récits d'un aerostatier militaire de l'armée de la Loire«; in der Buchhandlung Laurette et Cie.: »Histoire des Ballons«, zwei grosse, prachtvoll illustrirte Bände und einige andere etc.

Gaston Tissandier war Mitglied der meisten wissenschaftlichen Gesellschaften in Paris, Vicepräsident der meteorologischen Gesellschaft, er war Mitglied der Jury unserer grossen Ausstellungen. Er war seit 1872 Ritter der Ehrenlegion; endlich war er Besitzer der grossen goldenen Medaille der Societe d'encouragement pour l'Industrie National; die letztere Auszeichnung wurde ihm auf einen sehr günstigen Rapport des Obersten Laussedat zugesprochen.

Um diese kurze Lebensskizze zu vervollständigen, müssen wir nochmals zurückgreifen.

Es war nach dem Krieg. Ueberall wurde es wiederholt, dass wir von dem »deutschen Schulmeister« besiegt worden waren. Eine unwiderstehliche Bewegung für die Wissenschaft hatte sich zu regen begonnen. Die französische Association zur Förderung der Wissenschaften war gegründet worden und arbeitete nach dem leitenden Motto: »Für's Vaterland und die Wissenschaft.« Gaston Tissandier hatte Conferenzen in den Provinzen veranstaltet, in Lille, in Arras, Boulogne, Roubaix, Tours, Chartres etc. Die meisten wurden veröffentlicht. Damals hielt er den Augenblick für geeignet, ein unabhängiges Organ zu gründen, das in allen grossen Mittelpunkten intellectueller Arbeit die Entdeckungen und Erfindungen verbreiten sollte. Tissandier, der Mitarbeiter von Edouard Charton im »Magasin pittoresque« war, beschloss jetzt, ein »Magasin pittoresque« zu gründen, das sich nur der Wissenschaft widmen sollte, d. h. also eine reich illustrirte elementare und zugleich wissenschaftliche Revue, die von erprobten Specialisten zu redigiren wäre. G. Tissandier schuf zusammen mit seinem Bruder Albert und einigen Freunden »La Nature«. Dieser Name war gut gewählt, der Gründer ein hochgeschätzter Mann.

Kaum entstanden, hatte die Zeitschrift das Glück, eine mächtige Unterstützung zu finden. Der grosse Verleger M. Georges Masson interessirte sich für das junge Ding, er nahm es in seinen bedeutenden Schutz und hat nicht wenig dazu beigetragen, mit Gaston Tissandier zusammen »La Nature« zu der Revue zu machen, die man heute über die ganze Erde verbreitet weiss.

Tieftrauernd haben wir im Vorstehenden dieses so gut ausgefüllte Leben kurz zusammengefasst. Wir persönlich verlieren einen alten Freund, der er uns mehr als dreissig Jahre war! Aber wir haben die Zuversicht, dass er nie das Haus verlassen wird, das er so geliebt. Seine Gedanken werden immer bei uns sein. Und ob er noch unter uns weilte, wird er immerdar den Platz einnehmen, der ihm mit Recht zukommt: den Ehrenplatz!«

Henri de Parville.

JAGD.

IN DEN VOGESEN.

Seitdem die deutschen Reichsfarben von den Thürmen der Schlösser und Städte Elsass-Lothringens wehen, haben sich ausser so Vielem auch die Jagdverhältnisse dieser Reichslande wesentlich geändert. Vor Allem gilt das von den Vogesen, deren Waldgebiete und sonstigen Verhältnisse allen Bedingungen entsprechen, um zu einem Jagdgebiete zu werden, das in der Geschichte des Waidwerkes in nicht ferner Zeit eine ebenso bedeutende Rolle spielen wird, wie es einst, und zwar durch Jahrhunderte hindurch bereits der Fall war. Abgesehen hievon ist es den Vogesen entschieden vorbehalten, auch in anderer Beziehung eine gleich wichtige Rolle zu spielen, und zwar auf dem Gebiete der Touristik; denn nur wenig und von Wenigen gekannt, haben die vielen so grossartigen Naturschönheiten des genannten Gebirgszuges ebenso wie die vielen Schlösser und Burgen, die auch in der Geschichte oft und als von grosser Bedeutung genannt werden, bisher nicht im Entferntesten jene Würdigung gefunden, die den weit geringeren solchen ihrer nachbarlichen Gebiete seit Jahren und in immer steigenderem Maasse zutheil wird.

Schon beginnt man die Vogesen, die zum grossen Theil für die Allgemeinheit als eine terra incognita zu bezeichnen sind, als eine Perle, und zwar nicht nur der Reichslande, sondern des gesammten Deutschen Reiches in den Weltverkehr, soweit sich dieser auf die Touristenkreise erstreckt, mit einzubeziehen, und was die hervorragendsten Jagdkreise betrifft, so hat sich deren Aufmerksamkeit, angeregt durch den derzeitigen Statthalter von Elsass-Lothringen, den Fürsten Hermann Hohenlohe-Langenburg, der sich um das deutsche Waidwerk in der Zeit seiner Thätigkeit als Präsident des Allgemeinen deutschen Jagdschutz-Vereines die grössten Verdienste erworben, nicht minder vor Allem auf die Vogesengebiete gelenkt, die ebenso vom Brunftschrei des Hirsches wiederhallen, wie sie zahlreiche und starke Rotten Schwarzwildes fährten lassen und Jagdgelegenheiten schaffen wie nur wenige freie Wildbahnen der verschiedenen deutschen Länder, in denen das Schwarzwild bekanntlich auf Eingatterungen verwiesen ist.

Schon wurde ein kaiserliches Leibgehege geschaffen, das bestimmt ist, einen der Ausdehnung des Geheges — an 5000 Hektar — und seiner Bestockung nach — Eichen und Buchen — entsprechenden Rothwildstand heranzuhegen, der sich allen Aussichten nach getrost mit welch immer einem der hervorragendsten kaiserlichen Leibgehege wird vergleichen lassen.

Das ist umsoweniger zu bezweifeln, da die Lage des betreffenden Gebietes, der Boden und seine Bestockung die sicherste Gewähr dafür bieten; denn an die Waldbestände der Ebene schliesst sich unmittelbar der den Charakter eines Gebirgswaldes aufweisende Waldbestand an. Das Laubholz wird immer mehr und mehr zurückgedrängt, indem die herrliche Weisstanne an seine Stelle tritt, und wo eine Lichtung den geschlossenen Bestand unterbricht, dort ragen mächtige Bergkuppen hoch empor, von denen sich über tiefdunkle Waldgebiete, die an Weinberge grenzen, ein weiter Ausblick in die Rheinebene darbietet. Noch innerhalb der Grenzen des Leibgeheges ragen da oder dort Ruinen berühmter Schlösser und Burgen aus dem Grün der Waldbestockung, welche, wie schon erwähnt, ebenso den Rothhirsch wie die wehrhafte Sau beherbergt.

Aus dem Dunkel der Höhen des Gebirgszuges, der hier eine seiner bedeutendsten Erhebungen erreicht und bis zu den Gipfeln mit den herrlichsten Riesentannen bestockt ist, ertönt im ersten Frühjahre der Balzgesang des Auerhahnes, und seitdem deutsche Berufsjäger die Hege und Pflege der Jagd in die Hand genommen haben, ist in den Vogesen auch Birkwild heimisch geworden. Dasselbe war bereits gänzlich ausgerottet, und zwar nicht nur in den Vogesen allein, sondern in den Reichslanden überhaupt.

Kaum wo anders haben sich die ersten Versuche der Wiedereinführung dieser Federwildart so glänzend gelohnt, wie es in dem Nachbargebiete des neu geschaffenen Leibgeheges der Fall war.

Nur wenige Paare Birkhühner, die aus Schweden gebracht wurden, haben sich nach ihrem Ausgesetztwerden auf dem Höhenkamm genannten Gebirgszuges auf einer Hochebene, die besonders reich an den verschiedenartigsten Beerensträuchern ist, sehr gut vermehrt, und das durch mehrere Jahre sich fortsetzend, lässt derzeit bereits einen derartigen Stand an Birkwild feststellen, dass sich für die Zukunft die erfreulichsten Aussichten ergeben.

Noch einmal auf das Schwarzwild zurückkommend, sei erwähnt, dass dasselbe sogar im höheren Gebirge günstig gelegene Orte findet, an denen es einkesselt und über die Zeit, in der an den Hängen Stürme toben, Stand hält. Um den zahlreichen Klagen der Ackerbauer, namentlich der Weingartenbesitzer, gerecht zu werden, mussten und müssen auch jetzt Jagden veranstaltet werden, auf denen stets eine ansehnliche Strecke an Schwarzwild, jedoch meist nur von geringerer Stärke erzielt wird. Die bedeutendsten solchen ergeben sich stets nach den ersten Schneefällen, wenn da oder dort eine Rotte dieser Culturfeinde durch Einkreisen festgemacht wird, wobei es häufig genug vorkommt, dass sich ein Wolf spüren lässt, der von weither seinen Pass in die Ebene genommen und gewöhnlich auch den Versuch eines Raubzuges mit seiner Haut büsst.

Was die Jagd auf andere als die vorher genannten Wildarten betrifft, soll davon in einem zweiten Artikel die Rede sein. *J. W.*

NOTIZEN.

226 GEMSEN und mehrere Hirsche wurden auf den an 16 Tagen fortgesetzten Jagden in den Hochgebirgsrevieren der Lungauer Jagdgesellschaft zur Strecke gebracht.

216 KILOGRAMM betrug das Gewicht eines 12-Enders, welchen der Prinz Leopold von Bayern kürzlich in den Revieren von Visegrád, Ungarn, zur Strecke gebracht hat.

FÜR JAGDSCHEINE wurde in Frankreich im letztverflossenen Jahre die Summe von 10,439.100 Frcs. eingenommen. Auf die Landgemeinden entfällt hievon als Antheil die Summe von 3,728.350 Frcs.

DER HERBSTZUG der Waldschnepfen hält in vielen Revieren Deutschlands an, so dass kaum eine oder die andere Feldjagd abgehalten wird, auf der nicht einige dieser Langschnäbler geschossen werden. Buschirjagden, die in entsprechendem Terrain veranstaltet werden, ergeben aussergewöhnliche Erfolge.

AN WALDSCHNEPFEN und Prairiehühnern soll es in diesem Jahre im Staate New-York so zahlreiche Besätze geben, wie es seit Jahren nicht der Fall war. Ein guter Schütze, der zugleich als Jäger Erfahrung hat, kann an einem Tag sehr leicht 50—100 Stück der einen und der anderen Federwildart erbeuten.

DIE PÜRSCHEN Seiner k. und k. Hoheit des Erzherzogs Josef, die den Brunfthirschen der Kis-Topolcsanyer Reviere galten, waren in dieser Saison von aussergewöhnlichen Erfolgen begleitet. Der bedeutendste betrifft die Strecke eines 20-Enders und jene des Trägers eines so capitalen Geweihes, wie es in den genannten Revieren bisher noch nie erbeutet worden. Im Ganzen brachte Seine k. und k. Hoheit 15 Hirsche zur Strecke. *V. L.*

IN DEN GEBIRGSREVIEREN Schlesiens und besonders in den höchstgelegenen Gebieten hat in diesem Jahre die Brunft der Hirsche erst in der letzten Woche des Monates September ihren Culminationspunkt erreicht. Es wurden auch dann in den Hirschberger Reviere einige capitale Geweihträger zur Strecke gebracht, und zwar bei vollständigem Winterwetter, da sich in der genannten Zeit Schneefälle eingestellt hatten, die auch die Vorberge zu winterlichen Landschaften gestalteten.

EINE JAGDBEUTE, die alle Beachtung verdient, wurde von einem französischen Sportsman, der kürzlich nach Frankreich zurückgekehrt ist, in der Zeit seines Aufenthaltes am Congo vom August des Jahres 1894 bis November 1897 erzielt. Sie bestand aus 39 Elephanten, 14 Rhinos, 19 Flusspferden, 10 Löwen, 56 Kaffern-Büffeln und einer reichen Strecke minderen Wildes und aus verschiedenem Federwild, im Ganzen aus 728 Stück, worunter 488 Stück der stärksten Haarwildarten und Raubthiere.

AN ABNORMITÄTEN aller Arten war in diesem Jahre wahrlich kein Mangel; eine der seltensten dürfte aber das Vorkommen von Auerhahn-Albinos sein. Ein solcher wurde vor Kurzem in einem galizischen Gebirgsrevier lebend gefangen und in einen geräumigen Käfig gesetzt, in welchem er sich nicht nur sehr rasch an die Gefangenschaft gewöhnte, sondern in dieser auch sich zu erhalten scheint; das war insoferne von grossem Interesse, als es durch Einfangen von Hennen seiner Art und deren Zugesellung zu dem Albino vielleicht möglich wäre, mehr oder weniger vollständige Albino zu züchten.

AFFENBÄLGE bilden einen sehr bedeutenden Handelsartikel, der aus den Häfen der Goldküste nach Frankreich gebracht wird. Nach statistischen Daten werden jährlich 175 000 Bälge verschifft, so dass man annehmen kann, dass zu dem Zweck an 200.000 Affen geschossen werden. Da die Bälge mitunter sehr gut bezahlt werden, wird die Jagd auf Affen so lebhaft betrieben, dass weite Gebiete derzeit von den betreffenden Thieren ganz verödet sind und die Gebiete des Innern der Küste aufgesucht werden müssen, um einen Jagdausflug lohnend zu gestalten. In demselben Maasse, als sich die Vierhänder vermindern, steigt der Preis der Bälge, da sie in Frankreich zu den feinsten Damenartikeln verarbeitet werden.

DER ORKAN, der im Anfang September dieses Jahres in der Umgebung von Paris nicht nur in den Gärten und auf Feldern so ungeheure Verwüstungen angestellt hat, sondern auch die nahe gelegenen Wälder schwer heimgesucht hat, bewirkte unter anderen Erscheinungen auch die, dass Alles, was zur Vogelwelt gehörig sich ungeschützt im Freien befunden, darnach trachtete, ein Versteck aufzufinden. In Folge dessen flüchteten Schaaren von Singvögeln, dem Beispiel der Haussperlinge folgend, in die Rauchfänge und namentlich in jene der Landhäuser, von dort aber in die Küchen und deren angrenzende Räume, so dass diese plötzlich von hunderten der verschiedenartigsten Flüchtlinge bevölkert waren. In Feldgebieten wurden an dem nächsten Tag eine Unmenge von todten Rebhühnern und Wachteln aufgelesen. Die in diesem Jahre ohnedies geringen Wildbesätze haben durch den Orkan, so weit seine Zone reichte, eine höchst empfindliche Schädigung erlitten.

DIE WILDSTÄNDE der preussischen Provinz Schlesien haben den berechtigsten Anspruch darauf, zu den hervorragendsten Deutschlands überhaupt gezählt, wenn nicht als solche absolut bezeichnet zu werden. Jedenfalls hat keine zweite Provinz eine solche Reihe von Thierparks und von solcher Ausdehnung, noch weniger aber mit so starken Wildständen zu verzeichnen. Nur die Fürst Pless'schen Besitzungen allein mit den dazu gehörenden Thiergarten repräsentiren ein wahrhaft fürstliches Jagdgebiet, mit dem sich kaum einer der berühmtesten englischen Thierparks vergleichen lässt. Der derzeitige Stand an Edelwild beziffert sich auf 800 Stück, und zwar 400 Hirsche und 400 Thiere. Der Wildpark, in dem dieses Wild seine Standorte hat, besteht aus Wald, Kiefern und Fichten in alten Beständen, ungeheuren Wiesenflächen, von fliessenden Gewässern und Seen unterbrochen, nebenbei verschiedene Einfriedigungen von Wildäckern, die zu entsprechender Zeit dem Wilde preisgegeben werden. An den 2000 Morgen grossen Wildpark, der nur für Edelwild bestimmt ist, schliesst sich ein Damwildpark von 1200 Morgen Grösse an, in dem der Stand an Damwild im letztverflossenen Jahre sich auf 410 Stück bezifferte, seitdem aber eine starke Verminderung, d. i. um etwa 140 Stück erfahren hat. Ein dritter Wildpark, der 600 Morgen einschliesst, ist für Schwarzwild bestimmt, das daselbst in einem Stande von 120 Stück gehalten wird. Die freien Wildbahnen weisen sehr bedeutende Rehwildstände auf, die einen jährlichen Abschuss von 200 Stück und darüber gestatten. Bekanntlich ist ein Theil der Waldgebiete der Hege des Wisents bestimmt, von dem derzeit 16 Stück, 6 Stiere, 10 Kühe, den Stand bilden.

DER ZWINGER.

DER SPANIEL CLUB für Frankreich veranstaltet demnächst ein internationales Field Trial, offen für Hunde aller englischen Spanielracen. Nebst Ehrenpreisen sind für die verschiedenen Trials Geldpreise von 250, 150 und 100 Frcs. ausgesetzt.

DIE ZUCHT VON BLOODHOUNDS, die in England noch durchaus keine so recht gefestigte ist, hat eine höchst bedauernswerthe Schädigung erlitten. Der so viel besprochene Rüde *Chatley Consort*, der im verflossenen Jahre auf dem Trial zu Yorkshire mit *Chatley Regent* in den Bruce Stakes den Preis theilte, ist eingegangen.

NIGHT DOGS, d. s. Hunde, welche ähnlich den Bloodhounds auf Menschenfährten abgeführt und auf den Mann dressirt sind, wurden in England den Jagdhütern grosser Reviere beigegeben, um gegen das in einzelnen Gebieten überhandnehmende Wildererunwesen energisch aufzutreten. Diese Hunde haben sich derart bewährt, dass demnächst ein grosses Trial zwischen ihnen und den Bloodhounds veranstaltet werden soll.

DER GREYHOUND *Circus Clown*, von seinen Siegen zu Masserene Part und Southport in England sowie von seiner Betheiligung an dem Waterloo Cup letztverflossenen Jahres her bekannt, ist während einer Ueberfahrt von Belfast nach Fleetwood verloren gegangen. Das ist nicht anders zu erklären, als dass er in einem Moment, in dem er gänzlich unbeaufsichtigt war, über Bord gesprungen ist. Das wird ein recht unangenehmes Nachspiel zur Folge haben, da dieser Rüde um den Preis von 150 Guineen verkauft wurde und seinem neuen Besitzer zugeführt werden sollte.

DOBERMANN-PINSCHER, die grösste Race der deutschen kurzhaarigen Pinscher, sind von der Delegirten-Commission als Race anerkannt und demzufolge auf Ausstellungen prämiirungsfähig. Es wurde lebhaft darüber polemisirt, ob diese Hunde Black and Tan-Blut haben oder nicht; letzteres soll auf das Unzweifelhafteste bewiesen worden sein, und es gibt sich auch bei einem echten »Dobermann« entschieden kund. Diese Hunde machen einen äusserst vortheilhaften Eindruck und sind bei einer Schulterhöhe von 60 Centimeter und darüber im Verein mit dem starken Knochen- und strammen Bau überhaupt auch als Apportirhunde auf Feldtreibjagden, ihres hohen Intellectes wegen aber auch als Kriegshunde einer ebenso grossen Verwendungsfähigkeit sicher, wie andererseits als Begleit- und Wachhunde, deren Dressurfähigkeit Jeden, der sich mit Hunden dieser Race beschäftigt, in Erstaunen setzen wird. Allem dem nach scheint der »Dobermann« dazu bestimmt zu sein, in nächster Zeit eine bedeutendere Rolle zu spielen und Vieles, was man dem Airedale an Interesse angedeihen liess, für sich in Anspruch zu nehmen.

DIE FIELD TRIALS, die in diesem Jahre, und zwar im letztverflossenen Monate in den verschiedenen Staaten von Amerika in ungewöhnlich rascher Aufeinanderfolge und in ebenso ungewöhnlicher Zahl abgehalten wurden, haben dargethan, dass daselbst sowohl die Zucht wie Dressur der edelsten Jagdhundracen in einem immerwährenden Fortschritt begriffen ist. Das erkennen auch die englischen Richter an, und zwar umsomehr, als Eines und das Andere auf das aus England herübergebrachte höchstclassige Material zurückzuführen ist. Eines der Trials, die auch für die Kreise der Huntingmen von grossem Interesse sind, ist jenes für Beagles und ein zweites für Foxhounds, denen eine Show vorangieng und für die wie für die Trials selbst eine Reihe von werthvollen Ehrenpreisen gestiftet worden. Auf den Trials für Hühnerhunde haben in diesem Jahre die Setters sich wieder besonders hervorgethan, und wie englische Richter, die auf den verschiedenen der Trials vorangehenden Schauen das Richten der Hunde mit übernommen hatten, versichern, ist es nicht möglich, in England selbst höherclassige Setter welch immer einer der Racen dieser Hunde vorführen zu können.

TECKEL, wenn sie keine Gelegenheit hatten, auf junge Füchse eingearbeitet zu werden, was nur zu häufig der Fall ist, sollen besonders scharf werden, wenn man sie an Hamster bringt. Da dieser unscheinbare Räuber aber ein höchst bissiger Geselle ist, so wird es sich empfehlen, in dem Falle, dass die Teckel noch nicht vollständig entwickelt sind, junge Hamster zu wählen und sie von den Hunden würgen zu lassen. Die letzte Stufe des Scharfmachens wird erreicht, wenn man in der Lage ist, einen jungen Dachs an die Hunde zu bringen, was aber mit Vorsicht geschehen muss, da die Hunde unter allen Umständen immer Einiges abbekommen werden, was jedoch ihre Schneidigkeit nur erhöht. Es empfiehlt sich aber, den Hunden erst nach mehrmaligem Heranbringen an den jungen Dachs diesen würgen zu lassen, weil sonst die Hunde zwischen alt und jung in Bezug auf Grimbart keinen Unterschied machen und allzu scharf im Annehmen desselben würden, was nicht selten einen für die noch jungen Hunde verhängnissvollen Ausgang nehmen kann. In der Art und Weise, wie junge Hunde und an welches Raubzeug sie herangebracht werden, liegt die Basis ihrer künftigen Verwendungs- und Leistungsfähigkeit; daher soll und muss das sogenannte Scharfmachen der Teckel nur einem erfahrenen Führer solcher anvertraut werden, um die noch in keine oder nur wenige Berührung mit ihren Feinden gebrachten Hunde zu ebenso schneidigen, aber neben ausdauernden auch zu vorsichtigen Jagdgehilfen sich heranbilden zu sehen.

FISCHEN.

DER FANG eines 28 Pfund schweren Karpfens, der, wie bereits mitgetheilt wurde, kürzlich bei Grange le Roy stattgefunden hat, findet in französischen Blättern noch immer Besprechung, und die Pariser Angelfreunde unternehmen seitdem ihre Ausflüge hauptsächlich dahin, in der Erwartung, mindestens einen ähnlichen wie den erwähnten so ausserordentlichen Angelerfolg zu erzielen.

AN ÄSCHEN (Thymalus vulgaris) sind die Alpenseen Norwegens viel reicher, als man bisher angenommen hat. Besonders sind es einige sehr schwer zugängliche Seen, die kürzlich von zwei englischen Angelfreunden befischt wurden und in denen ganze Züge von zwei- bis dreipfündigen Fischen genannter Art zu sehen waren. Es gelang, noch mehrere dieser Prachtfische und ebenso einige gleich schwere Forellen zu landen. Die Färbung der Aeschen soll lebhaft an jene der Purpurforelle erinnern, eine Eigenthümlichkeit, welche den leider nicht näher bezeichneten See zu rascher Berühmtheit bringen würde.

KREBSGEWÄSSER, die von der Krebspest auf das Schwerste heimgesucht wurden, sind erst nach vielen Jahren so frei von allen Pestbacillen, dass von einem Wiederbesatz ein erfreuliches Gedeihen desselben sowie eine Vermehrung erwartet werden darf. Ein solches Gewässer ist die Saale; seinerzeit fast gänzlich von Krebsen verödet, werden derzeit z. B. bei Weissenfels Krebse gefangen, die bis 25 Centimeter Länge zeigen; sie stammen von einem vor acht Jahren versuchsweise vorgenommenen Wiederbesatz, dessen Gedeihen beweist, dass an eine allgemeine Hebung der Krebsstände in dem genannten Flusse gerechnet werden darf.

EINE TEICHWIRTHSCHAFT, die ihrer Ausdehnung nach die bedeutendste des Nordwestens von Deutschland sein dürfte, sich aber jedenfalls den so berühmten schlesischen Teichwirthschaften zur Seite stellen lässt, in Bezug auf die Zucht der Schleien aber als einzig dastehend bezeichnet werden muss, ist jene auf dem Baron Schrader'schen Gute Sunder im preussischen Regierungsbezirk Celle. Die der Zucht von Karpfen und Schleien dienenden Teiche nehmen eine Bodenfläche von weit über 2000 Morgen, das sind an 60.000 Ar ein. Seit wenigen Jahren werden auch mehrere Teiche mit Aalen besetzt und hat sich der Erfolg dahin gestaltet, dass nach zwei Jahren bis drei Pfund schwere Aale gelegentlich der grossen Abfischung der betreffenden Aufzuchtteiche gefangen wurden.

HECHTE haben sich in mehreren Gewässern von Nord-Wales derart vermehrt, dass man, da es meist grosse Fische waren, die auf eine oder die andere Weise gefangen wurden, auf die Annahme einer Einwanderung der so gefährlichen Räuber verfallen musste. Das erwies sich auch als richtig, und zwar war das Stammgewässer, woher die Einwanderung stattgefunden, ein arg vernachlässigter Fluss, der von allen anderen Fischarten durch die Hechte bereits so reingefegt war, dass diese, da sie einander nicht bekriegen konnten, zur Auswanderung gezwungen waren. In den von ihnen heimgesuchten Fischwässern wird derzeit der Fang der eingewanderten Räuber mit aller Energie betrieben und Erfolge erzielt, die darthun, dass es hoch an der Zeit war, sich des ursprünglichen Fischbesatzes der verschiedenen Gewässer anzunehmen, d. h. ihn von seinen Feinden möglichst zu befreien.

KARPFENZUCHT in Verbindung mit Reiscultur (Wasserreis) wurde vor einer geraumen Reihe von Jahren in Ungarn versuchsweise vorgenommen und gleich in der ersten Zeit der Versuch als ein höchst lohnender bezeichnet. Obwohl seither nur selten über die weiteren solchen Versuche Mittheilungen erschienen sind, haben dieselben, und zwar auf den Gütern des Grafen Karaczonyi, wo auch der erste derartige Anbau stattgefunden, keine Unterbrechung erfahren. Hievon gab die zu Debreczin veranstaltete landwirthschaftliche Ausstellung Zeugniss. Daselbst wurde dem Fischzüchter, welcher in einer Collectivausstellung auf diese Art Landbau- und Fischzuchterfolge vereinte, nicht nur ein Staatspreis zutheil, es haben sich mehrere Grossgrundbesitzer und darunter Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Josef nach eingehender Besichtigung der Collectivausstellung entschieden erklärt, dieses System eines landwirthschaftlichen Doppelbaues gleichfalls einzuführen.

SIBIRIEN, das derzeit dem Weltverkehr als erschlossen zu betrachten ist, soll bezüglich seiner reichen Naturschätze nach möglichst ausgenützt werden. Unter Anderem gilt das auch von dem so bedeutenden Fischreichthum seiner Gewässer, die der allgemeinen Stimme nach industriell verwerthet zu einer unschätzbaren Einnahmsquelle werden könnten, selbst wenn sie nur in dem bisherigen Maasse ausgebeutet würden, denn es handelt sich bei weitem nicht so sehr um den Fang der Fische, wie vielmehr um die rationelle Art und Weise der Verwerthung derselben, die in das Gebiet der Fischereiindustrie fällt. Zugleich wird aber ausser diesem Ziel, zu dessen Erreichung im Gouvernement Tobolsk eine eigene Schule gegründet wurde, in welcher die verschiedensten Arten der Conservirung von Fischen und die Bereitung von Caviar behufs ihrer Verwerthung als Handelsartikel gelehrt werden, auf die Einführung anderer wie der bisherigen Fangmethoden hingestrebt. Zu diesem letzteren Zweck sind Organe der Regierung sowohl in West- wie in einem Theile von Ostsibirien thätig, und richten dieselben ihr Augenmerk auch dahin, dass der bisherige Betrieb der Fischereien, der das Monopol einiger der reichsten Kaufleute bildete, mehreren ausländischen Industriellen, die sich einer bedeutenden Fachkenntniss des Fischereiwesens und der Fischereiindustrie rühmen können, im Interesse der Volkswirthschaft übertragen wird.

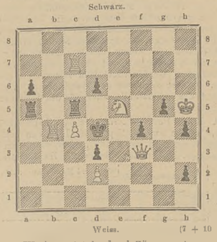
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1205

Von V. Schiffer in Wien.
(Aus dem Turnier der »St. Petersburger Zeitung«.)

Schwarz.



Weiss. (7 + 10 = 17)

Weiss setzt in drei Zügen mat

NOTIZEN.

TSCHIGORIN erhielt, wie vorauszusehen war, im russischen Nationalturnier zu Moskau den I. Preis, indem er 12 Partien gewann und nur eine verlor. Den II. Preis erhielt Schiffers mit 7½ Gewinnzählern, den III. Lewitzki. Die folgende brillante Consultationspartie wurde von den unter einander berathenden Herren Lewitzki und Nenarokow gegen Tschigorin am 17. September, einem turnierfreien Tage, in glanzendstem Style durchgeführt und gewonnen: Tschigorin (Weiss). Lewitzki und Nenarokow (Schwarz). 1. e4, e5; 2. Sc3, Sf6; 3. f4, d5; 4. d3, e×f; 5. L×f4, Lb4; 6. e5, d4; 7. e×f6, d×c3; 8. De2†, Le6; 9. b3, g×f6; 10. De4, Sc6; 11. Sf3, Dd7; 12. a3, 0—0—0!; 13. a×b4, Ld5; 14. De2, Tde6; 15. Le3, L×f3; 16. D×f3, Sd4; 17. Df2, T×e3, 18. Kd1, Dg4†; 19. Kc1. Df4! Ein problemartiger Zug, nach welchem Weiss das Spiel aufgab.

IHR III. PROBLEMTURNIER fur vierzugige, dreizugige und zweizügige Schachaufgaben sowie für drei- bis vierzügige Selbstmats schreibt die Berliner »Tagliche Rundschau« aus. Die Aufgaben, welche bis zum 30. November an die Redaction der »Taglichen Rundschau« einzusenden sind, mussen sauber und deutlich auf Diagrammen verzeichnet, mit genauer Losung sowie mit Angabe von Namen und Wohnort des Verfassers versehen sein. Verbesserung und Aenderung, Zurücknahme oder Auswechslung der eingesandten Aufgaben ist nur bis zum 15. November statthaft. Jeder Aufgabe ist ein Motto in deutscher Sprache beizufügen. Das Preisrichteramt haben die Herren A. Bayersdorfer und B. Hülsen ubernommen. Die Preise für die Vierzüger sind 50, 30, 15 Mk., für die Dreizüger 40, 25 und 10 Mk., für die Zweizuger 20 und 10 Mk. und für das beste Selbstmat 25 Mk.

THEATER ETC.

DAS STADTTHEATER brachte am 9. d. M. einen dreiactigen Schwank von Georg Okonkowski, betitelt »Der Heiratsmarkt«, zur ersten Aufführung. Schwanke haben gemeiniglich die Bestimmung, zu unterhalten. Streng logische Entwicklung und peinlich genaue Lebenswahrheit stehen hier selten auf der Tagesordnung. Wenn dem Zuschauer nicht allzuviel innere Unwahrscheinlichkeiten und nicht allzu tolle Verwirrungen zugemuthet werden, wenn ihm andererseits Gelegenheit geboten ist, sein Zwerchfell in gesunde Bewegung zu bringen, so darf er vollauf zufrieden sein. In diese Kategorie von Stücken gehört der »Heiratsmarkt«. Der Titel besagt Alles. Der Gutsbesitzer von Grolmann hat fünf heiratsfahige Töchter. Ein Lieutenant — naturlich ist auch hier diese dankbarste Figur des deutschen Lustspiels der »rothe Faden« — also der schmucke Lieutenant von Schmidt hat sich Elly, die Jüngste, hinter dem Rücken des Vaters zur Braut erkoren. Der herzensgute Vater will den süssen Bund auch nicht stören, doch darf Elly nicht vor ihren Schwestern heiraten. Diese mussen also rasch unter die Haube, und der Lieutenant will den Heiratsvermittler spielen. Er bringt einen Rittmeister, einen überspannten fremdlandischen Schriftsteller, der gebrochen Deutsch spricht, einen polternd gutmüthigen Oekonomen und einen geistig nicht übermassig entwickelten Referendar — durchwegs bewahrte Figuren — zur Stelle, und nach mancherlei Verwicklungen, die fur einen Moment die ganze Heiratsaction zum Scheitern zu bringen drohen, »kriegen« sammtliche Töchter ihren Mann, der Papa heiratet zuguter letzt noch seine Schwagerin, die als altliches Fraulein in seinem Hause Mutterstelle vertrat, und der Diener bekommt seine Köchin. Also Verlobung auf der ganzen Linie — mehr kann man nicht verlangen! Gespielt wurde recht gut, obschon das Tempo stellenweise ein wenig flotter sein konnte. Pohler war ein prachtiger Vater. Die Töchter wurden von den Damen Nicoletti, Körner, Sandrock, Scherer und Nötel neckisch und anmuthig gegeben. Als Lieutenant war Herr Godai an richtiger Stelle. Unter den Heiratscandidaten ragte nur Herr Stöhr in der Rolle des verruckten Literaten hervor, und Herr Rauch als Diener stattete seine Rolle mit allerlei Girardi-Matzchen aus. Vorzüglich war Frau Mansfeld als sittenstrenge alte Jungfer. Dass sie gleichwohl einen Ehering am Finger stecken hatte, dass der preussische Lieutenant, entgegen allem Herkommen, den Rittmeister dutzte, dass die Köchin — die Handlung spielt in einer kleinen reichsdeutschen Garnison — das beste Wienerisch sprach, dass Stöhr als Bogumil Stanizza — dem Namen nach Rumäne — polnisch-deutsch redete, sei nur nebenbei erwähnt. Es wurde viel gelacht, und dies bleibt schliesslich ja die Hauptsache.

IM COLOSSEUM tritt seit dem 1 d. M. Morris Cronin, ein vortrefflicher Keulenjongleur, auf. Seit wir ihn zuletzt bei Ronacher gesehen, ist er noch sicherer geworden. Eine hagere, lange Figur, in geschmackvoller lichter »Sportkleidung«, arbeitet er mit zwei und drei leichten Keulen mit bewundernswerther Eleganz und ist heute einer der hervorragendsten Vertreter auf dem Gebiete des Keulenschwingens. Mr. Gillet führt seine dressirten Hunde in eigenartiger Manier vor. Er erscheint als Gentleman in untadelhafter Salontoilette mit Cylinder, Handschuhen und Spazierstöckchen, und seine Hunde, die speciell als Schlittenschellenspieler und im Springen Vorzugliches leisten, arbeiten scheinbar ganz selbstständig; die Hilfen ihres Dresseurs sind nahezu unsichtbar. Das Bergère-Quartett, vier Damen, ist sehr gut bei Stimme und vortrefflich geschult; diese Vorträge wurden in jedem Concertsaal Effect machen. Als Gesangs-Hauskomiker fungirt Herr Richard Waldemar, von seiner Thatigkeit bei Ronacher und im Englischen Garten bekannt. Seine mit drastischer Komik vorgetragenen Couplets verfehlen ihre Wirkung nicht. Dass aber ode Berliner Dichtungen von der Art des »Hulda — Stuhl das auch in Wien, an der Statte witzund melodienreichen Volksgesanges, festen Fuss finden und stürmisch beklatscht werden konnen, erscheint uns wie eine Geschmacksverirrung. Einer jungen Dame, welche sich in plastischen Posen zur Schau stellt, konnen wir nicht dringend genug empfehlen, bei der Verwendung von »Wattons« auf die Anatomie mehr Rücksicht zu nehmen. Auch das Tricot konnte gefalliger sein. In den bisher zur Aufführung gelangten Gesangspossen spielt Herr Blasel, dessen treffliche Komik ja hinlanglich gewurdigt wird, die Hauptrollen mit jugendlicher Agilitat und mit erheiterndem Humor.



NACHTRAG.

NENNUNGEN.

Wien, October-Meeting 1899.

Zweiter Tag. Donnerstag den 19. October.

I. HÜRDENR. D DREIJ. Hcp. 2000 K. 2400 M. 19 U.

GM. Erzh. Otto's br. H. *Tudor.*
Furst Fr. Auersperg's br. St. *Pacsirta.*
Rittm. Alb. v. Flesch' F.-St. *Sallasch* und F.-St. *Zsuzsi.*
Alex. Ritt. v. Lederer's F.-H. *Timár.*
Rittm. Friedr. Michlstetter's br. H. *Maholnap.*
Gest. Miklósfalva's br. H. *Bokhara,* br. H *Bugris,* br. H. *Junius* und br St. *Trilby.*
Gest Obora's F.-St. *Turbie.*
And. v. Péchy's br. H. *Da capo.*
Lad. Schindler's F.-H. *Tristan* und schw. St. *Jaskólka.*
Victor Silberer's br. St. *p. p c.*
Rittm Arth. Trankel's br. St *Felonie.*
Gf. L. Trauttmansdorff's br. St *Ladra.*
Mr. Two's br. H *Troubadour.*
Rich. Wahrmann's br. H. *Dominik.*

IV KIRALYNE-HCP. 6000 K. 1000 M. 20 U.

Gf. El. Batthyany's 3j. F.-St. *Gaudriole.*
Gf. Emer. Degenfeld's 3j. F.-St *Maria Pia.*
Mr. Dorryt's 3j. F.-H. *Ronny*
Ant. Dreher's 5j. br. H. *Tip-Top* und 5j. F.-St *Dogma.*
Gf. Alex. Erdödy's 6j. F.-H. *Thury.*
Gf. Tass. Festetics' 3j. br. H. *Diadal.*
Mr. Green's 3j. br. W. *Sarkantyu*
Bar. Joh. Harkanyi's 3j. dbr. St. *Feodora.*
Jul. v. Jankovich-Besan's 5j F.-H. *Mirko* und 3j. F. St.
And v. Péchy's 3j. br. H. *Barnato II.* und 3j. F.-St. *Mondaine.*
Mr. Silton's 3j. br. St. *Isolde.*
Bar. Gust. Springer's 5j. br. H. *Or-dur,* 4j. br. St. *Féerie* und 3j. F.-St. *Jane Eyre.*
Pz Max Eg. Taxis' 4j. br. H *Ladrone.*
Rittm Arth. Trankel's 5j. br. H. *L'Astro.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. br St. *Perle rose.*

V. TOKIO-RENNEN. 6000 K. 2000 M. 18 U.

GM. Erzh. Otto's 4j. br. H. *Vert-Vert.*
Art. Egyedi's 5j. br. St. *Neni.*
Gf. Lad. Forgach' 4j. br. St. *Kisasszony* und 3j. dbr. St. *Szeszély.*
Bar. Joh. Harkanyi's 4j. dbr. St. *Jablanica,* 3j. F.-H. *Cromwell* und 3j. br. H. *Rio tinto.*
Gf. Arth. Henckel's 3j. F.-H. *Doppeladler.*
Gf. Stef. Karolyi's 3j. br. H. *Andree.*
Mr. Oberweiden's 4j. br. H. *Aldomás.*
And. v. Péchy's 3j. br. H. *Pharao*
Bar. Gust. Springer's 4j. F.-H. *Pavolin,* 3j. br. H. *Almaviva* und 3j. br. H. *Leader.*
Gf. Joh. Szaray s 3j br. H. *Adoma.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. br. H. *Nickerl.*
Rich. Wahrmann's 4j. br. St. *Duna*
Mr. C. Wood's 3j. br. H. *Beauharnais.*

VI. ST.-CH. D. DREIJ. 5000 K. 3200 M. 17 U.

GM. Erzh. Otto's F-W. *Senator II.*
Fürst Fr. Auersperg's br. St. *Pacsirta.*
C. Dittl v. Wehrberg's br. H. *Vertes.*
Rittm Alb. v. Flesch' F.-St. *Sallasch* und F.-St. *Zsuzsi.*
Casp. v Geist's F.-St. *Remeny.*
Mr. Janoff's F.-St. *Banda.*
Rittm. Friedr. Michlstetter's br. H. *Maholnap.*
Gest. Miklósfalva's br. H. *Bugris* und br. St. *Trilby.*
Obl. Ed. v. Okolicsanyi's br. H. *Mon plaisir.*
Friedr. Pollack's br. H *Fáklyas*
Lad. Schindler's F.-H. *Tristan.*
Pz. Max Eg.-Taxis' br. H. *Gondolat.*
Rittm. Arth. Trankel's br. St. *Felonie.*
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-H. *Drift.*
Mr. Two's br. H. *Troubadour.*

VIII. HCP. D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M. 28 U.

Gf. El. Batthyány's br. St. *Gourgandine.*
Bar. Friedr. Born's F.-St. *Elluczi* und br. St. *Winifred.*
Ant. Dreher's F.-St. *Antigone.*
Casp. v. Geist's br. H. *Toloncz.*
Capt. George's br. H. *Vitzli-Putzli.*
Mr. Green's F.-St. *Wundermadl.*
Mor. R. v. Gutmann's F.-H. *Isalco.*
Bar. And. Harkányi's br. H. *Kontár.*
Bar. Joh. Harkanyi's br. H. *Polonius* und br. St. *Sello.*
Alex. R. v. Lederer's F.-H. *Pandúr,* br. H. *Ritka II.* und F.-H. *Ucalegon.*
Mr. Oberweiden's F.-St. *Carma.*
Gest. Obora's dbr. H *Modor,* br. St. *Mindi* und Rothsch.-St. *Muncsy*
And. v Péchy's br. H. *Davensberg* und br. H. *Savoyard.*
Lad. Schindler's F-St. *Alice.*
Bar. Gust. Springer's F.-H. *Arana,*
Gest. Szaszberek's br H. *Aladin* und F-H. *Façon.*
Nic. v Szemere's br. H. *Melfitano,* br H. *Ne engedj* und F.-H. *Topromene.*
Gf. Dion. Wenckheim's br. St. *Pattogó.*

RESULTATE.

Berlin-Carlshorst 1899.

Donnerstag den 12. October.

IV. HAUPT-JAGDR. Epr. u. 20.000 Mk. 4j. Herrenr. 4000 M.
R. Haniel's br. H. *Gadosh* v. Gouverneur—Guadix, 74 Kg. (W. Pluschke) . . . . Lt. v. Schmidt-Pauli 1
Hptm. v. Blottnitz' br. St. *Loreley II*, 74 Kg. Frh. v. Heintze 2
J. Kühn's br. St. *Trompete*, 74 Kg. . . . . A. Lücke 3
Lt. Hoffmann v. Waldau's br. H. *Cleveland*, 74 Kg. Lt. Suermondt 4
H. Manske's Sch.-St. *Landsmannin*, 74 Kg. Lt. v. Bercken 0

Tot.: 20 : 10. Platz: 34 : 20 und 110 : 20. Leicht mit drei Langen gewonnen; vier Langen zuruck die Dritte. Werth: Epr. und 11 700, 4700, 1700, 700 Mk.

Newmarket 1899.

Mittwoch den 11. October.

CESAREWITCH STAKES. Hcp. 1000 Pfd. St. 3600 M.
A. Oswald's 3j. br H. *Scintillant* v Sheen—Saltire, $42^3/_4$ Kg. . . . . F. Wood 1
W. Wilson's 3j. br. H. *Ercildoune*, 44 Kg. T. Loates 2
A. Wagg's 3j. br H. *Mitcham*, $40^3/_4$ Kg. . . . Heapy 3
Lord Rosebery's 3j. br. H. *Flambard*, $47^3/_4$ Kg. S. Loates 4
A. James' 3j. br. W. *Sinopi*, $39^1/_2$ Kg. . W. Madden 5
Lord Carnarvon's 3j. br. H. *Baldur*, 40 Kg. . J. Reiff 6
Lord Rosebery's 4j. F.-H. *Tom Cringle*, 49 Kg. C. Wood 7
Vyner's 3j. F.-St. *Veroscope*, $40^1/_4$ Kg. . . Sanderson 8
Sir R. W. Griffith's 5j. br. St. *Asterie*, $50^3/_4$ Kg. J. H. Martir 9
J. A. Miller's 3j. br. H. *Innocence*, $47^3/_4$ Kg. O. Madden 10
Capt. E. Peel's 3j. br. St. *Irish Ivy*, $50^3/_4$ Kg. J. Doyle 11
S. B. Joel's 3j. br. W. *Latheronwheel*, $40^1/_4$ Kg. Archer 12
C Irish' 3j. br. St. *Fergus Belle*, $39^1/_2$ Kg. A. Wetherell 0
Sir M. Fiz Gerald's 4j. br. H. *Sweet Hampton*, $40^1/_4$ Kg. Goater 0
S. Curtis' 3j. br. H. *Method*, $38^1/_2$ Kg. . . . . Manser 0
Fairie's 4j. br. H. *Chubb*, 44 Kg. . . . . K. Cannon 0
Capt. Whitaker's 5j. br. H. *White Frost*, $42^3/_4$ Kg. J. Dalton 0
E Vincent's 4j. F.-H. *Nil Desperandum*, $41^3/_4$ Kg. C. Purkis 0
Jersey's a. F.-H. *Merman*, $57^1/_4$ Kg. . . N. Robinson 0
Lord W. Beresford's 4j. F.-H. *Grodno*, $52^1/_2$ Kg. Sloan 0
Lord Durham's 4j. br H. *Sherburn*, 50 Kg. . Allsopp 0
W. Johnston's 4j. schw. H. *Chasuble*, $42^3/_4$ Kg. Lynham 0

Wett.: 6 *Scintillant* und *Irish Ivy*, 8 *Asterie*, 100 : 8 *Innocence*, 100 : 7 *Mitcham* und *Grodno*, 100 : 6 *Sinopi* und *Merman*, 20 *Flambard* und *Ercildoune*, 25 *Veroscope*, *Baldur* und *Chubb*, 33 *Sherburn*, 40 *Tom Cringle*, *Fergus Belle* und *White Frost*, 50 *Nil Desperandum*, 66 *Latheronwheel*, 200 *Sweet Hampton*, *Chasuble* und *Method*. Platz: 9 : 4 *Scintillant*, 7 : 2 *Mitcham*, 5 *Ercildoune*. Lord Rosebery erklarte, mit *Flambard* gewinnen zu wollen. Nach hartem Kampf mit einer Kopflange gewonnen; anderthalb Langen zuruck der Dritte Werth 1030, 200, 100 sovs. Zeit: 4 : $02^3/_5$.

BRIEFKASTEN.

W. ST. in Moskau. — Der deutsche Athlet Carl Abs starb 1895.

DR. B. in S. — *Foxhall* wurde im Jahre 1881 im Cambridgeshire von J. Watts zum Siege gesteuert

B. R. in F. — *Magus* ist nach seinem Siege im Oesterreichischen Derby 1894 nicht mehr in der Oeffentlichkeit erschienen.

R. S. in W. — Der ehemalige Jockey und jetzige Trainer H. Luke wurde am 14. Marz 1849 geboren. Derselbe feierte auf *Petrarch* im Jahre 1876 in den Zweitausend Guineen seinen glanzendsten Sieg.

G. L. in Linz. — Der Deutsche Athleten-Verband hat seinen Sitz in Koln. Die Satzungen desselben finden Sie in Th. Siebert's »Katechismus der Athletik«. — Ein recht gutes kleines Specialwerk ist »Das Keulenschwingen« von H. Wortmann.

»ZÜCHTER« in O. — *Dornroschen* stand Ende 1894 mit 178.580 Kronen an der Spitze der gewinnreichen Pferde, ihr folgten *Kozma* mit 134.850 Kronen und *Csaplaros* mit 131.400 Kronen, wahrend *Kis-Iblya* mit 63.020 Kronen an sechster Stelle stand.

G. G. in Pressburg — Drei Rennstallbesitzer haben im vergangenen Jahre auf österreichisch-ungarischen Bahnen mehr als 100.000 fl. gewonnen, namlich Baron Gustav Springer (258.945 K.), Herr Anton Dreher ($251.731^1/_2$ K.) und Baron Hermann Konigswarter (224.850 K.).

G. B. in Berlin. — Das Prince of Wales Handicap in Budapest ist bereits einmal unter mehr als 60 Kg. gewonnen worden, und zwar 1894 von *Benceur* unter $64^1/_2$ Kg. Der famose Flieger gehörte damals dem Herrn Robert Lebaudy und wurde von Vinall gesteuert.

»TURFBESUCHER« in Wien. — Der »Werth« eines Rennens ist jene Summe, welche der Besitzer des siegenden Pferdes als Preis thatsachlich ausbezahlt erhalt, einschliesslich des ihm eventuell gebührenden Antheiles an den Einlagen und Reugeldern, abzuglich seiner eigenen geleisteten Einlage.

D. S. G. in W. — *Callistrate* hat nur 1893 und 1894 am Prix du Conseil Municipal in Paris theilgenommen. Wahrend er das erste Mal fünfzehn Gegner sehr leicht abfertigte, musste er 1894 *Best Man* an sich vorbeilassen, dagegen liess er aber *Fripon*, den Zweiten von 1893, und zehn Andere hinter sich.

»JAGDFREUND« in W. — Dass die Starke der schottischen Hochlandshirsche weit gegen jene unserer Geweihtrager zurücksteht, geht schon aus dem Gewicht der ersteren hervor; 15—18 Stones ist das letztjahrige Durchschnittsgewicht. Die Blutauffrischung durch ungarisches Rothwild ist daher die vorzüglichste Maassregel, Typus und Geweihbildung zu verbessern.

B. B. in Pressburg. — Stakes, Einsatz, bezeichnet jene Summe, welche für jedes Pferd eingezahlt werden muss, um demselben die Theilnahme an einem Rennen zu ermoglichen. In weiterem Sinne wird die Bezeichnung »Stakes« von jenen Rennen gebraucht, für welche kein bestimmter Preis ausgesetzt ist, die also lediglich um die Einsatze und Reugelder gelaufen werden.

»WETTE« im Casino zu Kr. — Das Rennpferd, welches in England die grosste Summe an Rennpreisen gewonnen hat, ist *Isinglass*, der in den vier Jahren seiner Rennlaufbahn als Zwei- bis Fünfjahriger 57.455 Pfund Sterling gewonnen hat. *Donovan* brachte in nur zwei Jahren — als Zwei- und Dreijahriger — 55.153 Pfund heim; seine 38.666 Pfund Renngewinne als Dreijahriger sind die grosste Summe, die je ein Pferd in einem Jahre errang.

CAFE O. in Budapest. — Ist schon vorgekommen. Die Oeblschlager'sche F.-St. *Grossfürstin* v. Rustic—Listless trug am 23. August 1880 in Frankfurt a. M. in einem Verkaufsrennen das Riesengewicht von 110 Kilo Der Besitzer hatte sie genannt (zum Preise von 10 000 Mark), um der Proposition gemäss das Rennen zu Stande zu bringen, trotzdem sie im Rennen vorher gelaufen war und auch gesiegt hatte. Er hatte es auch nicht zu bereuen, denn er gewann das Verkaufsrennen mit dem F-H. *Antonelli*, wahrend *Grossfürstin* Dritte und Letzte wurde.

»SEGLER« in Abbazia. — »Meteor«, die Rennyacht des deutschen Kaisers, hat zuerst unter englischer Flagge und unter ihrem ursprünglichen Namen »Thistle« um den Amerika-Pokal concurrirt, allerdings ohne Erfolg. Als der deutsche Kaiser sie nach dem Ankauf und nachdem er ihr den jetzigen Namen gegeben hatte, in den Jahren 1892, 1893 und 1894 an englischen Regatten theilnehmen liess, errang sie etwa zwanzig Siege. Auch in dem grossen Rennen von Cowes im Jahre 1893 erwies sie sich als das absolut schnellste Boot unter den startenden, musste aber wegen der bedeutenden Zeitvergütung an die durchwegs kleineren Gegner auf den Sieg verzichten. Gegenwartig ist »Meteor« in eine »Yawl« umgewandelt worden.

A. P. in Wien. — Ein Amateur kann bei einem Motorradrennen um Geldpreise starten, ohne seine Herrenfahrereigenschaft in irgend einem athletischen Sport einzubüssen, weil der Automobilsport nicht mehr in die Gruppe jener Sports gehort, für welche die Amateurformel der Amateur Athletic Association Anwendung findet. Selbstverstandlich kann auch eine Verrufserklarung seitens einer Radfahrersportbehörde gegen jenen Herrenfahrer nicht erfolgen, der in einem Motorradrennen seine Kunstfertigkeit mit einem anderen Motorfahrer misst, welcher im Radfahrsport auf der Professionalliste steht. Motorradrennen werden nicht vom Rennfahrer allein gewonnen, sondern auch von der Maschine, auf welcher er sitzt, und die er deshalb wahrend des Rennens nicht wechseln darf.

R. K. in Pest. — *Alix*, die amerikanische Traberkonigin, welche am 19. September 1894 den heute noch geltenden Weltrecord von 2 : $03^3/_4$ schuf, wurde am 7. Juni 1888 geboren. Nachstehend finden Sie ihr Pedigree:

ALIX 2 : $03^3/_4$	Patronage	Pancoast 2 : $21^3/_4$	Woodford Mambrino 2 : $21^1/_2$ Bicara
		Beatrice	Cuyler Mary Mambrino
	Atalanta	Harold	Hambletonian Stute von Abdallah
		Flirt	General Hatch 2 : 47 Dolly

TH. S. in Halle — Wie alle Organe unseres Körpers haben auch die Muskeln die Zeit ihrer Entwicklung, ihrer Blüthe und ihres Verfalles. Von Forschern wurde die Muskelkraft mit Hilfe eigenartiger Dynamometer (Kraftmesser) an tausenden von Personen gemessen. Fur die Männer der weissen europaisch-amerikanischen Race ergaben sich dabei folgende Werthe: Die Hebkraft eines Jünglings von 17 Jahren betragt im Durchschnitt 128 Kilo, steigt im 20. Lebensjahre auf 147 Kilo, um im 30. bis 31. Lebensjahre ihren Höhepunkt von 164 2 Kilo zu erreichen Dann sinkt sie langsam auf 161 Kilo im 40 Jahre Ist einmal das Alter von 50 Jahren überschritten, dann geht es rascher abwarts, bis je nach der personlichen Anlage des Einzelnen die Altersschwache eintritt. Neger und Mulatten zeigen einen ahnlichen Entwicklungsgang der Muskelkraft, bei den nordamerikanischen Indianern tritt dagegen die volle Kraftentfaltung etwas spater ein; sie befinden sich im 35. bis 44. Lebensjahre auf der Hohe der Kraft.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.